

1985

Die Zahl der Schüler in der Eichendorffschule ist gegenüber dem Vorjahr um weitere 83 auf jetzt 1.003 Schüler zurückgegangen. Die Staufenschule in Fischbach hat mit 669 Schülern gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 71 Schüler zu verzeichnen.

Bei der GOS, die nach wie vor in der Pestalozzischule und teilweise in der alten Schule K.-Mitte untergebracht ist, ist die Schülerzahl von 383 auf 376 geringfügig gesunken.

Die Gustav- Lesemann- Schule für Lernbehinderte ist ebenfalls mit ihren Schülerzahlen geringfügig auf jetzt 85 zurückgegangen. Das Privatgymnasium Dr. Richter meldet unverändert 560 Schüler.

Die Stadt hat zurzeit eine Bruttoverschuldung von 51,8 Mio. DM, damit hat sich der Schuldenstand im Jahre 1984 um rund 3,1 Mio. DM erhöht. Die Nettoverschuldung dagegen konnte 1984 um rund 1,1 Mio. DM auf knapp 41 Mio. DM gesenkt werden.

8.1.1985: Karl Stortz aus Hornau wurde vom Hess. Ministerpräsidenten mit dem **Ehrenbrief** des Landes Hessen ausgezeichnet. Er erhielt die hohe Auszeichnung für seine 13-jährige ehrenamtliche Tätigkeit am Arbeitsgericht in Frankfurt. Er vertrat dort als Richter die Arbeitnehmerschaft.

9.1.1985: Stadtverordnetenvorsteherin Alwine Bock feiert heute ihren 50. Geburtstag.

14.1.1985: Gleich am ersten Schultag nach den Weihnachtsferien wurde in mehrere Schulen im Kreisgebiet schulfrei gegeben. Der Grund war die eisige Kälte dieses Winters. In einigen Fällen schafften die Heizungen nicht die vorgeschriebene Temperatur von 20 Grad zu beheizen, in zwei Fällen war die Heizung ganz ausgefallen, darunter in der Schule Sindlinger Wiesen, wo die Heizung seit Ferienbeginn (21.12.1984) abgestellt war. Der plötzliche Kälteeinbruch zum Jahreswechsel ließ dann in der Schule alle Wasser führenden Rohre und 120 Heizkörper platzen. Insgesamt entstand ein Schaden von rund 500.000 DM.

20.1.1985: Zum traditionellen Neujahrsempfang konnte Stadtverordnetenvorsteherin Alwine Bock mehr als 300 Bürger im Rathaus begrüßen. Eingeladen dazu werden neben den Mandatsträgern die Amtsleiter der städtischen Verwaltung, damit sie den Bürgern als Gesprächspartner zur Verfügung stehen. Aus der Bürgerschaft werden außer den Trägern hoher Ehrungen jeweils Vertreter der Vereine und der Wirtschaft, der Organisationen und Verbände eingeladen, so dass ein Querschnitt aller Bevölkerungsschichten entsteht. Außerdem wurden 85 Bürger nach dem Losverfahren anonym aus dem Wählerverzeichnis ausgewählt. Der älteste Gast dieser Gruppe war 76 Jahre alt und der jüngste 19. Mehr als zwei Drittel dieser Gruppe waren, wie es sich zufällig ergab, Frauen.

Die Vorsteherin dankte in ihrer Begrüßungsrede allen Kelkheimern, die sich für ihre Mitbürger einsetzen. Stellvertretend für viele nannte sie die Schwestern und Ordensfrauen, die Helfer des DRK, der Malteser, der Freiwilligen Feuerwehren und der kulturellen und Sport treibenden Vereine.

Bgm. Dr. Stephan nannte im Rückblick das abgelaufene Jahr 1984 ein ereignisreiches Jahr für Kelkheim. Viele Mio. Mark habe die Stadt investiert. Vieles, was damit geschaffen wurde, liegt unter der Erde in Form von Wasserleitungen und Kanälen, einiges sei für Jedermann sichtbar. Ende des vergangenen Jahres wurde das Alte Rathaus in Münster fertig, im August folgte der 1. Bauabschnitt der Stadthalle, im September war das Ausflugslokal "Zum fröhlichen Landmann" fertig, und in den letzten Dezembertagen konnte das Schosshotel auf dem Rettershof eröffnet werden. Zusammen mit einigen kleinen Hochbauvorhaben hat die Stadt Kelkheim dafür in den letzten beiden Jahren rund 21 Mio. DM ausgegeben.

Als größte Zukunftsinvestition der nächsten Zeit kündigte der Bürgermeister die Bebauung der neuen Stadtmitte an, deren erster Bauabschnitt noch in diesem Jahr beginnen könne. Hier würden ca. 25 Mio. DM im Wesentlichen von privaten Bauherren investiert. Die Stadt habe dazu in mehr als zehn Jahren die Voraussetzungen geschaffen, indem sie 20.000 qm Gelände mit rund 30 Anwesen erwarb, um eine harmonische Gestaltung zu ermöglichen.

Stadtkämmerer Karlheinz Klug fasste seine Darstellung der Haushaltslage in einem Satz zusammen, die Risiken seien 1985 gegenüber dem Haushalt für 1984 deutlich kleiner geworden. Die Stadt Kelkheim dürfe sehr zufrieden sein. Steuern brauchten nicht erhöht zu werden. So bleibe es seit 20 Jahren bei unverändertem Habesatz für die Grundsteuer A, seit 28 Jahren für die Grundsteuer B und seit 13 Jahren bei der Gewerbesteuer.

Der Arbeitskreis Karneval der Kolpingfamilie (AKK) feiert am heutigen Sonntag sein 25-jähriges Jubiläum. Karnevalsveranstaltungen sind schon seit 1924 in der Kolpingfamilie Kelkheim durchgeführt worden. Damals haben sieben Männer der Gesangsabteilung die Kolpingfastnacht aus der Taufe gehoben. Unter der Leitung von Adolf Klarmann und seines Stellvertreters Georg Scheib war der "Donnerstag vor Fastnacht" im "Katholischen Bahnhof" bei Michel Heinrich ein fester Bestandteil der

Kolpingfastnacht. Die Kriegsjahre unterbrachen diese Veranstaltungen.

1949 fanden die Sitzungen und Maskenbälle erstmals in der neu erbauten Stadthalle statt. Gut besuchte Veranstaltungen folgten in den weiteren Jahren. Vortragsthemen wie "Die Rolltür", "Der hinkende Präsident" und die Protokolle mit viel Kommunalpolitik bleiben unvergessen. Auch Prinzenpaar und Gardemädchen durften bei den Sitzungen nicht fehlen.

Mit dem Erfolg stiegen aber auch die finanziellen Belastungen, und so musste man sich 1954, nach 30-jähriger karnevalistischer Tätigkeit, schweren Herzens entschließen, in Zukunft öffentliche Sitzungen zu streichen. Ganz zum Erliegen kam die Fastnacht bei der Kolpingfamilie jedoch nie. Vereinsinterne Veranstaltungen hielten beim Nachwuchs den Geist wach, an der großen Karnevalstradition der Kolpingfamilie anzuknüpfen.

Mit dem Nachwuchs kamen neue Impulse, und so kam der November 1960. Männer um den leider so früh verstorbenen Ehrenpräsidenten Heinz Güttgens haben damals beim Michel Heinrich beschlossen, dass beim nächsten Fastnachtssonntag wieder eine öffentliche Kappensitzung im kleinen Saal der Stadthalle stattfinden solle. Und so fand am Fastnachtssonntag des Jahres 1961, nach sechsjähriger Unterbrechung, erstmals wieder eine öffentliche Sitzung der Kolpingfamilie im kleinen Saal der Stadthalle statt. Diese Sitzung, die unter der Leitung des neuen AKK-Präsidenten Heinz Güttgens stand (er hatte dieses Amt bis 1969 inne), wurde zu einem Riesenerfolg und zu einem Meilenstein für die Zukunft.

Volle Entfaltungsmöglichkeiten für den AKK bot allerdings erst das 1964 fertig gestellte Pfarrzentrum in der Feldbergstraße. Seit dieser Zeit befindet sich der AKK in einer Expansion. Vier Sitzungen gibt es heute in einer Campagne, die von über 1.200 Gästen besucht werden. Die Erstürmung des Rathauses geht ebenfalls auf die Initiative des AKK zurück. Eine gesonderte Sitzung ist den Senioren gewidmet. Weiter beteiligt sich der AKK an den Rosenmontagsumzug in Fischbach. Den Abschluss bildet der Lumpenball am Fastnachtdienstag, der auch schon sein Stammpublikum gefunden hat.

Seit 1970 steht der AKK unter der Leitung von Hardy Schmid, der auch der Sitzungspräsident ist. Angefangen vom Elferrat, den Gardisten, den Gardemädchen, dem Ballett, den Vortragenden, der Beleuchtung, der Regie und der Musik, alles muss sich einer Regieanweisung unterordnen, damit die Sitzung ein Erfolg werden kann. In den 25 Jahren ist der Erfolg dem AKK treu geblieben. Das beweist alljährlich der reißende Absatz der Eintrittskarten, so dass immer ein volles Haus garantiert ist.

Mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche - festlich gestaltet von Pater Wolfgang - mit einem Empfang und einer akademischen Feier im Pfarrzentrum St. Franziskus beging der AKK sein silbernes Jubiläum. Hardy Schmid agierte in Doppelfunktion, einmal als Elferratspräsident und als Vorsitzender der Kolpingfamilie, der Dachorganisation des AKK. Der Geist von Freude und Humor sei in den vergangenen Jahren immer hochgehalten worden, nicht zuletzt auch dank des Mottos "Spaß an der Freud". Das habe den Gründern als Leitwort vorgeschwebt, und man könne nur hoffen, dass dieser Geist weiter fortbestehe, meinte Hardy Schmid, als er die akademische Feier schloss. Und als Kolpingvorsitzender wünschte er dem AKK alles Glück für die Zukunft.

Nach der Feierstunde trafen sich AKK und Kolpingfamilie an einem kalten Büfett, das die Frauen der Elferräte unter der Anleitung von Rosi Rusch gerichtet hatten. Der Vorsitzende nahm die Gelegenheit wahr und verteilte an verdiente Mitglieder Orden und Urkunden. Mit Nachdruck hob er jedoch die neun dem AKK als Gründungsmitglieder treu gebliebenen Karnevalisten hervor, die auch heute noch zum Teil aktiv bei den Sitzungen dabei sind. Er nannte Franz Althen, Herbert Bardenheier, Ernst Faber, Reimund Friebe, Josef Hantschel, Franz Jennig, Alois Jung, Werner Linke und Walter Riedel. Wenn sie nicht in der Bütt stehen, dann sind die meisten auch heute noch da, wenn es gilt, elektrische Leitungen zu verlegen oder mit Farbe und Pinsel zu arbeiten.

Mitglieder mit mehr als elfjähriger Mitgliedschaft wurden mit der Silbernen Flamme ausgezeichnet. Es sind: Edith Alten, Christa Beck, Dieter Beck, Gertrud Berger, Erhard Blatt, Christel Diehl, Egbert Diehl, Peter Faber, Christoph Finger, Udo Frey, Willy Frey, Claudia Gottschalk, Josef Gottschalk, Michael Gottschalk, Gerhard Graf, Margot Graf, Marita Graf-Bramel, Helga Grimm, Karl-Heinz Grimm, Konrad Herr, Otto Hiller, Marita Hinterwälder, Karl-Heinz Löw, Hilde Mecker, Michael Meyer, Rolf Meyer, Dietmar Nicolai, Georg Oberle, Harald Peters, Joachim Ruppert, Monika Schmid, Reinhard (Hardy) Schmid, Katharina Stillarius, Horst Weck, Norbert Weck, Ewald Werner und Monika Werner-Göttgens.

Eine besondere Auszeichnung wurde auch den Ehrensensoren des AKK zuteil, die mit einer neuen Narrenkappe ausgestattet wurden. Zu ihnen zählt auch HR-Musik-Redakteur Franz Rüger, der immer wieder mit seinen Helfern zu Gast beim AKK ist, um Kelkheims Narhalla per Rundfunk über ganz Hessen auszubreiten.

"Auch Hornau soll schöner werden." Attraktive Plätze mit Brunnen, Bänke eine Baumallee und vieles mehr, so soll es bald in der Ortsmitte des Stadtteils Hornau einmal aussehen. Unter dem Motto der Überschrift wird zurzeit in den städtischen Gremien über die Umgestaltung des Ortskerns diskutiert.

Nachdem über eine Neugestaltung des Münsterer Kirchplatzes schon lange Zeit diskutiert und

debattiert werde, in Fischbach eine Planergruppe beauftragt sei, Entwürfe zur Neugestaltung vorzulegen, soll auch Hornau nicht zu kurz kommen, erklärte Bürgermeister Dr. Stephan in einem Pressegespräch. Ein Kelkheimer Fachbüro erarbeitet zurzeit Vorschläge für die Umgestaltung der Rotlintallee.

Die Ortskernplanung umfasse das Gebiet von der Rotlintallee im Osten mit der alten Kirche und dem neu gestalteten Platz vor dem Gagernhaus. Das vom Liederbach durchzogene Gebiet werde auf der nördlichen Seite von der 1952 geweihten St. Martinskirche und gegenüber vom ehemaligen Turnhallenplatz der TuS Hornau begrenzt. Nach einer Wohnbebauung folgen das 1974 erbaute Feuerwehrhaus an der Feldbergstraße und die alte Schule.

Ziel des Ausbaues sei es, die Rotlintallee mit der angrenzenden vorhandenen Bebauung und den noch zu bebauenden Flächen so zu gestalten, dass mit Plätzen im Bereich der beiden Kirchen - unter Einbeziehung der Bachlandschaft - mit Fußwegen, einem Platz vor der alten Schule attraktive öffentliche Räume geschaffen werden. Allerdings könne dies nur mit Lösung der Verkehrsprobleme in die Tat umgesetzt werden, betonte Dr. Stephan.

Seitens der Planer werden nun zwei Bereiche zur Umgestaltung vorgeschlagen. Da soll vor der Pfarrkirche ein Platz geschaffen werden. An eine Bebauung auf der gegenüberliegenden Seite, dem ehemaligen Turnplatz, ist ebenfalls gedacht. Der Liederbach zwischen dem neu zu schaffenden Platz und der Fläche vor dem ehemaligen Gagernhof soll als Einheit gesehen werden, da der Bach als gestaltendes Element mit einbezogen werden soll. Da der gesamte Bereich den

Fußgängern vorbehalten werden soll, sei auch an zusätzliche Stege über den Liederbach gedacht. Nach den Vorstellungen der Planer soll neben der alten Kapelle ein kleiner Brunnenplatz entstehen. Gedacht sei, als Erinnerung an den alten Dorfbrunnen, der dort bis Anfang der 50er Jahre zwischen zwei Linden stand, einen nostalgischen Brunnen aus Gusseisen unterzubringen. Für den Fußgängerbereich am Liederbach und die Gestaltung der Stege liegen Detailvorschläge vor.

Neu gestaltet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, soll auch der Platz zwischen der alten Schule und der Hornauer Straße. Der ehemalige Schulhof ist für die Bevölkerung nur bei besonderen Veranstaltungen geöffnet. Ein öffentlicher Straßenplatz, in den die bisherige Bushaltestelle und der Parkplatz mit einbezogen werden sollen, schwebt hier den Planern vor. Der fast quadratische Platz könne unterschiedlich gestaltet werden, betonte der Bürgermeister. Bei allen vier Vorschlägen erhalte der Platz vor der alten Schule eine Umfahrung, die es ermögliche, Parkplätze vor der Schule zu schaffen und die Haltestelle in den Südbereich zu verlegen. Damit ergebe sich wieder eine geschlossene Straßenlinie an der Hornauer Straße, und der ruhende Verkehr werde an die Randzonen verlegt.

Die städtischen Gremien müssen sich nun mit den einzelnen Vorschlägen befassen. Der Bürgermeister hofft, dass eine mehrheitliche Zustimmung erfolgen werde.

Georg Hollerbach, der Chef des städtischen Bauhofes, ist in den letzten Wochen sehr oft schon morgens um 3.00 wach. Dann steht er am Fenster und blickt sorgenvoll nach draußen, weil es wieder geschneit hat. Wenn wenige Stunden nach Mitternacht die vier Unimogs der Stadt unterwegs sind (zwei für Kelkheim, einer für Fischbach und einer für Eppenhain und Ruppertshain), streuen und den Schnee beiseiteschieben, dann hat er alles schon organisiert. Der Alarm erfolgt über Funkwecker, und innerhalb von 20 Minuten sind alle Leute unterwegs. 10 bis 12 Leute sind dann ab 7.00 Uhr unterwegs und sind mit dem Streuen von Fußwegen, Fußgängerüberwegen und Unterführungen beschäftigt. Waren es im gesamten letzten Jahr rund 400 Tonnen Granulat-Salz-Gemisch, wurden allein in der ersten Januarhälfte dieses Jahres 150 Tonnen gestreut. Schon vor zehn Jahren hat Bgm. Dr. Stephan verfügt, dass so wenig Salz wie möglich gestreut wird, um Umwelt- und Straßenschäden zu vermeiden.

Georg Hollerbach, der seit 17 Jahren Chef des Bauhofes ist, hat den Job vom Vater übernommen. Doch so gut wie der Sohn heute mit "seinem" Bauhof untergebracht ist, hatte es Vater Hans nicht an der Breslauer Straße, wo heute die Hauptpost steht. Mit dem gleichen Einsatz wie der Papa ist auch der Sohn bei der Sache. Weit über die normalen Arbeitsstunden hinaus ist er für die Stadt tätig. Wenn andere schon nach Feierabend ein Bierchen zischen, dann ist der "Schorsch" noch auf seinem Bauhof zu finden, um die Arbeit für den nächsten Tag zu organisieren.

Georg Hollerbach hat den städtischen Betriebshof zu einem der modernsten im ganzen MTK ausgebaut. Bei einem Tag der offenen Tür konnten sich die Bürger von der Leistungsfähigkeit der Männer und der technischen Ausrüstung überzeugen.

Stadtverordnetenvorsteherin Alwine Bock eröffnete eine Ausstellung des Kelkheimer Künstlers Dr. Eduard Winkelmann zum Thema "Landschaft" im Rathaus.

Die Chorvereinigung Fischbach, unter der Führung von Erich Wichmann, will zusätzlich einen Frauenchor gründen.

Hannelore Schlott, Schneidermeisterin für Damenmoden, eröffnete in der Mühlstraße ein Geschäft für maßgeschneiderte Damenmoden mit dem Namen "Nähkästchen".

Der Einsatz der Bundeswehrsoldaten, die beim Neujahrsempfang des Magistrats leckere Häppchen zubereiteten und auch servierten, ist auf Kritik der SPD gestoßen. SPD-Sprecher Horst Ackermann war der Ansicht, man habe das heimische Gewerbe um einen lukrativen städtischen Auftrag gebracht.

1.2.1985: Zu einer Diskussionsveranstaltung mit Joschka Fischer lud die UKW in die Stadthalle ein. Bei der Veranstaltung wollte die UKW ihre Kandidaten für die Kommunalwahl im März (Anzahl 114) vorstellen.

Die B 8 wird vorerst nicht weitergebaut. Der Hessische Minister für Wirtschaft und Technik, Dr. Ulrich Steger (SPD), hat den Planfeststellungsbeschluss für den Weiterbau der neuen Bundesstraße 8 als Ortsumgehung von Königstein teilweise aufgehoben. Das bedeutet im Klartext für Kelkheim, dass der Durchgangsverkehr von Ruppertshain, Eppenhain, Eppstein und Fischbach weiterhin durch die Kernstadt fließen wird. Die Einwohner werden weiterhin vermehrte Abgase einatmen und tägliche Verkehrsbelastungen ertragen müssen. Ganz abgesehen von riesigen Staus zu Hauptverkehrszeiten, denn alle Straßenplanungen in Kelkheim und den Stadtteilen wurden auf den Weiterbau der B 8 ausgerichtet.

Bürgermeister Dr. Stephan betonte in seiner Stellungnahme, dass zwei Drittel des Durchgangsverkehrs auf die B 8 verlagert werden könnten. Die Städte Kelkheim und Königstein würden förmlich im Durchgangsverkehr ersticken. Die Entscheidung des Ministers, zwischen Kelkheim und der L 3369 Ruppertshain - Königstein nicht vierspurig auszubauen, stoße auf völliges Unverständnis. Selbst wenn die Landesregierung der Meinung sei, dass zwischen Königstein und Glashütten neu geplant werden soll, sei dies als völlig unabhängiges Problem zum Weiterbau der B 8 zwischen Kelkheim und Königstein zu sehen, erläuterte der Bürgermeister.

Seiner Meinung nach sei die Entscheidung des Ministers nur politisch zu erklären. Dr. Stephan: "Da wird die Notwendigkeit der Straße anerkannt, um die Grünen in Wiesbaden nicht zu verärgern, werde der Weiterbau der B 8 damit auf weitere fünf bis acht Jahre verschoben." Als nicht korrekt bezeichnete es der Bürgermeister, dass die UKW in Kelkheim über den Durchgangsverkehr in der Stadt schimpfe, andererseits die Grünen in der Landeshauptstadt den Bau einer Umgehungsstraße zwischen Kelkheim und Königstein verhindern wollen.

Wirtschaftsminister Steger müsse sich den Vorwurf gefallen lassen, zwar die Notwendigkeit der Straße anzuerkennen, aber aus parteipolitischen Überlegungen heraus nicht bereit zu sein, Konsequenzen im Interesse der Kelkheimer Bevölkerung zu ziehen, betonte Dr. Stephan. Umgehend wolle sich Dr. Stephan zusammen mit seinem Amtskollegen aus Königstein im zuständigen Ministerium informieren und versuchen, den baldmöglichen Ausbau der Straße, im Interesse der betroffenen Bevölkerung, zu erreichen.

Ferner wies der Bürgermeister auf den Generalverkehrsplan 1984 des UVF hin, der klar herausgestellt habe, dass die neue B 8 eine spürbare Entlastung für die Stadt Kelkheim mit sich bringe. Von den rund 20.000 Fahrzeugen würden dann nur noch etwa 7.500 in 24 Stunden Kelkheim durchfahren.

Dass der Bau neuer Straßen eine langwierige Sache ist, weiß jeder. Doch 24 Jahre für die Realisierung eines neuen Teilstückes ist doch etwas viel, meinen auch die Leute aus dem Rathaus. Denn man schrieb das Jahr 1961, als die Planung für die B 8 erstmals auf den Schreibtischen der Stadtväter lag. Die Jahre zogen ins Land. Man stritt sich über drei- oder vierspurigen Ausbau, Gutachten wurden vorgelegt, Gespräche und Verhandlungen geführt. 16 Jahre vergingen bis zum Planfeststellungsbeschluss B 8 im Jahre 1977. Da jener Beschluss in Teilen angefochten wurde, wurde er bis heute nicht realisiert. Wie Dr. Stephan betonte, haben die Stadtverordneten in zwei Resolutionen gebeten, mit dem Bau zu beginnen.

Mit großer Vorsicht sieht die UKW indes den Beschluss des Ministers. Nach Meinung des Sprechers Albrecht Kündiger sei Dr. Steger so einer Niederlage im Klageverfahren gegen die B 8 vor dem Verwaltungsgericht zuvorgekommen. Die UKW fordere nun, dass der gesamte Planungsbeschluss aufgehoben werde. Rein planungsrechtlich sei es - so die UKW - nicht möglich, Teile aus der Gesamtplanung herauszunehmen. Stv. Kündiger vermutet, dass sich der Minister mit dem neuen Beschluss eines "juristischen Tricks" bedient habe, um so über andere Wege die B 8 durchzusetzen. Ganz schließen die Unabhängigen allerdings ein Umdenken seitens der Landesregierung nicht aus.

4.2.1985: Der Stv. Wolfgang Coy (UKW) hat mit sofortiger Wirkung sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt, für ihn rückt auf der Liste der UKW Frau Ursula Mader, Gagernring 56, in die Stadtverordnetenversammlung nach.

6.2.1985: Frau Marie Luise Trappen aus Kelkheim erhielt heute im Rathaus eine hohe Ehrung. Ihr

wurde die "Goldene Ehrennadel" der Bundesvereinigung Lebenshilfe für geistig Behinderte verliehen. Im vollbesetzten Plenarsaal mit Gästen aus der ganzen Bundesrepublik überreichte ihr Frau Ministerin a.D. A. Griesinger, Bundesvorsitzende der Vereinigung, die Auszeichnung.

Frau Trappen, selbst Mutter eines behinderten Sohnes, ist seit Gründung der Kreisvereinigung MTK 1967 Vorsitzende dieser Lebenshilfe (LEBERECHT). Im März 1979 wurde Frau Trappen für ihre Verdienste um die Behinderten mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

8.2.1985: In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde im Wesentlichen der Haushalt für 1985 verabschiedet, und der Vorschlagsliste des Magistrats für Ehrungen zugestimmt. Mit den Stimmen von CDU und FDP wurde nach vierstündiger Debatte der 68 Millionen- Gesamt- Etat für das Rechnungsjahr 1985 verabschiedet. Damit können 1985 zahlreiche Maßnahmen weitergeführt oder neu begonnen werden: Das Feuerwehrhaus K.-Mitte mit 1,7 Mio. DM, Kanalbau für rund 1 Mio. Straßenausbau für insgesamt 1,4 Mio. DM und vieles mehr.

Kämmerer Erster Stadtrat Klug hob im Verlauf der Debatte die Solidität der städtischen Finanzen hervor. Dies sei sein 29. Haushalt in Kelkheim, und er garantiere eine ungebrochene Investitionskraft. SPD, FWG und UKW stimmten gegen alle Vorlagen, wobei sich die FWG lediglich beim Verwaltungshaushalt der Stimme enthielt.

Der Verwaltungshaushalt hat ein Volumen von rund 43 Mio. DM, wobei die größten Ausgabenposten außer den Personalkosten die Umlagen für die Verbände sind. Der MTK kassiert als Kreisumlage 8,3 Mio., die Abwasserbeseitigung erfordert 2,7 Mio., der Fremdwasserbezug aus Frankfurt kostet 1,3 Mio., der UVF 250.000 und für die Müllbeseitigung werden 600.000 DM aufgewendet.

Im Vermögenshaushalt mit rund 25 Mio. DM sind etwa 11 Mio. DM für Investitionen enthalten. Der Rest wird zur Ablösung oder Umschuldung von Darlehen verwendet. Das Feuerwehrhaus in K.-Mitte ist mit rund 2,8 Mio. DM dabei die größte Investition.

Der Stellenplan, ebenfalls von CDU und FDP gegen die Stimmen von SPD, FWG und UKW beschlossen, ist mit 176 Stellen für Beamte, Angestellte und Arbeiter unverändert, obwohl durch ABM-Maßnahmen sogar zwei neue Stellen in der Jugend- und Altenpflege geschaffen wurden.

Die Vorschlagsliste für die zu ehrenden Mandatsträger und verdienten Bürger wurde einstimmig beschlossen. Die Ehrung wird in der nächsten Sitzung am 15.3. erfolgen.

9.2.1985: Das neue Jugendzentrum, das an der Stadthalle angebaut wurde, ist heute offiziell eröffnet worden. Ursprünglich sollte an dieser Stelle der Schankraum für den großen Saal der Stadthalle und Bühnennebenräume entstehen. 1983 beschlossen die Stadtverordneten dieses Vorhaben zu ändern und dafür ein Jugendzentrum zu bauen. Bei den Planungen sind die Jugendlichen mit einbezogen worden. Entstanden sind nun für rund eine halbe Mio. Mark ein Discoraum mit 70 qm, eine Cafeteria mit 55 qm, ein Werkraum für Fotofreunde und Funker und kleine Nebenräume auf insgesamt 200 qm Fläche.

Heute wurde der Wehr K.-Mitte ein neues Rüstfahrzeug vom Typ RW 1 übergeben. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 217.000 DM, die vom Land und Kreis mit insgesamt 91.000 DM bezuschusst wurden.

10.2.1985: Pünktlich um 11.11 Uhr erstürmten die Kelkheimer närrischen Truppen das Rathaus. Die Verteidiger des Rathauses, an der Spitze mit Bgm. Dr. Stephan, wurden nach kurzer Gegenwehr überrumpelt, gefangen genommen und in die Stadthalle verschleppt. Dort hielt eine Feldküche Erbsensuppe und diverse Getränke bereit. Zur Unterhaltung tanzten die närrischen Garden der Kelkheimer Karnevalsvereine, und die Spielmanns- und Musikzüge sorgten für die musikalische Unterhaltung.

12.2.1985: Heute verstarb der Gastwirt Hans Bohnert im 71. Lebensjahr. Herr Bohnert war von 1956 bis 1968 als Gemeindevertreter in Ruppertshain und von 1972 bis 1976 als Gemeindevertreter in Rossert ehrenamtlich tätig. Während seiner langen ehrenamtlichen Tätigkeit hat sich Hans Bohnert stets für die Belange seiner Mitbürger eingesetzt. Die Stadt Kelkheim wird ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

18.2.1985: Der Vorsitzende des Haupt- und Finanzausschusses im Stadtparlament, Anton Stephan (CDU), feiert heute seinen 75. Geburtstag. Der in Hornau geborene Jubilar gehörte 1945 zu den Gründern der CDU in seinem Stadtteil und zog 1960 in die Stadtverordnetenversammlung ein. Von 1947 bis 1952 engagierte er sich tatkräftig beim Bau der St. Martinskirche. 1980 wurde Anton Stephan für seine Verdienste in der Kommunalpolitik und für sein ehrenamtliches Wirken mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

19.02.1985: **Karl Martin** aus Fischbach feiert heute seinen 65. Geburtstag. Mit dem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben wurde er heute mit **Bundesverdienstkreuz** ausgezeichnet. Karl Martin war über 50 Jahre bei der Frankfurter Metallgesellschaft beschäftigt. Auch in der Kommunalpolitik war Martin aktiv. Er war von 1970 bis 1976 in der Gemeindevertretung der Gemeinde Fischbach tätig, deren Vorsitzender er von 1972 bis 1976 war.

22.2.1985: **Franz Rüger** aus Fischbach ist Redakteur beim Hessischen Rundfunk. In Kelkheim ist er durch seine Rundfunksendungen und durch seine karnevalistischen Aktivitäten beim AKK bekannt. Er engagiert sich auch aktiv in der Künstlerhilfe. Dafür wurde ihm schon im Jahre 1977 das Bundesverdienstkreuz verliehen. Heute wurde ihm an seinem Arbeitsplatz beim HR das **Bundesverdienstkreuz** verliehen.

In der letzten Magistratssitzung konnte Erster Stadtrat Klug mitteilen, dass der Jahresabschluss für das Rechnungsjahr 1984 einen Überschuss von rund 2,7 Mio. DM erbracht hat. Dieser Überschuss wurde durch Mehreinnahmen bei der Einkommenssteuer und durch Einsparungen bei Sach- und Betriebskosten erwirtschaftet.

Das Teppichhaus Ahmed Djafari hat jetzt auch in Kelkheim ein großes Fachgeschäft für Orientteppiche in der Frankfurter Straße in der Passage gegenüber der Kreissparkasse eröffnet.

Das Gasthaus und Hotel "Zum Goldenen Löwen" (Inh. Fam. Lehner) in Münster ist jetzt durch einen An- und Neubau vergrößert worden. Künftig stehen sechs Zimmer mehr und die erste Scheren- Kegel-Bahn in Kelkheim zur Verfügung.

24.2.1985: Mit einem Gottesdienst und einer Feierstunde, umrahmt durch den Kirchenchor, wurde heute der Kreuzweg in der Hornauer St. Martinskirche eingeweiht.

27.2.1985: Heute wurde **Kurt Born** mit dem **Bundesverdienstkreuz** ausgezeichnet. Kurt Born erhielt die hohe Auszeichnung für sein ehrenamtliches Engagement in der Kommunalpolitik (Kreistagsabgeordneter und ehrenamtlicher Stadtrat in Kelkheim) und in berufsständischen Organisationen (stellv. Obermeister der Elektroinnung).

1.3.1985: Bürgermeister Dr. Winfried Stephan feiert heute sein 25-jähriges Dienstjubiläum im öffentlichen Dienst. Dr. Stephan, seit 19 Jahren Bürgermeister in Kelkheim, wurde 1935 in Hornau geboren, besuchte dort die Volksschule und legte im März 1955 am Realgymnasium in Königstein sein Abitur ab. Er studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten in Frankfurt und München. Nach seinem Studium war er ab 1960 Referendar beim Land Hessen und zeitweise wissenschaftlicher Assistent an der Universität Frankfurt. Nach der zweiten Staatsprüfung im Jahre 1964 begann er im gleichen Jahr als Richter beim Landgericht in Hanau. Danach wechselte er in die Rechtsabteilung des MTK bis er im März 1966 zum Bürgermeister der Stadt Kelkheim gewählt wurde. Seit 1. Juli 1966 prägt Dr. Stephan die Geschicke unserer Stadt Kelkheim.

3.3.1985: Mit einer Führung durch das sanierte Schlösschen und den Hotelanbau, einer Ausstellung über die Rettung des denkmalgeschützten Gebäudes und einem Platzkonzert vor dem Schloss wurde heute das Schlosshotel Rettershof offiziell eröffnet.

7.3.1985: Mit der Ehrennadel des Hessischen Radfahrer- Verbandes wurde heute Heinz Krug aus Münster für sein 60-jähriges verdienstvolles Wirken in der Bundesehrengilde des MTK ausgezeichnet.

10.3.1985: Kommunalwahl in Kelkheim. Mit 76,75 % wurde fast die gleiche Wahlbeteiligung wie 1981 erreicht. Das Ergebnis lautet wie folgt: CDU = 43,89 % (+ 2,01) = 20 Sitze (+ 1), SPD = 26,26 % (- 0,42) = 12 Sitze, wie bisher, FDP = 8,85 % (+ 0,2) = 4 Sitze, wie bisher, FWG = 10,63 % (- 0,92) = 5 Sitze, wie bisher, UKW = 10,37 % (+ 0,23) = 4 Sitze (- 1). Für die einzelnen Parteien und Gruppierungen wurden folgende Bürger in das Stadtparlament gewählt:

CDU: 1. Dr. Fischer Klaus, Chemiker, Johann-Strauß-Straße 56, 2. Nicolaus Othmar, Chemie-Laborant, Am Buchwald 3a (Eppenh.), 3. Ditsch Ludwig, Werbetechniker, Sodener Str.35 (Fischbach), 4. Frau Günther Edelgard, Hausfrau, Taunushöhe 19, 5. Dr. Kunz Reinhard, Verw.- Dir., Ludwig- Schäfer- Weg 4 (Rupp.), 6. Frau Bock Alwine, Bibliothekarin, Behringstr. 30 (Fischb.), 7. Müller Markus, Kaufmann, In der Eulsheck 7 (Rupp.), 8. Blank Gerhard, Ingenieur, In den Padenwiesen 45, 9. Alscher Rudolf, Realschullehrer, Am Waldeck 17, 10. Kilb Hans-Jürgen, Unternehmer, Königsteiner Straße 26, 11. Vogt Willi, Dreher-Meister, Luisenstraße 17, 12. Dr. Noeske Gerhard, Arzt, Johann- Strauß-

Straße 32, 13. Frau Kleemann Edelgard, Hausfrau, In den Padenwiesen 1, 14. Herr Peter, Maurermeister, Zeilsheimer Straße 8, 15. Roser Erhard, Kaufmann, Im Förstergrund 22, 16. Trapp Rudolf, Geschäftsführer, Unter den Nußbäumen 4, 17. Weck Thomas, Student, Unter den Kastanien 3, 18. Gawe Hans-Jürgen, Chemikant, Wiesenstraße 39 (Rupp.), 19. Frau Lenzmann Maria, Hausfrau, Brunhildenweg 22, 20. Rosenkranz Rolf, Beamter, Behringstraße 28 (Fischb.).

SPD: 1. Ackermann Horst, Stud.- Dir., Taunushöhe 31, 2. Frau Fleckenstein Käthe, Laborantin, Frankfurter Str. 198, 3. Rittendorf Robert, Verw.-Ang., Wiesenstr. 17 (Rupp.), 4. Wellershaus Bernd, Architekt, Gimbacher Weg 29, 5. Berndt Jürgen, Sonderschullehrer, Gärtnerweg 8 (Fischbach), 6. Frau Oberhauser Johanna, Laborantin, Hornauer Straße 72, 7. Herbert Manfred, Techn.- Ang., An den Römergärten 25, 8. Schölzel Günter, Marktforscher, Taunusstraße 60 (Fischb.), 9. Kiewinghaus Gerd, Physik- Assistent, Rossertstr. 24c (Eppenh.), 10. Valentin Hans, Verw.-Ang., Mühlstraße 19-21, 11. Baumgartl Werner, Kfm.- Ang., Im Stückes 49, 12. Frau Butteron Sigrid, Studentin, Theodor- Storm- Str. 6.

FDP: 1. Poths Willi, Dipl. Wirtsch. Ing., Fasanenstraße 18, 2. Frau Wischer Gerlinde, Hausfrau, Rossertstr. 39 (Eppenh.), 3. Ernst Paul, Rentner, Brühlweg 5 (Fischb.), 4. Schumann Erich, Bank- Kfm., Grüner Weg 21.

FWG: 1. Moormann Karl-Heinz, Rechtsanw./Notar, Im kleinen Grund 9 (Rupp.), 2. Frau Bänfer Erika, Hausfrau, An der Dornheck 14, 3. Kloß Ortwin, Ingenieur, Im Schulzehnten 27(Fischb.), 4. Krampen Helmut, Kfm.- Ang., Im Schulzehnten 25, (Fischb), 5. Graf v. Beust W.-H., Bank- Kfm., Brüningstraße 21, (Fischb.).

UKW: 1. Kündiger Albrecht, Großh.- Kfm., Frankfurter Straße 12, 2. Coy Wolfgang, Postbote, Am Berg 5, 3. Schreiber Wolfram, Referendar, Schwarzwaldstraße 19, (Fischb.), 4. Frau Bugdoll Christina, Kfm.- Ang., Taunusstraße 78.

15.3.1985: Heute hielt die Stadtverordnetenversammlung eine "Ehrensitzung" ab, in der Mandatsträger und verdiente Bürger für ihren ehrenamtlichen Einsatz geehrt wurden. Für eine 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit in den Gemeinde- oder Stadtgremien wurden die jetzt ausscheidenden Ehrenstadtverordneten **Franz Althen, Anton Stephan** und der noch aktive **Paul Ernst** mit der **Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Gold** ausgezeichnet.

Für mehr als 20 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit in den Gemeinde- bzw. Stadtgremien wurden die Stadträte **Othmar Nicolaus** und **Rudi Alscher** zu **Ehrenstadträten** ernannt.

Für mehr als 12-jährige ehrenamtliche Tätigkeit in den Gemeinde- bzw. Stadtgremien wurden folgende Mandatsträger mit dem **Ehrenring der Stadt Kelkheim** ausgezeichnet: Frau Edelgard Günther, Horst Ackermann, Ludwig Angloher, Norbert Biermann, Ludwig Ditsch, Dr. Klaus Fischer, Manfred Herbert, Peter Herr, Alfred Hofmann, Claus-Jürgen Lehming, Hans-Walter Müssig, Horst Remmeke, Robert Rittendorf, Günter Schölzel und Alfred Spahn.

Für diejenigen Bürger, die sich auf Vereinsebene ehrenamtlich für ihre Mitbürger verdient gemacht haben, hat die Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1980 eine **"Ehrenspange der Stadt Kelkheim"** beschlossen. Diese Ehrenspange wurde bisher zwölfmal vergeben.

In der heutigen Sitzung wurden folgende Mitbürger geehrt: **Heinrich Müller** ist seit 40 Jahren aktiver Sänger des MGV "Euterpe" Hornau und hat in dieser Zeit meistens auch Vorstandsaufgaben wahrgenommen. So war er schon 1. und 2. Vorsitzender und fungierte als Geschäftsführer des Vereins. Maßgeblich war er auch an der Gründung eines Frauen- und Kinderchores beteiligt. Außerdem gehört er seit vielen Jahren dem Pfarrgemeinderat St. Martin an und ist Geschäftsführer des Handwerker- und Gewerbevereins. Er hat mit dazu beigetragen, dass der Name Kelkheims als "Möbelstadt" weit über die Grenzen des MTK hinaus bekannt wurde.

Josef Hantschel ist seit 1948 Mitglied im Kirchenchor St. Franziskus. Von 1958 bis 1966 war er 2. Vorsitzender, danach wurde er, und ist es noch heute, der Vorsitzende des Chores. Er hat den Verein über die Grenzen der Region bekannt gemacht, denn nicht nur der Hess. Rundfunk übertrug die kirchenmusikalische Darbietung des Chores, auch die Sonderkonzerte in der Klosterkirche haben große Beachtung gefunden.

Martin Hilz ist seit den 40er Jahren aktiver Sänger der Alemania Concordia Ruppertshain und nimmt seit 1949 auch Vorstandsaufgaben wahr. Neun Jahre lang war er 1. Vorsitzender des Vereins und seit 1979 hat er das Ehrenamt des 2. Vorsitzenden inne. 1964 erhielt Martin Hilz die Goldene Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes.

Walter Hübel ist seit vielen Jahren Platzkassierer des SV Ruppertshain, und seit 1965 ist er auch deren 2. Vorsitzender.

Heinrich Müller war, als er 1969 das Amt des 1. Vorsitzenden des "Liederkranz" Münster übernahm, schon 11 Jahre lang dessen 2. Vorsitzender gewesen. Einer breiten Öffentlichkeit bekannt wurde er als schlagfertiger Sitzungspräsident der Karnevalsabteilung der TSG Münster.

Erich Blees steht seit Jahrzehnten dem Vorstand des "Liederkranz" Münster zur Verfügung. 19 Jahre lang war er 1. Schriftführer, seit 1969 ist er Geschäftsführer des Vereins.

Fritz Reinke übernahm Ende der 50er Jahre die Leitung des "Volksbildungswerkes Ruppertshain", das bis zu diesem Zeitpunkt "Öffentliches Forum" hieß, und den Ruppertshainer Unterhaltung und kulturelles Wissen vermittelte. Heute bietet das "Volksbildungswerk Ruppertshain" in der Herbst- und Wintersaison interessante Vortragsabende, denen regelmäßig ein großer Zuhörerkerkreis beiwohnt. Die Organisation dieses Angebotes liegt allein in den Händen von Fritz Reinke.

Erasmus Schmitt ist seit mehr als 60 Jahren aktiver Sänger. 18 Jahre lang stand er als Vorsitzender an der Spitze des "Liederkranz" Kelkheim. Er ist Ehrenvorsitzender dieses Vereins und nimmt auch heute noch Vorstandsaufgaben wahr. 21 Jahre gehörte er auch dem Kreisvorstand des Hess. Sängerbundes an, zwei Jahre davon als Vorsitzender.

Heinz Krug wurde bereits 1974 die Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Silber verliehen. Er war 25 Jahre lang Vereinsvorsitzender in Münster. Viele Jahre leistete er Vorstandsarbeit in verschiedenen Abteilungen der TSG Münster. Er hat sich auch bei der Gründung der Städtepartnerschaft mit Saint-Fons verdient gemacht. Schließlich ist seinem persönlichen Einsatz die freundschaftliche Verbindung Kelkheims zur Bundeswehr in Mainz zu verdanken.

Die Ehrungen mit Urkunden und Embleme wurden durch Bgm. Dr. Stephan und Stadtverordnetenvorsteherin Alwine Bock vorgenommen.

Am 15. März übernahmen Rudolf und Agnes Breitenstein die Gaststätte im Bürgerhaus Fischbach.

16.3.1985: Nora Richter aus Kelkheim richtete in der Straße Nach dem Busch einen Laden für Hobby-Künstler ein. Sie präsentiert einen Querschnitt für Hobby, Haus und Wohnung.

Heute verstarb im hohen Alter von 86 Jahren Herr Max Thrun. Herr Thrun stand von 1964 bis 1973 als Arbeiter in den Diensten der Stadt Kelkheim. Während seiner Zugehörigkeit zur Stadtverwaltung konnte Herr Thrun sich großer Wertschätzung bei seinen Kolleginnen und Kollegen erfreuen. Sie werden ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

In diesen Tagen kehrte der Winter noch einmal mit Macht, Schneefall und Matsch zurück.

22.3.1985: Das "alte" Stadtparlament musste heute noch einmal "nachsitzen". Es mussten noch einige wichtige Beschlüsse verabschiedet werden. Der BbPI Nr. 34 "Am Hühnerberg" in Fischbach wurde mit 36 gegen 5 Stimmen als Satzung beschlossen. Dem vorliegenden Landschaftsplan Nr. 122 "Entenpfuhl/Hühnerberg stimmten die Stadtverordneten einstimmig zu.

Der teilweisen Änderung des Bb.-Planes Nr. 32 "Frankfurter Straße Teil II." wurde jetzt mit 38 gegen 5 Stimmen zugestimmt. Der geänderte Plan soll jetzt offen gelegt werden.

Einstimmig angenommen wurde jetzt vom Stadtparlament der Grünflächenplan für die gesamte Stadt Kelkheim. Das seit 1977 in Arbeit befindliche und kürzlich fertig gestellte Konzept nannte Stv. Wellershaus (SPD) ein "Jahrhundertwerk", das zukünftig als Rahmenplan für alle weiteren Vorhaben auf baulichem Gebiet richtungsweisend sein müsse.

Bereits 1971 bestand in Kelkheim ein solcher Grünflächenplan. Er musste nach der Gebietsreform jedoch modifiziert werden. Den Auftrag dazu vergab im Jahre 1977 der Magistrat an ein Fachbüro für Landschaftsarchitektur. Einige von den Landschaftsplanern vorgeschlagene Einzelvorhaben sind schon verwirklicht worden, wie zum Beispiel die Freizeiteinrichtungen auf dem Atzelberg, die Gestaltung der Waldfläche am Marion-Hunten-Weg und am Hainkopfweg, die Bepflanzung des Lärmschutzwalles an der B 519, die Anpflanzungen an der Straße Nach dem Busch mit dem Ausbau des Fußweges und schließlich die Anpflanzungen an der Dieselstraße.

Viele anderen Vorhaben können kurzfristig ebenfalls in Angriff genommen werden, stellte Stv. Krampen (FWG) fest und beantragte die unverzügliche Realisierung dieser im Stadtparlament doch unstrittigen Vorhaben. Krampens Vorschlag wurde Bestandteil des Gesamtbeschlusses, der, wie erwähnt, einstimmig ausfiel. In ihm wurde außerdem festgelegt, dass in der neuen Legislaturperiode innerhalb des Gewerbe-, Verkehrs- und Umweltausschusses eine Arbeitsgruppe zu bilden sei, die eine Prioritätenliste über Vorhaben erarbeiten soll.

Der Grünflächenplan ist mit einem umfangreichen Erläuterungsbericht ausgestattet. Zu ihm gehören drei Detailpläne, die sich mit "Boden, Wasser und Klima", mit "Pflanzen, Tiere und Kulturgeschichte" sowie mit den "Erholungsbereichen" beschäftigen. Er muss jetzt noch eine kleine Korrektur erfahren, um Übereinstimmung mit dem kürzlich vom UVF verabschiedeten Flächennutzungsplan zu erzielen. Für Interessenten ist der Plan im Rathaus einzusehen.

Der Radwegeplan für die Stadt Kelkheim wurde in leicht abgewandelter Form von den Stadtverordneten auch einstimmig verabschiedet.

Mit 22 gegen 19 Stimmen wurde beschlossen, dass zu den bereits erklärten Erholungswaldflächen in Münster, K.-Mitte sowie dem ausgewiesenen Naturschutzgebiet "Hainkopf/Dachsbau" in Eppenhain in

der Stadt Kelkheim keine weiteren Flächen als Schutzwald, Bannwald oder Erholungswald ausgewiesen werden sollen.

Die CDU-Fraktion brachte einen Dringlichkeitsantrag betreffend Weiterbau der B 8 mit folgendem Inhalt in das Stadtparlament ein: *"Die Stadtverordnetenversammlung Kelkheim fordert den Hess. Minister für Wirtschaft und Verkehr auf, umgehend mit dem Bau der B 8 zwischen der vorhandenen Kreuzung B 8/B 519 nördlich von Hornau und der geplanten Kreuzung B 8/L 3369 (Landstraße zwischen Ruppertshain- Königstein) zu beginnen."* Der Dringlichkeitsantrag wurde mit den Stimmen der CDU und FDP gegen die Stimmen der SPD, FWG und UKW (23 gegen 18 Stimmen) angenommen.

Nachdem Erhard Roser aus beruflichen Gründen auf eine erneute Kandidatur zum Vorsitzenden der CDU- Stadtverordneten-Fraktion verzichtet hat, wurde jetzt Wolfgang Männer aus Ruppertshain zum neuen Fraktionsvorsitzenden gewählt. Seine Stellvertreter sind Dr. Reinhard Kunz, Dr. Gerhard Noeske und Herbert Pawlowski.

Anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens im MTK ehrte jetzt der Malteser- Hilfsdienst Bürgermeister Dr. Stephan mit der silbernen Verdienstmedaille des Dienstes. In der Laudatio heißt es, Dr. Stephan habe sich immer zum Wohle der Malteser eingesetzt. Sichtbares Zeichen sei das Domizile des MHD im Bürgerhaus Fischbach.

Josef Glöckner aus Fischbach ist Vorsitzender des Hauptvereins der Taunusklubs. Er war auch lange Jahre Vorsitzender des Taunusklubs in Fischbach. Bei der Hauptversammlung aller Taunusklubs in Grävenwiesbach wurde er jetzt mit dem "Ehrenschild" ausgezeichnet. Dieser Ehrenschild ist die höchste Auszeichnung des Klubs und wurde bisher erst drei Mal verliehen.

Frank Mohr vom Reit- und Fahrverein Kelkheim war Mitglied der siegreichen Mannschaft des Kreisreiterbundes Wiesbaden- Main- Taunus, die den Landesentscheid im Mannschaftsvierkampf der Hess. Reiterjugend in Fulda gewann. Beim Vierkampf handelt es sich um einen Wettkampf, der aus den leichtathletischen Disziplinen Laufen und Schwimmen und den reiterlichen Disziplinen Dressur und Springen besteht. Die Mannschaft wurde vom Kelkheimer Reitlehrer Werner Schneider trainiert, dem damit ein beachtlicher Erfolg gelang.

27.3.1985: Heute eröffnete im "Aldi- Haus" in der Bahnstraße das China- Restaurant "Hongkong".

29.3.1985: Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehren. Die Hauptversammlung fand in diesem Jahr in der Gaststätte "Zur Rose" im Stadtteil Ruppertshain statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war der Jahresbericht von Stadtbrandinspektor Wilhelm Hoppe. Die Zahl der Feuerwehrleute bei den Einsatzabteilungen der sechs Stadtteilwehren hat sich um 24 Mann auf 318 erhöht. Die Mitgliederzahl der Ehren- und Altersabteilungen hat sich gleichzeitig um 4 auf 99 Mann verringert. Die Jugendfeuerwehren sind von 100 Mitgliedern auf 85 zurückgegangen.

Zu Brandeinsätzen rückten die Wehren 45-mal aus. Insgesamt wurden dabei 1.167 Arbeitsstunden geleistet. Im Vorjahr waren es 1.244 Stunden bei 44 Bränden. Die meisten Einsätze mit 12 Bränden hat die Wehr K.-Mitte zu verzeichnen, Münster und Hornau mit je 11 Einsätzen folgen dicht auf. Die meisten Stunden bei Brandeinsätzen mit 643 hatte die Wehr Münster zu verzeichnen. Es folgt K.-Mitte mit 311 Einsatzstunden bei der Brandbekämpfung.

Zu sonstigen Hilfeleistungen wurden die Wehren der Stadt Kelkheim im abgelaufenen Jahr 92-mal gerufen. Dabei kamen 1.828 Einsatzstunden zusammen, also erheblich mehr als bei Brandeinsätzen. Gegenüber dem Jahre 1983 ergaben sich eine deutliche Steigerung der Einsätze um 16, und die Stundenzahl stieg auf das Doppelte. Die meisten Einsätze waren mit 26 in K.-Mitte zu verzeichnen, gefolgt von Ruppertshain mit 22. Die Wehren von K.-Mitte und Ruppertshain haben auch mit 469 bzw. 402 Stunden die längste Einsatzzeit geleistet.

Die Kelkheimer Wehren tun viel für die Weiterbildung ihrer Mitglieder. Die Teilnahme an Lehrgängen drückt sich 1984 in deutlich höheren Zahlen aus als im Jahr davor. Bei 118 Lehrgängen haben Mitglieder der Kelkheimer Wehren 4.423 Stunden verbracht. 1983 waren es 60 Lehrgänge und knapp 2.000 Ausbildungsstunden. Auch die Einsatzzeiten der Jugendfeuerwehren haben sich wesentlich erhöht, und zwar von knapp 6.800 auf über 9.200 Stunden.

Insgesamt zeigt der Jahresbericht des Stadtbrandinspektors, dass die Mitglieder der sechs Stadtteilwehren nicht weniger als 39.226 Stunden im Einsatz waren. Gegenüber 1983 ist das eine Steigerung um gut 11.000 Stunden. Hier wird deutlich, was die Freiwilligen Feuerwehren für die Allgemeinheit leisten. Selbst bei einem niedrigen Stundeneinsatz ergäben sich hohe Beträge. Die städtischen Mittel für die Freiwilligen Feuerwehren sind gut angelegt. Dabei ist es nicht etwa so, dass die Feuerwehren alle ihre Aufwendungen vom Steuerzahler ersetzt bekommen.

Die Kelkheimer Wehren haben beispielsweise im letzten Jahr aus eigenen Mitteln einen Gesamtbetrag von mehr als 35.000 DM für die Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen aufgebracht. Auf der Jahreshauptversammlung wurde durch den Stadtbrandinspektor der bisherige Feuerwehrdezerent der Stadt Kelkheim, Stadtrat Adolf Dörr, verabschiedet. Er hatte bei der diesjährigen Kommunalwahl nicht mehr kandidiert und ist mit dem Ende der Legislaturperiode aus dem Magistrat ausgeschieden. Die Feuerwehren dankten ihm mit einem Abschiedspräsent. Abschließend sprach Bgm. Dr. Stephan allen Mitgliedern der sechs Wehren den Dank der Stadt für ihre vielfältigen Einsätze aus. Der Bürgermeister drückte die Hoffnung auf weitere gute Zusammenarbeit aus, zumal zurzeit alle größeren Investitionswünsche der Feuerwehren von der Stadt erfüllt seien oder in Kürze erfüllt würden.

1.4.1985: Die städtischen Bediensteten Amtsrat Günter Uebelacker und Inspektor Herbert Zill konnten heute ihr 25-jähriges Dienstjubiläum im öffentlichen Dienst feiern.

Unbekannte Täter brachen in die Poststelle des Rathauses ein und erbeuteten Bargeld in Höhe von ca. 300 DM, richteten aber einen Schaden von fast 40.000 DM an.

Pharma- Großhandel Gehe schließt in Kelkheim für immer seine Tore. Fast 200 Angestellte, Teilzeitbeschäftigte und Aushilfskräfte sind von der Schließung eines bedeutenden Pharma-Großhandelsbetriebes in Kelkheim betroffen: Die Firma Gehe, die zu einer Kette von elf Niederlassungen im Bundesgebiet gehört, schließt zum 30. Juni d.J. ihre Pforten. Lediglich ein Teil des Personals soll von einem anderen Betrieb in Weiterstadt bei Darmstadt übernommen werden.

Damit bewahrheiten sich Befürchtungen, die schon im vergangenen Jahr nach einer ähnlichen Betriebsstilllegung in Norddeutschland laut geworden waren. Inzwischen ist der Betriebsrat, wie dessen Vorsitzende Marion Melzer vor der Presse bestätigte, von der bevorstehenden Schließung offiziell in Kenntnis gesetzt worden. Der Aufsichtsrat des zum Haniel-Konzern gehörenden Unternehmens hat das letzte Wort - gegen die Stimmen der Arbeitnehmer- Vertreter - am 27. März gesprochen.

Die Kelkheimer Gehe- Niederlassung belieferte bisher das gesamte Rhein-Main-Gebiet sowie weit reichende Nachbargebiete mit Arzneimitteln. Von den 192 Beschäftigten sind 110 als Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigte angestellt. Darüber hinaus arbeiten ständig zahlreiche Hilfskräfte für den Betrieb, der somit in Kelkheim ein wichtiger Arbeitgeber war.

Die Stilllegung wurde jetzt beschlossen, obwohl - so die Betriebsratsvorsitzende Melzer - noch im vergangenen Geschäftsjahr hohe Umsatzsteigerungen erzielt wurden, "die weit über dem Durchschnitt der Branche lagen". Begründet wird die Schließung mit der angeblich "veralterten Betriebsausstattung", die einem weiteren Wachstum in der Zukunft entgegenstehe.

Erste Gespräche über einen Sozialplan sind für den 22. April vorgesehen. Neben der Unternehmensleitung sind daran Vertreter der Gewerkschaft HBV und DAG beteiligt.

Der erste Teilabschnitt (Frankfurter Straße bis Hornauer Straße) des verkehrsberuhigten Ausbaus der Bahnstraße geht langsam dem Ende entgegen. In dem mit farblich abgestimmten Kleinpflaster ausgebauten Straßenabschnitt werden 15 junge Laubbäume gepflanzt, die mit gusseisernen Rosten am Boden versehen werden, damit ausreichend Luft und Wasser für gutes Gedeihen sorgen kann. Die Fahrbahn wird durch gusseisernen Poller abgegrenzt und fünf Altstadtleuchten sorgen für ein nostalgisches Flair.

Die Arbeiterwohlfahrt, Ortsgruppe Kelkheim, hat einen neuen Vorstand gewählt. Vorsitzender ist Robert Rittendorf und seine Vertreter Hans Draisbach und Chr. Scharmberger. Kassierer wurden Nora Richter und Fritz Fuhr. Schriftführer ist Barbara König, Stellvertreter Erich Nagel. Zu Beisitzern wurden gewählt: Hedwig Beck, Gertrud Döbritz, Rosa Krey und Rosa Sauer.

Im Jahre ihres 50-jährigen Bestehens soll die evangelische Pauluskirche umgebaut werden. Die jetzt noch an anderen Stellen untergebrachten Gemeinderäume sollen nach dem Umbau zu einem Gemeindekomplex zusammengefasst werden. Nach dem Festgottesdienst anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Pauluskirche erläuterte Architekt Friedrich E. Rosenberg erste Entwürfe des vorgesehenen Bauvorhabens. Pfarrer Dr. Petzke erklärte, der Umbau sei deshalb notwendig geworden, um die für das Gemeindeleben wichtigen Begegnungsstätten an einen zentralen Platz zu schaffen. Das Vorhaben müsse ausschließlich aus Mitteln der Kirchengemeinde finanziert werden. Das Geld würde größtenteils aus dem Verkauf von Grundstücken und des Gemeindehauses in der Gundelhardtstraße beschafft werden.

Damit hat die Paulusgemeinde, so scheint es jedenfalls, auch alle Pläne aufgegeben, ein neues Gotteshaus mit Gemeindezentrum an anderer Stelle zu bauen, wie ursprünglich vorgesehen, in der

neuen Stadtmitte.

Erfahrungsgemäß reichen die veranschlagten Mittel für das große Vorhaben mit allen Einrichtungen nicht aus, meinte der Pfarrer. Er strebe deshalb die Gründung eines Fördervereins an. Wie viele Beispiele aus Nachbargemeinden zeige, sei ein Förderverein für ein solches Vorhaben von großem Vorteil. Vor allem auch deshalb, weil ein solcher Verein frei über die Mittel verfügen und im Einvernehmen mit dem Kirchenvorstand über ihre Verwendung entscheiden könne. Dieser Förderverein soll schnellstmöglich gegründet und seine Gemeinnützigkeit beantragt werden.

Norbert Michel aus Ruppertshain gab jetzt nach langen Jahren seinen Posten als 1. Vorsitzender der Sängervereinigung Alemania Concordia Ruppertshain ab. Sein Nachfolger wurde Norbert Fischer, ebenfalls aus Ruppertshain. Stellvertreter ist Heinz- Günther Ulshöfer. Um die Kasse kümmern sich Erika Schmitt und Heidrun Hüttl, die schriftlichen Arbeiten erledigen Barbara Neuhaus und Ernst Anger. Sprecherinnen im Frauenchor wurden Maria Thoma und Christel Preißner, Sprecher im Männerchor Albert Broßler und Gerhard Fischer. Zeugwart ist Waldemar Hofmann, Vertreterin der Jugend wurde Rosalinde Müller.

Horst Ackermann bleibt Vorsitzender der SPD- Stadtverordnetenfraktion in der neuen Legislaturperiode. Stv. Ackermann, der dem Stadtparlament seit über 12 Jahren angehört und außerdem auch ein Kreistagsmandat inne hat, führt die SPD-Fraktion seit 1981. Der 41-jährige Kommunalpolitiker ist im Hauptberuf Studiendirektor an der GOS in Kelkheim.

19.4.1985: In der konstituierenden Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung nach der Kommunalwahl zogen 19 neue Stadtverordnete in das Stadtparlament ein, die nach eigenem bekunden "frischen Wind" in das "Hohe Haus" bringen wollen.

Als das an Jahren älteste Mitglied des Stadtparlaments übernahm die Stv. Frau Edelgard Günther (CDU) den Vorsitz bei der Wahl des Stadtverordnetenvorstehers. Mit überwältigender Mehrheit (40 Stimmen) wurde die bisherige Vorsteherin Frau Alwine Bock von CDU, SPD, FDP und FWG wieder zur Stadtverordnetenvorsteherin gewählt. Frau Bock bedankte sich für das Vertrauen mit dem Versprechen, dass sie weiter an sich arbeiten wolle. Danach übernahm die Vorsteherin ihr Amt, um den weiteren Verlauf der Sitzung zu leiten.

Zu Schriftführern bestellten die Stadtverordneten die städtischen Bediensteten Toni Schmitt, Peter Reus, Karlheinz Kupfer, Hans-Jürgen Bayer und Herbert Zill.

Da keine Einsprüche gegen die Kommunalwahl vom 10.3.1985 eingegangen sind, stellte die Stadtverordnetenversammlung die Gültigkeit der Wahl fest.

Auf Antrag der SPD-Fraktion wurde mit 40 gegen 1 Stimme bei 4 Enthaltungen beschlossen, dass künftig der Haupt- und Finanzausschuss und der Planungs- und Bauausschuss aus 11 Mitgliedern und alle anderen Ausschüsse aus 9 Mitgliedern bestehen soll.

Mit 42 gegen 3 Stimmen wurde auf Antrag der CDU-Fraktion beschlossen, dass folgende Ausschüsse zu bilden sind:

- 1. Haupt- und Finanzausschuss:** Dr. Klaus Fischer, Wolfgang Männer, Dr. Gerhard Noeske, Gerhard Blank und Horst Max Schröter (alle CDU), Horst Ackermann, Frau Käthe Fleckenstein und Gerd Grünberg (alle SPD), Karl-Heinz Moormann (FWG), Albrecht Kündiger (UKW) und Willi Poths (FDP).
- 2. Planungs- und Umweltausschuss:** Dr. Reinhard Kunz, Frau Edelgard Kleemann, Rolf Rosenkranz, Eicke Winter und Peter Herr (alle CDU), Bernd Wellershaus, Frau Sigrid Butteron und Friedrich Hetzel (alle SPD), Ortwin Kloß (FWG), Albrecht Kündiger (UKW) und Paul Ernst (FDP).
- 3. Ausschuss für Gewerbe, Verkehr und Entsorgung:** Peter Herr, Rudolf Trapp, Frau Maria Lenzmann, Frau Bettina Habicht (alle CDU), Günter Schölzel, Werner Baumgartl (alle SPD), Helmut Krampen (FWG), Wolfram Schreiber (UKW), Gerlinde Wischer (FDP).
- 4. Sozialausschuss:** Frau Edelgard Günther, Thomas Weck, Alois Herr, Horst- Max Schröter (alle CDU), Hans Valentin, Gerd Kiewinghaus (alle SPD), Helmut-Wolf Graf von Beust (FWG), Wolfram Schreiber (UKW), Gerlinde Wischer (FDP).
- 5. Ausschuss für Jugend, Sport und Kultur:** Hans-Jürgen Kilb, Thomas Weck, Herbert Pawlowski, Hans-Jürgen Gawe (alle CDU), Jürgen Berndt, Frau Waltraud Wachsmuth (SPD), Frau Erika Bänfer (FWG), Christina Bugdoll (UKW), Erich Schumann (FDP).

Ein Antrag der UKW-Fraktion zur Bildung eines Umweltausschusses wurde mit 41 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Für die durch die Stadtverordnetenversammlung vorzunehmenden Wahlen wurde einstimmig ein Wahlausschuss gebildet, dem folgende Stadtverordnete angehören: Vorsteherin Frau Alwine Bock (CDU), Frau Stv. Erika Bänfer (FWG), Frau Stv. Christina Bugdoll (UKW), Frau Stv. Edelgard Günther (CDU), Stv. Erich Schumann (FDP) und Stv. Bernd Wellershaus (SPD).

Neben den hauptamtlichen Mitgliedern Bgm. Dr. Stephan und Erster Stadtrat Klug, die feststanden, mussten 11 ehrenamtliche Stadträte in den ehrenamtlichen Magistrat gewählt werden. Nach der Stimmenauszählung wurden für die CDU die Stadträte Othmar Nicolaus, Ludwig Ditsch, Erhard Roser, Willi Vogt und Rudolf Alscher, für die SPD die Stadträte Manfred Herbert, Frau Johanna Oberhauser und Robert Rittendorf, für die FDP Stadtrat Joachim Rodeck, für die FWG Stadtrat Ludwig Ramscheid und für die UKW Frau Stadträtin Franziska Lutz-Clar gewählt.

Für die in den ehrenamtlichen Magistrat gewählten Stadtverordnete rückten aus den Parteienlisten folgende Kandidaten in das Stadtparlament nach: Für die SPD Gerd Grünberg, Friedrich Hetzel und Frau Waltraud Wachsmuth. Für die CDU Herbert Pawlowski, Eicke Winter, Wolfgang Männer, Alois Herr und Horst Max Schröter.

Einstimmig wurden folgende Stadtverordnete zu stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehern gewählt: Dr. R. Kunz (CDU), Gerd Grünberg (SPD), Karl-Heinz Moormann (FWG), Paul Ernst (FDP) und Wolfgang Coy (UKW).

In die Gemeindekammer des UVF wurden der Stv. Paul Ernst (23 Stimmen) und als Stellvertreter Bgm. Dr. Stephan (24 Stimmen) gewählt.

In die Verbandsversammlung des Abwasserverbandes wurden Frau Stv. Gerlinde Wischer (FDP), Frau Stv. Maria Lenzmann (CDU) und Stv. Werner Baumgartl (SPD) gewählt.

In die Verbandsversammlung des Schwarzbachverbandes wurden Stadtrat Othmar Nicolaus (CDU) und Stv. Günter Schölzel (SPD) gewählt.

Mit diesen Wahlen waren die städtischen Gremien für die neue Legislaturperiode 1985 bis 1989 handlungsfähig.

Vertreter des Gehe- Vorstandes, des Betriebsrates, des Arbeitgeberverbandes und der Gewerkschaften konnten sich noch nicht über einen Sozialplan für die Gehe- Mitarbeiter einigen.

Der Deutsch- Englische Freundschafts- Club hat jetzt beim Amtsgericht Königstein die Eintragung in das Vereinsregister beantragt. Als eingetragener Verein will man die Kontakte nach High Wycombe vertiefen und auf eine offizielle Basis stellen. Vorsitzender ist Peter Hillebrecht, Stellvertreter sind Dr. Klaus Fischer und Helmut Krampen, Geschäftsführer ist Erich Englisch und Kassierer ist Klaus Dietrich.

Dr. Winfried Stephan ist wieder von der CDU- Kreistagsfraktion zum Fraktionsvorsitzenden gewählt worden. Er hat diesen Posten seit 1968 inne. Die CDU-Fraktion ist wieder die stärkste Fraktion im Kreistag des MTK.

Nach der HGO ist es Sache des Bürgermeisters die Dezernate im Magistrat, also die Zuständigkeiten für bestimmte Aufgaben zu verteilen. Neu eingeführt wurde das Dezernat Bauen, für das Stadtrat Erhard Roser zuständig ist. Schon früher bis zum Jahre 1977 gab es ein solches Dezernat in Kelkheim. Es behandelt Bauangelegenheiten, wozu nicht nur die Erledigung von Bauvoranfragen und Baugesuchen von Privatleuten zählt, die Begleitung gemeindlicher Bauvorhaben und die Planung städtischer Projekte, sondern auch die Vorbereitung von Stellungnahmen des Magistrats zu Bebauungsplänen, die in der Stadtverordnetenversammlung beraten werden. Hierzu wurde eine kleine Baukommission als Hilfsorgan des Magistrats gebildet, an deren Spitze Baudezernent Erhard Roser steht.

Der Kommission gehören je ein Magistratsmitglied jeder Fraktion an: Erhard Roser (CDU), Johanna Oberhauser (SPD), Ludwig Ramscheid (FWG), Franziska Lutz- Carl (UKW) und Joachim Rodeck (FDP). An den Sitzungen und Ortsterminen der Baukommission wird außerdem jeweils der Stadtbaumeister (Hero Heiland) oder des Bauverwaltungsamtes (AR Bleker) teilnehmen.

Das Dezernat Sport und Freizeiteinrichtungen betreut Stadtrat Othmar Nicolaus. Er ist zuständig für Sporteinrichtungen, Sportvereine und Freizeiteinrichtungen.

Für das Dezernat Jugend, Kultur, Partner und Patenschaften ist Stadtrat Rudolf Alscher verantwortlich. Dazu gehören Kultur, Volksbildung, Heimatpflege, Stadtbücherei, Jugendarbeit einschließlich Jugendorganisationen, kulturelle Vereine, Patenschaften und Partnerschaften.

Das Dezernat Sozial- und Gesundheitswesen betreut Stadtrat Willi Vogt. Der Aufgabenbereich umfasst das Sozial- und Gesundheitswesen, das DRK und andere caritative Verbände und Einrichtungen, Kindergärten, Altenwohnheime, Krankenpflegestation und Sozialwohnungen.

Feuerwehrdezernent ist Stadtrat Ludwig Ditsch.

Das Dezernat Jagd betreut Stadtrat Joachim Rodeck, zuständig für Jagdangelegenheiten und Jagdgenossenschaften.

Aufgaben, die nicht einem Dezernenten aus dem ehrenamtlichen Magistrat zugewiesen sind, werden vom Bürgermeister selbst und vom Ersten Stadtrat (Stadtkämmerer) wahrgenommen.

4. bis 11.5.1985: Die Veranstaltungen der diesjährigen Kelkheimer Kulturwoche waren über alle

Erwartungen stark besucht. Die beiden Ballettvorstellungen der Tanzschule Ketelhut, deren Erlös der Kinderhilfe Frankfurt zugutekommt, brachten das stolze Ergebnis von 5.000 Mark, so dass Frau Ketelhut einschließlich einer eigenen Spende dem Vorsitzenden der Stiftung einen Scheck über 6.000 DM überreichen konnte. Das Geld dient dazu, chronisch kranke Kinder in der Frankfurter Uniklinik besonders zu betreuen.

Das Klavierkonzert im Rathaus mit der polnischen Pianistin Maria Szmyd-Dormus war mit 120 Zuhörern stark gefragt. Wegen dieser Resonanz hat die Kulturgemeinde die Pianistin zu einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Musikschule verpflichtet. Bei einem Diskussionsabend über polnische Musik trug sie die polnischen Beispiele musikalisch vor.

Die Europakundgebung (Europatag), die nicht zum ersten Mal für den gesamten MTK in Kelkheim stattfand, versammelte am Sonntagvormittag rund 300 Menschen vor dem Rathaus. Das große Interesse des Publikums ließ auch bei den weiteren Veranstaltungen nicht nach. Gut besucht war auch das Konzert, bei dem erstmals das Mandolinenorchester Kelkheim mit dem Kinderchor der Euterpe Hornau gemeinsam auftrat.

Zahlreiche Besucher kamen auch zur Veranstaltung der Kulturgemeinde am Montag und zum Abend der Vereine am Dienstag. Ein großer Erfolg wurde auch das Orchester- und Gesangssolistenkonzert des Orchestervereins Hofheim, der in Kelkheim seit Jahren so gut wie zu Hause ist.

Auch eine Ausstellung von 40 Aquarellen von Künstlern aus High Wycombe (West Wycombe Art Group) im Rathaus fand bei den Kelkheimern große Beachtung.

Die diesjährige Kulturwoche klang am Samstag mit dem großen Serenadenkonzert im Mühlgrund aus, an dem die zahlreichen Besucher wieder große Freude hatten.

5.5.1985: Das Blumengeschäft "Blumen- Beissler" Ecke Frankfurter Straße/Str. Nach dem Busch feiert heute ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum.

Für die 190 Mitarbeiter der Pharma- Großhandlung Gehe, die am 30. Juni ihre Pforten schließt, wurde jetzt ein Sozialplan erstellt. Firmenleitung und Betriebsrat erzielten nach längeren Verhandlungen endlich darüber eine Einigung. Danach werden 68 Arbeitsplätze für Kelkheimer Mitarbeiter in einem modernen Betrieb der Unternehmenskette in Weiterstadt bei Darmstadt offen gehalten, der den gesamten Kelkheimer Geschäftsbereich übernehmen wird. Andere Mitarbeiter werden abgefunden, einige ältere Mitarbeiter gehen vorzeitig in den Ruhestand.

Die CDU-Fraktion sieht Chancen für eine offizielle Städtepartnerschaft zwischen Kelkheim und der englischen Stadt High Wycombe. Die CDU-Fraktion möchte deshalb, dass der Magistrat im Vorfeld sondiert, ob die städtischen Gremien von High Wycombe zu einem solchen Schritt bereit seien. Die Gelegenheit sei - so Fraktionsvorsitzender Wolfgang Männer - günstig angesichts der bevorstehenden 700-Jahr-Feier der englischen Stadt. Sollten die Vorgespräche in High Wycombe positiv verlaufen, so werde die CDU-Fraktion im Stadtparlament aktiv.

Partnerschaftliche Kontakte auf privater Basis, insbesondere auf Vereinsebene bestehen zu Bürgern und Vereinen in High Wycombe schon seit 1977. Die bisher privat organisierten Veranstaltungen gingen vor allem vom Deutsch- Englischen Freundschafts- Club, von der Kulturgemeinde, vom Kelkheimer Schwimmclub, der Staufen- und Eichendorffschule, der SG Fußball- Jugend, der SG Badminton- Abteilung, der Radfahrergilde, vom St. Franziskus- Kirchenchor, der Musikschule Eppstein- Rossert, von einzelnen Bürgern und Stadtverordneten aus.

Die seit 1977 ausgebauten Kontakte mit den vielen Besuchswiederholungen zeigen, dass diese zwischen Bürgern und Vereinen inzwischen entstandenen Bindungen eine dauerhafte Partnerschaft garantieren würde. Dies müsse auch die Grundlage einer offiziellen Städtepartnerschaft sein. Es reiche nicht aus, wenn eine solche nur durch die städtischen Gremien begründet würde, sondern die Bürgerschaft müsse im Wesentlichen eine solche Partnerschaft tragen. Eine von vielen Bürgern Kelkheims gewünschte offizielle Partnerschaft zu High Wycombe würde die europäischen Bindungen erweitern und die bereits bestehende offizielle Partnerschaft mit der französischen Stadt Saint-Fons ergänzen, meint die CDU.

Das Ehepaar Maria und Anton Stephan feiert dieser Tage das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Ehrenstadtverordnete, Träger des Bundesverdienstkreuzes und kürzlich mit der Heinrich- Freiherr- von- Gagern Plakette in Gold ausgezeichnete Jubilar Anton Stephan war jahrzehntelang Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und dort Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses.

Stadtrat Manfred Herbert (SPD) ist jetzt zum sechsten Mal zum Vorsitzenden des SPD- Unterbezirkes Main-Taunus gewählt worden.

Der SPD- Ortsverband Kelkheim wählte Jochen Hauff wieder zum 1. Vorsitzenden, seine Stellvertreter sind Conny Reitz und Käthe Fleckenstein.

Der 17-jährige Schüler Matthias Lembke aus der Breslauer Straße hat bei einem Wettbewerb der deutschen Luftwaffe und dem Club für Luftfahrt Deutschland das große Los gezogen. Er ist einer von 45 Hauptgewinnern, die eine Reise in die USA gewonnen haben, um dort Land und Leute kennen zu lernen.

Die gewerkschaftseigene Wohnungsbaugesellschaft "Neue Heimat" hat jetzt in der Parkstraße und am Gagernring insgesamt 73 Sozialwohnungen als Eigentumswohnungen verkauft. Damit hat die Stadt das Belegungsrecht für diese Wohnungen verloren. Die Umwandlung der Sozialwohnungen in Eigentumswohnungen war möglich, nachdem die Neue Heimat zu Jahresanfang die Landesbaudarlehen für den sozialen Wohnungsbau vorzeitig zurückgezahlt hat. In einer ersten Stellungnahme stellte Erster Stadtrat Klug fest, dass sich die Neue Heimat hier wenig sozial verhalten hat.

Aus der Patenschaft mit dem Minensuchboot Gefion ist jetzt eine Partnerschaft für das ganze Leben hervorgegangen, denn Petra Biermann aus Kelkheim hat den Obermaat Matthias Gall, Besatzungsmitglied der Gefion, in der Stephanuskirche das Ja- Wort gegeben. Die Besatzung stand Spalier und der Fanfarenzug Hornau intonierte den Hochzeitsmarsch.

26.5.1985: Über Pfingsten waren wieder Gäste aus High Wycombe in Kelkheim. Der Orpheus- Chor gab Konzerte in der Klosterkirche und in der Fischbacher St. Dreifaltigkeitskirche. Eine High Wycombe Music- Center- Band mit 50 Musikern spielte auf dem Rettershof.

Auf dem Bahnhof K.-Mitte kamen Eisenbahnfreunde mit nostalgischen Dampfloks auf ihre Kosten.

29.5.1985: Die Freien Wähler vergaben in diesem Jahr ihren "Dicken Hund" an den Redakteur und Lokalreporter des "gelben Blättchens", Peter Hillebrecht.

31.5.1985: In der Frankfurter Straße ist jetzt ein Fachgeschäft für Kindermoden, Kinderwäsche, Kinderwagen und Umstandskleidung mit dem bezeichnenden Namen "Storchennest" eröffnet worden.

Die Aufträge zum Bau des neuen Feuerwehrhauses in K.-Mitte sind jetzt vergeben worden.

Die St. Martinskirche erhält an Fronleichnam eine St. Martinsstatue, die wie die vor einigen Monaten geweihte Kreuzwegstation, von dem Kelkheimer Bildhauer Johannes N. Klarmann geschnitzt wurde. Damit ist die Ausstattung des Gotteshauses komplettiert worden.

Die Stadt Kelkheim investiert in diesem Jahr etwa 9,6 Mio. DM in verschiedenen Bereichen. Für den Stadtteil Fischbach stehen 928.525 DM zur Verfügung. Als größte Position unter den Investitionen wird der Ausbau des Parkplatzes unter der Brücke der B 455 mit rund 300.000 DM zu Buche schlagen. Ferner soll der Sportplatz ans Kanalnetz angeschlossen werden, was 190.000 DM erfordert. Für den Fertigausbau des Baugebietes "Rondo" an der verlängerten Schwarzwaldstraße sind 170.000 DM angesetzt. Ein Teil der Sodener Straße soll eine neue Decke mit Kosten von 116.000 DM bekommen. Die Fassadenerneuerung am Bürgerhaus erfordert 60.000 DM und die Renovierung des städtischen Hauses im Paradiesweg kostet 30.000 DM. Kleinere Maßnahmen am kath.- und kommunalen Kindergarten sowie für die Jugendgruppe der kath. Jugend summieren sich auf insgesamt 10.525 DM.

Im Stadtteil Ruppertshain sind Investitionsmaßnahmen für insgesamt 342.600 DM vorgesehen. Die beiden größten Beträge sind für den Kanalanschluss des Gebietes "Helleberg/Robert-Koch-Straße" einschließlich des Baues einer Abwasserhebeanlage mit insgesamt 150.000 DM erforderlich. Außerdem ist der Bau einer zweiten Hauptwasserleitung in der Robert-Koch-Straße zwischen Promenade und Rosenweg für 125.000 DM im Plan. Desweiteren sind 30.000 DM Planungskosten für die Erweiterung des Ruppertshainer Friedhofes, 20.000 DM Planungskosten für die Mehrzweckhalle in Ruppertshain und 17.600 DM Zuschuss für den kath. Kindergarten und Jugendtreff festgeschrieben.

Im Stadtteil Eppenhain sind übrigens in den letzten Jahren größere Investitionen getätigt worden. In diesem Jahr sind deshalb nur 83.000 DM für ein Straßenerneuerungsprogramm in der Rosenstraße und für die Friedhofserweiterung vorgesehen.

Für den Rettershof sind mit 2,75 Mio. DM die meisten Finanzmittel bereitgestellt. Der größte Betrag ist hierbei ein Investitionszuschuss aus Grundstücksverkäufen zur Verminderung der Kreditaufnahme, die zur Finanzierung des Schlosshotels und der Sanierung der Gaststätte erforderlich war. Außerdem sind für die Renovierung des Hochbehälters 20.000 DM und für den Ausbau des Parkplatzes 21.000 DM vorgesehen.

Für weitere Teilmaßnahmen zur Entwässerung in Kelkheim sind 304.000 DM veranschlagt. Der

Schwarzbachverband erhält zum Bau der Verbandskläranlage von der Stadt einen Zuschuss von 300.000 DM. Die Renovierung der Brunnen- Schürfkammern zur Sicherung der Wasserversorgung soll 105.000 DM kosten.

Der ehemalige Stadtverordnete Hans Krützfeld wurde mit großer Mehrheit wieder zum Vorsitzenden des FDP- Stadtverbandes gewählt.

In der englischen Stadt High Wycombe tut sich etwas in Sachen Partnerschaft. Die Stadt hat bisher noch keine offiziellen Partnerstädte im Ausland. Am 30 Mai, kurz nach dem Besuch des Orpheus Chores in Kelkheim, fand das erste offizielle Treffen an einer Partnerschaft interessierter Bürger und Mandatsträger in High Wycombe statt, um über eine Partnerschaft öffentlich zu beraten. Das Ergebnis dieser Veranstaltung wurde Peter Hillebrecht jetzt von Frau Kathleen Peaty, vielen Kelkheimern als "Missis Pieti" seit ein paar Jahren gut bekannt, telefonisch mitgeteilt. Danach sprach sich eine sehr große Mehrheit für eine Partnerschaft mit Kelkheim aus. Der bisher bestehende private "Europäische Freundschaftsclub" ist aufgelöst. Dafür wurde offiziell die "High Wycombe town twinning association" (High Wycombe Stadt Partnerschafts- Vereinigung) gegründet. Präsident dieser Vereinigung ist der Bürgermeister der Stadt.

Die Bürgermeister sind, anders als bei uns, für ein Jahr gewählt und sind Mitglieder des Stadtparlaments. Die Verwaltung der englischen Städte arbeitet separat. Der jetzige Bürgermeister ist Herr Gove, ein älterer, engagierter Kommunalpolitiker, dem einen oder anderen Kelkheimer bekannt. Zur Vorsitzenden wurde Frau Kathleen Peaty gewählt. Frau Peaty ist bereits häufiger Gast in Kelkheim gewesen, u.a. auch während ihrer Amtszeit als Bürgermeisterin von High Wycombe. Seit vielen Jahren setzt sich Frau Peaty für eine Partnerschaft mit Kelkheim ein. Zu den Bürgern in den sechs Stadtteilen hat sie bereits sehr gute persönliche Kontakte gefunden.

Vizepräsident (Ehrenpräsident) ist David Leach, der zu den ersten Gesprächspartnern von Peter Flint (ein in Fischbach lebender Bürger aus High Wycombe) und Dr. Klaus Fischer über eine mögliche Partnerschaft bei den ersten Gesprächen 1977 gehörte, sich intensiv für eine Partnerschaft mit Kelkheim einsetzte, heute jedoch nicht mehr in High Wycombe wohnt.

Vizepräsident ist Derrek Ford, ein neuer Name, der dem einen oder anderen Kelkheimer bekannt ist. Zum Schatzmeister wurde Bernhard Peaty gewählt, Ehemann von Kathleen, Sänger im Orpheus-Chor. Geschäftsführer wurde Jacky Key. Maler John Easterling, der erst kürzlich mit seiner "West Wycombe Art Group" in Kelkheim ausstellte, und Stadt- Abgeordneter Roy Sherwood, der bisherige Vorsitzende des Europäischen Freundschaftsclubs, sind für die Organisation der Verbindung zuständig. Das neue, offizielle Komitee nimmt sofort seine Arbeit auf und wird den Besuch der Kelkheimer Ende Juni in High Wycombe organisatorisch vorbereiten.

Bgm. Dr. Stephan wird man die Situation aus Sicht High Wycombes in einem Brief mitteilen und auf die Möglichkeiten einer Städtepartnerschaft eingehen. Im privaten Kreis tranken die Engländer dann Wein aus deutschen Landen, der ihnen von Dr. Stephan einst überreicht wurde.

14.6.1985: In der Stadtverordnetensitzung am 14.6. beschlossen die Stadtverordneten neue Bezeichnungen für die Schiedsämter. Schiedsmannbezirk I für die Stadtteile Hornau, K.-Mitte, Münster. Schiedsmannbezirk II für den Stadtteil Fischbach und Schiedsmannbezirk III für die Stadtteile Ruppertshain/Eppenhain.

Als nächster TOP stand die Neuwahl einiger Mitglieder für die Ortsgerichte I (Kernstadt) und II (Fischbach, Ruppertshain und Eppenhain) an. Für jedes Ortsgericht ist nach dem Gesetz ein Ortsgerichtsvorsteher, ein Stellvertreter und drei Ortsgerichtsschöffen zu wählen. Die neue Amtszeit ist auf zehn Jahre begrenzt, bei Mitgliedern ab 65 Jahre nur auf fünf Jahre.

Das Ortsgericht I besteht zurzeit aus folgenden Mitgliedern: Vorsteher Heinrich Haub, Stellvertreter Karlheinz Trunk, den Ortsgerichtsschöffen Josef Kloft, Hermann Haupt, Lothar Koblit, Gustav Lorenz und Günther Schreiber.

Alle hatten bekundet, dass sie für eine neue Amtszeit zur Verfügung stehen. Die Stadtverordneten haben einstimmig das Ortsgericht Kelkheim I in seiner bisherigen Zusammensetzung für die neue Amtszeit von 10 Jahren bestätigt, mit Ausnahme der Herren Hermann Haupt und Gustav Lorenz nur für 5 Jahre, weil sie über 65 Jahre alt sind.

Das Ortsgericht Kelkheim II besteht zurzeit aus folgenden Mitgliedern: Vorsteher Erich Wichmann, Stellvertreter Rudolf Sauer, den Ortsgerichtsschöffen Willi Hackel, Edwin Stolz, Erwin Prokasky und Hans-Jürgen Gawe. Mit Ausnahme von Rudolf Sauer, der das 65 Lebensjahr vollendet hat, waren alle Mitglieder zur neuerlichen Kandidatur bereit. Die Stadtverordneten haben auch hier einstimmig das Ortsgericht II bestätigt. Stellvertreter wurde jetzt Erwin Prokasky, für Rudolf Sauer wurde kein neues Mitglied ernannt, weil nach einem Stadtverordnetenbeschluss die Mitgliedszahlen der Ortsgerichte verkleinert werden sollen.

Einstimmig genehmigten die Stadtverordneten über- und außerplanmäßige Ausgaben für das

Rechnungsjahr 1985 und die Umschuldung einiger Darlehen.

Mit 39 gegen 3 Stimmen bei 1 Enthaltung beschloss man die Änderung der Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung und die Ausschüsse. Änderungsanträge der SPD hierzu wurden mit 22 gegen 20 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

Mit 27 gegen 15 Stimmen bei 1 Enthaltung beschlossen man die Sitzungsgelder der Mandatsträger von bisher 25 DM auf 35 DM zu erhöhen. Nachdem die Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit der Stadtverordneten acht Jahre lang unverändert geblieben war, hielten die Abgeordneten mit Ausnahme der UKW eine Erhöhung durchaus gerechtfertigt. Unterschiedlicher Auffassung war man über die Höhe des Sitzungsgeldes. Die SPD hielt eine Erhöhung um 5 Mark auf 30 Mark für ausreichend. CDU, FDP und FWG setzten sich schließlich mit der von ihnen geforderten Erhöhung auf 35 DM durch, SPD und UKW stimmten dagegen.

Im Rahmen des Sportstättenprogramms beschloss man mit 30 gegen 12 Stimmen bei 1 Enthaltung den Magistrat zu beauftragen, in Anlehnung an den FDP-Antrag vom 20.5.1985 die Planung und Kostenaufstellung für den Ausbau des Sportplatzes "Jahnstraße" in Auftrag zu geben. Außerdem ist eine Alternativplanung zu erstellen, und zwar 1. Ausbau des Sportplatzes ohne Rundumbahn, 2. Ausbau mit Rundumbahn. Der Antrag der FWG zu dem Thema "400-Meter-Bahn" ein Hearing zu veranstalten, wurde einstimmig angenommen.

Der Änderungsantrag der SPD eine Leichtathletikanlage mit 400-Meter-Bahn auf dem Gelände des Parkplatzes unterhalb des Schwimmbades in die Planung mit aufzunehmen, wurde mit 23 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Danach stimmten die Stadtverordneten noch einigen Grundstücksangelegenheiten zu.

Wegen der "hohen Wellen", die der Verkauf von Sozialwohnungen durch die gewerkschaftseigene Neue Heimat bei der CDU in Kelkheim auslöste, nahm jetzt der Vorsitzende des DGB-Kreises Frankfurt, Manfred Kiesewetter, in einer Presseerklärung Stellung. Er sei verwundert über den CDU-Fraktionsvorsitzenden im Kelkheimer Stadtparlament, Wolfgang Männer, der den Eindruck zu wecken versuchte, als sei der Verkauf der Mietwohnungen durch die Neue Heimat an ihre Mieter in Kelkheim nicht legitim und unsozial.

Der Gewerkschaftler verweist in einem Schreiben den Kelkheimer CDU-Politiker auf die Politik seiner Parteifreunde in Bonn, wonach die Förderung des sozialen Mietwohnungsbaus eingestellt und auf den Eigentumssektor verlagert werde. Auch er sei über die Notwendigkeit des Verkaufs von Mietwohnungen durch die Neue Heimat nicht begeistert, schreibt Kiesewetter, doch geschehe dies unter weitestgehender Berücksichtigung von Mieterinteressen. Auch in Kelkheim gelte: wer seine Wohnung nicht kaufen wolle, könne unbehelligt darin weiter wohnen. Die Wohnung werde dann auch nicht an andere verkauft. Selbst beim Verkauf einer freigewordenen Wohnung an einen so genannten Kapitalanleger, müsse der Mieter während der Bindungsdauer einen Berechtigungsschein für eine soziale Mietwohnung vorlegen.

Es könne also keine Rede davon sein, dass der Neuen Heimat "soziale Aspekte völlig nebensächlich geworden sein" (Argument Wolfgang Männer). Vielmehr meint DGB-Chef Kiesewetter, dass hier eine Politik behutsam umgesetzt wird, die von der CDU in Bonn gefördert werde. Im übrigen sieht Kiesewetter durch den Verkauf der Neuen- Heimat- Wohnungen in Kelkheim ein großes Versäumnis der Kelkheimer Rathaus- Politik offenkundig geworden. Seit Jahren sei in der Stadt nichts in den sozialen Wohnungsbau investiert worden, wirft er dem CDU-Sprecher vor.

16.6.1985: Karl Schrimpf, Neue Heimat 18, feiert heute seinen 80. Geburtstag, gleichzeitig ist er 65 Jahre Mitglied der SG Kelkheim. Eine Abordnung des Vereins kam zum Gratulieren für das seltene Doppeljubiläum.

18.6.1985: Frau Stv. **Edelgard Günther** wurde heute im Auftrag des Bundespräsidenten mit dem **Bundesverdienstkreuz** ausgezeichnet. Frau Günther hat sich im sozialen Bereich auf vielen Gebieten für ihre Mitbürger engagiert. Sie ist seit Jahren Vorsitzende des Sozialausschusses im Stadtparlament, Initiatorin der Aktion "Bürger helfen Bürger", in der ökumenischen Vereinigung Kelkheims und vielen anderen sozialen Organisationen tätig.

Der Stv. Gerhard Blank (CDU) hat mit Wirkung von 18.6. sein Mandat niedergelegt. Für ihn rückt auf der Liste der CDU Herr Thomas Kirst, Fasanenstraße 14, in die Stadtverordnetenversammlung nach.

22.6.1985: Das Fertiggestellte Teilstück der Bahnstraße zwischen Hornauer- und Frankfurter Straße wurde heute mit einem großen Straßenfest eingeweiht. Über 10.000 Menschen kamen und waren begeistert, denn für jeden Geschmack wurde etwas geboten. Es gab prächtige Unterhaltungsmöglichkeiten, gemütlich saß man beisammen, konnte sich informieren, einkaufen sowie von der reichhaltigen Auswahl an Speise und Trank probieren. Zwölf Gewerbetreibende, die in

oder in der Nähe der Bahnstraße ihr Domizil haben, hatten das Fest organisiert.

Bei strahlendem Wetter honorierten die Bürger die Anstrengungen der Organisatoren und strömten in Massen zur Bahnstraße. Für einen Augenschmaus sorgten die Tanzschule Lewandowsky mit vier Auftritten, das ShowBallett der TSG Münster, die Majorettengruppe des AKK und das Männerballett des FCV Fischbach. Musik boten das Blorchester des FZH und das Jazztett der Musikschule Eppstein- Rossert. Für die Kinder gab es lustige Wettspiele, ein nostalgisches Karussell, Süßigkeiten und vieles mehr. Durch das Tag füllende Programm führte Erhard Blatt.

Rund sechs Monate dauerten die Umbauarbeiten zur verkehrsberuhigten Zone, nachdem die Stadtverordneten im September vorigen Jahres grünes Licht zur Neugestaltung gegeben hatten. Künftig sind auf diesem Teilstück Fußgänger und Autofahrer gleichberechtigt. Den Fuß vom Gaspedal nehmen und Schritttempo empfiehlt der Magistrat, denn Passanten dürfen hier jederzeit die Straße überqueren. Nach dem Votum der Kommunalpolitiker ist die besondere Verkehrsregelung durch unterschiedliches Kleinpflaster gekennzeichnet.

Der Beschluss war allerdings an eine Reihe von Bedingungen geknüpft. An erster Stelle: auf der Bahnstraße fließt der Verkehr in beide Richtungen. Außerdem sollen die bisherigen Zufahrten bleiben. Auch auf die Ampel an der Ecke Bahn-/Frankfurter Straße möchte das Gremium nicht verzichten. Schließlich dürfe der Höhenunterschied zwischen den angrenzenden Fahrbahndecken und dem farbigen Pflaster nur so gering wie möglich ausfallen. Zugleich behielten sich die Stadtverordneten seinerzeit vor, Veränderungen in der Verkehrsführung nur durch einen neuerlichen Stadtverordnetenbeschluss selbst zu entscheiden.

25.6.1985: Heute verstarb der Träger des Ehrenringes der Stadt Kelkheim, Herr Ernst Schuster. Herr Schuster war von 1952 bis 1964 in der Stadtverordnetenversammlung und von 1965 bis 1972 als ehrenamtlicher Stadtrat für die Stadt Kelkheim tätig. Von 1956 bis 1959 war Ernst Schuster der 3. Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Kelkheim. Im Dezember 1968 wurde Herr Schuster für mehr als 12-jährige ehrenamtliche Tätigkeit in den städtischen Gremien mit dem Ehrenring der Stadt Kelkheim ausgezeichnet. Während seiner 20-jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit für die Stadt Kelkheim hat sich Ernst Schuster stets für das Wohl der Bürgerschaft eingesetzt. Als aufrechten und toleranten Kommunalpolitiker haben ihn viele seiner Kolleginnen, Kollegen und Mitbürger in guter Erinnerung. Die Stadt Kelkheim wird Ernst Schuster stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mit einem großen Schulfest, an dem alle 222 Schülerinnen und Schüler mitwirkten, feierte die Albert-von-Reinach- Grundschule in Fischbach im Beisein von Ehrengästen und Eltern ihr 10-jähriges Bestehen.

Klaus Dieter Schulz vom Skiclub Kelkheim lief beim letztjährigen Stadtfest einen neuen Weltrekord im Rollski. Sein Rekord: 400 Kilometer in 22 Stunden, 29 Minuten und 3 Sekunden. Dies nahm Bgm. Dr. Stephan jetzt zum Anlass, Klaus- Dieter Schulz zu gratulieren und ihm einen Ehrenteller und ein Geldgeschenk zu überreichen.

27.6.1985: Heute feiert Bürgermeister Dr. Winfried Stephan seinen 50. Geburtstag. Über 700 Gratulanten waren erschienen um den Bürgermeister zu seinem Ehrentag die Hände zu schütteln und zu gratulieren. Von frühmorgens bis spät in die Nacht waren Vertreter des Kreises, der Politik, von Vereinen und Verbänden, von Polizei und Feuerwehr, von Kirchen und Banken, von Firmen und Organisationen gekommen, um kleine Präsente und Blumen zu übergeben, und der Bürgermeister hatte für jeden Gast ein Wort des Dankes parat.

Für Verdienste um das DRK wurde Dr. Stephan an seinem Geburtstag vom DRK- Kreisvorsitzenden, Landrat Dr. Löwenberg, mit der Verdienstmedaille des DRK-Hessen ausgezeichnet.

700 Jahre Eppenhain. Vom **30.6. bis 7.7.1985** feiert der Stadtteil Eppenhain sein 700-jähriges Bestehen. Am 30.6. wurde im alten Rathaus in Eppenhain zum Auftakt der 700 Jahrfeier eine Ausstellung eröffnet, die von Dietrich Kleipa, Altbürgermeister Franz Fischer und Heinz Zimmermann zusammengestellt wurde. Die Ausstellung "700 Jahre Eppenhain" bietet einen Rückblick in die Geschichte Eppenhains. Auf einige Besonderheiten wies Dietrich Kleipa nach der Eröffnung durch den Ersten Stadtrat Karlheinz Klug und dem Vereinsringvorsitzenden Josef Mark hin.

Von großem Interesse sei beispielsweise die erste urkundliche Erwähnung der mittelalterlichen Rodesiedlung Eppenhain in Form eines Lehensverzeichnisses der Herren von Eppstein aus den Jahren 1280 bis 1285. Die ersten Spuren von Menschen weisen jedoch viel weiter zurück: da wurden dem staunenden Besucher eine Steinaxt und ein durchlochtes Schleifstein vorgestellt und sogar Fossilien von Schalentieren, die um 400 Millionen Jahre alt sind, sind zu sehen.

Diese fossilen Funde wurden erst 1977 von Heinz Zimmermann gemacht, der sich außerdem eingehend mit der Geschichte des Eppenhainer Bergbaus beschäftigte. So wurde erstmals 1773 ein Blei- und Silberbergwerk erwähnt, das errichtet wurde zur Selbstversorgung der Bevölkerung.

Befasst man sich mit dem Fremdenverkehr in Eppenhain und seiner Entwicklung zum Luftkurort, muss vor allem der Name eines Mannes genannt werden: August Gasser (1834 bis 1914), der als der entscheidende Förderer des Fremdenverkehrs gilt. Er errichtete 1895 das erste Kurhaus mit Namen "Montesita".

Unter dem Motto "Eppenhain in alten Bildern" entdeckte mancher unter den Kerbeburschen von 1928 oder Aufnahmen von früheren Schulklassen seine Verwandten wieder. Ergänzung fanden diese alten Fotografien durch Stammbäume alteingesessener Eppenhainer Familien. Viel Mühe bei dieser Ahnenforschung hatte sich hier der örtliche Heimatforscher und Altbürgermeister Franz Fischer gemacht. Auch durch seine Gemälde, die beispielsweise das alte Back- und Hirtenhaus zeigen, erinnerte er an das Vergangene.

An Kuriositäten fehlte es zuletzt auch nicht: Ein Bildprojektor, der von Eppenhainer Handwerkern in den Jahren 1930-32 hergestellt wurde, zeigte die Bilder seitenverkehrt und auf einer Speisekarte von 1912 wurde das Rumpsteak für 1 Mark und ein Stück Kuchen für 10 Pfennig angeboten.

700 Jahre High Wycombe. Zum gleichen Zeitpunkt wie in Eppenhain wird auch in der englischen Stadt High Wycombe die Ersterwähnung vor 700 Jahren gefeiert. Mit Bgm. Dr. Stephan und Stadtverordnetenvorsteherin Alwine Bock sowie Mitglieder des Magistrats an der Spitze war eine Delegation aus Kelkheim, die vornehmlich aus Mitgliedern des German- English- Friendship- Club und der Badmintonabteilung der SG Kelkheim und die große Garde des Fischbacher CV bestand, auf Einladung der High Wycombe twinnig association nach High Wycombe gereist, um an der Feier teilzunehmen.

Während des Festaktes zur 700. Wiederkehr der Ersterwähnung eines Bürgermeisters von High Wycombe sagte Dr. Stephan in seiner Ansprache, es könnte scheinen, als habe ein geschickter Regisseur seine Hand im Spiel gehabt. Just in der Zeit beiderseitiger 700-Jahr-Feiern kämen sich die Stadt High Wycombe und Kelkheim als Partnerstädte näher. Der Bürgermeister drückte den Dank an alle Bürger beider Städte aus, die die Verschwisterung so weit vorangetrieben hätten.

Auch der gegenwärtige Bürgermeister von High Wycombe, Mr. Gove, der nach der dortigen Kommunalverfassung jeweils nur für ein Jahr gewählt wird, gab seiner Freude über den Besuch der großen Kelkheimer Gruppe Ausdruck. Er stellte offiziell fest, dass Partnerschaftskomitee in High Wycombe habe sich einstimmig für eine Partnerschaft mit Kelkheim ausgesprochen.

Auch die Vorsitzenden der in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kelkheim vertretenen Fraktionen haben einstimmig einen Antrag an das Stadtparlament formuliert, eine offizielle Partnerschaft zwischen beiden Städten einzugehen. Der Magistrat wird demnächst festlegen, wie und wann die Partnerschaft offiziell besiegelt werden soll.

1.7.1985: Mit zahlreichen Ehrengästen, ehemaligen Schülern und einem Sektfrühstück begannen die Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen der Fischbacher Staufenschule.

5.7.1985: Vor Eintritt in die Tagesordnung in der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden 5 Anträge der CDU- und FWG- Fraktionen einstimmig angenommen.

Der vereinfachten Bebauungsplanänderung der Bb.-Pläne Nr. 12, 13 und 14 für das Wochenendgebiet Fischbach wird mit einigen Zusätzen und Änderungen zugestimmt.

Dem Antrag der CDU-Fraktion, den Magistrat zu beauftragen, mit dem Hess. Straßenbauamt zu verhandeln, um die Einwilligung zur Schaffung eines beleuchteten Fußgängerüberweges über die L - 3016 in Höhe der Egerländer Straße (Fischbach) zu erhalten, wird zugestimmt.

Dem Antrag der CDU-Fraktion, den Magistrat zu bitten, an den zum Rettershof führenden Feldwegen standortgerechte Hecken anlegen zu lassen, wird zugestimmt.

Der Antrag der FWG-Fraktion, den Magistrat zu beauftragen, die Planungen und Kostenschätzungen für die Fertigstellung der Stadthalle voranzutreiben, wird in die nächsten HH- Plan- Beratungen aufgenommen.

Dem Antrag der FWG-Fraktion auf Institutionalisierung eines jährlichen Frühjahrspützes von Wald, Flur und Gewässern wird zugestimmt.

Mit 44 Stimmen bei 1 Enthaltung sprachen sich die Stadtverordneten für die Aufnahme einer Städtepartnerschaft mit der englischen Stadt High Wycombe aus. Der Magistrat wurde beauftragt, alle nötigen Schritte für eine solche Partnerschaft zu unternehmen. Aller Voraussicht nach soll die Partnerschaft beim Stadtfest im August offiziell besiegelt werden.

Der Erhöhung des Mindestzuschusses für den Stadtbusverkehr und der Anpassung der Fahrtarife wurde mit 40 gegen 4 Stimmen zugestimmt.

Mit 40 gegen 4 Stimmen wurde dem Erwerb des Anwesens Frankfurter Straße 45 und der Errichtung eines Ersatzobjektes durch die STEG zugestimmt. Es handelte sich hier um das ehemalige Gebäude Stadt- Café von Lili Bender an der Ecke Frankfurter Straße/Ecke Straße Nach dem Busch (heute

Frankenallee), dass im Jahre 1987 abgerissen wurde. Nach Fertigstellung des 1. Bauabschnittes der neuen Stadtmitte erhielt die Familie Bender als Ersatz das Gebäude, in dem das heutige Stadt- Café eingerichtet wurde.

Gleichzeitig stimmten die Stadtverordneten mit 40 gegen 4 Stimmen der Finanzierung des Restgrunderwerbs und den Ausbaurkosten der damaligen Straße Nach dem Busch zu.

Weiterhin stimmten die Stadtverordneten der Aufnahme von Zwischenkrediten für die Finanzierung der Sanierungsmaßnahmen für die "Stadtmitte" durch die STEG und der Errichtung des Bauvorhabens eines Dritten im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen "Stadtmitte" mit 40 gegen 4 Stimmen zu.

Heftige Diskussionen gab es um den "Bauknatsch" am Rettershof. Es ging um die Entwässerung des gesamten Areals. In den HH-Plänen 1984, 1985 und 1986 wurden schon fast 650.000 DM dafür bereitgestellt. Doch das reichte bei weitem nicht aus. Neue Auflagen der Unteren Wasserbehörde und des Wasserwirtschaftsamtes verlangen, dass bis Oktober 1985 alle Gebäude des Rettershofes an die Kläranlage und das Zuleitungsnetz angeschlossen werden. Außerdem musste als Zwischenlösung eine Kleinkläranlage mit zusätzlichen Gruben und Verbindungsleitungen gebaut werden. Dadurch muss die Stadt noch in diesem Jahr überplanmäßige Ausgaben in Höhe von 720.000 DM aufwenden. Die SPD-Fraktion hatte zwar inhaltlich keine Einwände gegen die geplanten Baumaßnahmen, störte sich jedoch an der Art und Weise, wie jetzt urplötzlich diese zusätzlichen Kosten ins Spiel gebracht wurden. Sie vermutet, dass die CDU schon vor der Kommunalwahl im März darüber Bescheid wusste, es aber aus wahltaktischen Gründen verschwiegen habe. Eine Panne sieht die SPD auch darin, dass das Ganze erst geplant worden sei, als durch einen "mittleren Umweltskandal" publik wurde, dass Abwässer direkt in den Rettersbach abgeleitet wurden. Nicht geklärt ist nach Auffassung der SPD auch, inwieweit die Finanzierung durch außerplanmäßige Mittel vom Gebührenhaushalt getragen werden müsse.

Die CDU warf der UKW vor, erst durch den von ihr in den Medien verursachten Wirbel seien die Behörden aufgeputzt worden und hätten die kostspielige Zwischenlösung auf die Schnelle erzwungen. Dadurch sei das Projekt wesentlich teurer geworden, als ursprünglich geplant. Da das Wasserrecht eine Ermessensfrage der Behörden ist, hätten sie bei weniger Hektik nicht so aufgescheucht reagiert. Der Stadt wären dadurch beim Ausbau Zeit und Kosten erspart worden. Mit 30 gegen 12 Stimmen bei 2 Enthaltungen wurden die notwendigen Kosten für die Kanalbaumaßnahmen im erforderlichen Umfang genehmigt.

Angenommen wurde auch nach heftigen Diskussionen der Offenlegungsbeschluss zum Bb.-Planentwurf Nr. 123 "Im Stückes" (2. Änderung) mit 31 gegen 9 Stimmen bei 4 Enthaltungen. Es war ein Kompromissvorschlag von Bgm. Dr. Stephan, weil die Anlieger Bedenken gegen die Ausweisung als allgemeines Wohngebiet anmeldeten. Viele befürchteten eine Einschränkung ihrer gewerblichen Tätigkeit, wenn das bisherige Mischgebiet allgemeines Wohngebiet werden würde. Außerdem könne dann der geplante Supermarkt nicht gebaut werden.

Da neue Fakten in dieser Frage aufgetaucht seien, forderte die FDP jetzt, die Rückverweisung des Entwurfes in den Planungs- und Umweltausschuss.

Die FWG betonte, dass sie auch eher eine Mischung gerade an dieser an den Stadtkern angrenzenden Zone befürwortete und warf dem Magistrat vor, dass die Unterschriftenliste der Bürger nicht ausreichend berücksichtigt worden sei. Die UKW warf dem Bürgermeister vor, dass das Parlament und der Bauausschuss bewusst im Unklaren gelassen wurde. Die Verwaltung solle doch mit offenen Karten spielen und erklären, ob es etwas auf sich habe, dass unter Umständen eine Schadensersatzforderung in Millionenhöhe auf die Stadt zukommen werde, wenn der Supermarkt nicht gebaut werden kann.

Dr. Stephan erklärte, dass die Angelegenheit fünf- bis sechsmal im Magistrat besprochen worden sei und dabei nichts verborgen wurde. Die Bauaufsicht habe das Projekt abgelehnt, außerdem gehe es vorderhand nur um den Offenlegungsbeschluss, noch längst nicht um die endgültige Entscheidung. Gerade mit diesem Vorgehen wolle die Stadt dem Bürger die gewünschte Information geben.

Heute hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen mit High Wycombe eine offizielle Städtepartnerschaft einzugehen. Dazu folgende Anmerkungen: Auch High Wycombe ist im weitesten Sinne eine Möbelstadt. Fast zehn Jahre sind es her, seit interessierte Bürger, Vereine und Organisationen private Kontakte zu Bürgern und Vereinen in der englischen Stadt High Wycombe knüpften. Diese Kontakte, die sich im Laufe der Zeit auch zu Freundschaften weiterentwickelt haben, wurden jetzt durch den Stadtverordnetenbeschluss belohnt.

Als 1971 die Städtepartnerschaft mit Saint-Fons beschlossen wurde, gab es viele, die sich ähnliche Beziehungen auch zu einer englischen Stadt wünschten. 1975 bot der Engländer Peter Flint, der im damals noch selbständigen Fischbach wohnte, seinem Arbeitskollegen, Dr. Klaus Fischer, seine Hilfe für die Suche nach einer geeigneten Stadt an. Man wurde fündig und entschied sich für High Wycombe. Die Stadt ist größer als Kelkheim. Sie liegt etwa 30 Km westlich von London. Jedoch gibt

es ganz wesentliche Parallelen.

Auch High Wycombe ist eine Möbelstadt. Besonders berühmt sind die Windsor- Stühle. Die kürzlich wie in Eppenhain abgehaltene 700-Jahr-Feier bezog sich in High Wycombe allerdings auf das erste Auftreten eines Bürgermeisters, die Stadt selber ist älter. Übrigens heißt es in England immer "Mister Mayor" (Herr Bürgermeister), auch wenn der Herr eine Frau ist, wie es in High Wycombe schon verschiedentlich der Fall war.

Die erste Kelkheimer Besuchergruppe fuhr im Dezember 1977 nach England (Bericht im 3. Band der Chronik). Der Gegenbesuch fand zum Stadtfest 1978 statt. Als die Gäste aus High Wycombe in Kelkheim eintrafen, gab es bereits den Deutsch- Englischen- Freundschaftsclub.

Die Verwaltungseinheiten in England lassen sich nur schwer mit jenen in der Bundesrepublik vergleichen, doch High Wycombe ist so etwas ähnliches wie eine Kreisstadt.

Viele historische Kostbarkeiten gibt es dort zu bestaunen, und es überrascht etwas, dass bislang so wenig davon in Kelkheim bekannt geworden ist. So lebte und starb auf "Hughenden Manor" - einem Landsitz in der Nähe von High Wycombe - der bekannte konservative Schriftsteller und Politiker Benjamin Disraeli, Earl of Beaconsfield. Er war 1868 und 1874 bis 1880 Premierminister, also in der Zeit von Königin Victoria. Der Verfechter des englischen Imperialismus lebte auf diesem Landsitz von 1847 bis zu seinem Tod am 19. April 1881. Das schlossähnliche "Hughenden Manor" ließ Disraeli 1862 in viktorianischem Stil erneuern. Das Gebäude kann besichtigt werden. Disraelis Arbeitszimmer wurde unverändert der Nachwelt überlassen.

Von besonderem Interesse dürfte für die Kelkheimer aber das "Wycombe Chair And Local History Museum" (Stuhl und Heimatmuseum Wycombe) sein. Hier werden Stühle (Windsor- Stuhl) gezeigt, die in den letzten 200 Jahren in High Wycombe angefertigt wurden. Auch Drechselbänke u.ä. gibt es hier zu bestaunen. Zudem sind hier auch Spitzen aus der Grafschaft Buckinghamshire zu sehen.

Mit dem diesjährigen Schirmherren Josef Gehring, der auch in Münster geboren wurde, feierte die Bürgervereinigung Alt- Münster an diesem Wochenende ihr 10. Dallesfest.

Minister Steger macht sich dafür stark, dass die B 8 weitergebaut wird. "Die Landesregierung hat trotz unterschiedlicher Stellungnahmen zum Weiterbau der B 8 entschieden, dieses Vorhaben in der höchsten Dringlichkeitsstufe zum Bedarfsplan für den Bau von Bundesfernstraßen anzumelden." Dies stellte der Hess. Minister für Wirtschaft und Technik, Dr. Ulrich Steger, bei einem Gespräch mit Bgm. Dr. Stephan fest. Bei dem Regionalgespräch, zu dem Vertreter der Landkreise, Städte und Gemeinden nach Wiesbaden eingeladen waren, habe Steger festgestellt, dass die Bedeutung der B 8 als Umgehung für Kelkheim und Königstein unbestritten sei. Es blieb hinsichtlich der B 8 unbestritten, dass die Weiterführung der Neubaustrecke den aus Fischbach kommenden und dorthin fließenden Verkehr, der heute Kelkheim blockiert, halbieren würde. Kelkheims Innenstadt würde täglich von 10.000 bis 13.000 Fahrzeugen entlastet.

Dr. Stephan machte bei der Anhörung in der Landeshauptstadt deutlich, dass die Gegner der neuen B 8 keine Alternative, außer der Abschaffung von Autos, zu bieten hätten. Ebenso wie die örtlichen Landtagsabgeordneten waren - allerdings zur Überraschung der Kommunalpolitiker - 15 Mandatsträger der Grünen aus betroffenen Städten angereist. Rückfragen sollen ergeben haben, dass die Straßenbauverwaltung diese Gruppe, der auch die Kelkheimer Stadtverordneten Albrecht Kündiger und Wolfgang Coy angehörten, auf Weisung des Ministers kurzfristig eingeladen worden sei. Unterhalten haben sich die Vertreter aus Städten und Gemeinden natürlich nicht nur über die B 8. Über den aktuellen Stand von Straßenbauvorhaben sprachen der Minister, seine Mitarbeiter und Straßenbauverwaltung mit den Gästen. Dr. Steger ließ erkennen, dass für ihn die Entscheidung der unmittelbar Betroffenen ein besonderes Gewicht habe, wenn es darum gehe, ein Projekt zu beurteilen. Mit von der Partie waren - allerdings für den MTK - Erika Bänfer (Kelkheim) und Werner Emde (Hofheim) von der FWG.

Stv. Erika Bänfer erläuterte ihre Eindrücke beim Minister zu den Themenbereichen B 8 und Langstraße in Fischbach. Sie berichtete, dass die B 8 nach Meinung von Dr. Steger bis zu den Retterser Äckern gebaut werden soll. Doch trotz Prioritätsstufe 1 könne es noch lange dauern, bis der Bau realisiert werde. Da der Minister auf das "Wann?" keine Auskunft gegeben habe, vermutet Frau Bänfer, eine Alibiaussage hinter den Worten von Dr. Steger. "Er will sich nicht mit den Bürgern (Initiativen) verkrachen und auch keinen Ärger mit den Grünen haben."

Zur Langstraße führte die FWG- Politikerin aus, dass keine Pläne mehr in Wiesbaden liegen würden, die eine zusätzliche Straße neben der B 455 enthalten. So sieht es die FWG als realisierbar, ihrem Wunsch - eine Bündelung von Langstraße und B 455 - nachzukommen. Stv. Erika Bänfer wies auch darauf hin, dass ja der Minister bekannterweise den Planfeststellungsbeschluss zur B 8 im Teilbereich Königstein - Billtalhöhe aufgehoben habe.

Gründung einer Bürgerinitiative für den Weiterbau der B 8. "Mit dem Bau der B 8 in Richtung

Königstein soll es endlich weitergehen", dieses Ziel hat sich eine jetzt gegründete Bürgerinitiative in Kelkheim an ihre Fahnen geheftet. 20 Bürger kamen spontan zur ersten sondierenden Zusammenkunft ins Fischbacher Bürgerhaus, obwohl dazu nicht öffentlich eingeladen worden war, sondern der Termin nur durch Mundpropaganda an Freunde und Bekannte weitergegeben wurde. Der "harte Kern" mit Doris Look, Alwin Wolpert, Heinz Sauer und Gotthard Guckes, der bis jetzt die Fäden in der Hand hielt, sucht jetzt, nachdem das Interesse an der Sache offenkundig wurde, den Weg in die Öffentlichkeit. "Denn neben den 20, die trotz eines ungünstigen Termins zum ersten Treffen gekommen waren", so Heinz Sauer, könne man inzwischen aus der Bevölkerung ein vielfaches und positives Echo verzeichnen.

In Briefen an den Hess. Ministerpräsidenten Holger Börner, an Minister Dr. Steger und an das Hess. Straßenbauamt, deren Inhalt auch dem Magistrat und den im Stadtparlament vertretenden Fraktionen zur Kenntnis gebracht wurde, schildern die Sprecher der Bürgerinitiative ihre Anliegen und stellen ihre Forderung. Die Hauptsorge sei, dass gegenwärtig täglich fast 20.000 Autos die Lebensqualität der an der Frankfurter, Fischbacher, Kelkheimer und Langstraße wohnenden Bürger beeinträchtigen. Von morgens ab 4.00 Uhr bis spät in die Nacht würden Lastwagen und PKW das Leben der Bürger an den Durchgangsstraßen nicht nur unerträglich machen, sie gefährden es auch. Die Fahrzeuge stellen vor allem eine Unfallgefahr für Kinder dar, brächten Lebensgefahr, besonders im Stadtteil Fischbach, belästigten die Bürger mit Abgasen und Dreck in unverantwortlichem Ausmaß, verursachen den Anwohnern enorme Kosten, da des öfteren die Hausfassaden renoviert werden müssten; alles in allem machten sie das Leben in Kelkheim und seinen betroffenen Stadtteilen nicht mehr lebenswert. Die Verhältnisse seien kaum länger zu ertragen, daher lade man die Adressaten der Landesregierung zu einem Besuch an einem Werktag rund um die Uhr ein, damit sie sich "vor Ort" ein Bild machen könnten.

Selbstverständlich sei auch bei der neu ins Leben gerufenen Bürgerinitiative bekannt, dass der Weiterbau der B 8 einen Eingriff in die Natur bedeute. Man habe auch nichts gegen Umweltschutz. Umweltschutz sei aber auch Menschenschutz. Es dürfe daher nicht angehen, dass ein Baum oder ein Strauch vor das Leben oder die Gesundheit des Menschen gestellt werde. Mit der dringenden Bitte um den baldigen Weiterbau der B 8 schließt der Brief.

Zügig voran gehen die Pflasterarbeiten in der Königsteiner Straße in Münster. Eigentlich sollte die Straße längst fertig sein, aber unvorhersehbare Schwierigkeiten, zuerst bei der Erneuerung der Versorgungsleitungen und später das lang anhaltende Winterwetter machten der Terminplanung einen Strich durch die Rechnung.

27.7.1985: Auf großes Interesse stieß eine Begehung des Fischbacher Ortskernes, zu dem die CDU-Fraktion eingeladen hatte. In dem mehr als zweistündigen Rundgang bildete die von dem Planungsbüro kürzlich vorgelegte Untersuchung über die Fischbacher Ortskernsanierung. Stadtbaumeister Hero Heiland hatte es übernommen, die Details zu erklären.

Das wichtigste bei allen Vorhaben und Umbauten sei die Reduzierung des rollenden Verkehrs in der Langstraße. Den Durchgangsverkehr aber komplett aus diesem Straßenbereich zu verbannen, dafür gäbe es aber zumindest vorläufig keine Möglichkeit, wurde festgestellt. Eine Diskussion wert sei aber sicher der Vorschlag, den Autostrom aufzusplittern, indem man teilweise durch den Haingraben leitet. Wenig Befürworter fand eine Entlastungsstraße in einem ganz anderen Bereich, nämlich quer durch den Brühl unter dem Damm der B 455 hindurch zur evang. Kirche.

Die Sanierung des Hausbestandes im alten Fischbach war ein weiterer Punkt, der das Augenmerk der etwa 35 Interessierten beim Rundgang im Ortskern auf sich zog. Zwei zurzeit in Arbeit befindliche Objekte in der Langstraße, bei denen das Fachwerk freigelegt wird, beeindruckten hier besonders und wurden als beispielhaft dargestellt.

Der Lauf des Fischbaches war ein weiteres Thema der Inspektion. Einig war man sich, dass das natürliche Bachbett erhalten werden solle. Nur, sein heutiger Zustand sei allerdings auch nicht akzeptabel. Viele Kleingärtner benutzen ihn, um ihre Abfälle darin zu deponieren. Eine große Strecke des in Eppstein fließenden Baches ist in der Gemarkung Fischbach durch die direkt angrenzenden Gärten der Öffentlichkeit gar nicht zugänglich. Hierzu kam der Vorschlag dies zu ändern und am Bachrand Spazierwege anzulegen.

Schließlich erklärten die CDU-Parlamentarier ihre Entschlossenheit, das Gebiet "Brühl", wo die Stadt zwischenzeitlich mehrere Grundstücke in ihrem Besitz hat, in Zukunft Zug um Zug in eine Naherholungsfläche umzugestalten.

Durch die Teilnahme zahlreicher Fischbacher Bürger aus dem betroffenen Sanierungsgebiet konnten den Stadtverordneten nützliche und interessante Tipps an die Hand gegeben werden. Die CDU-Fraktion wolle, so Wolfgang Männer, diese Meinungs austausche vor Ort mit den Bürgern auch in Zukunft fortsetzen. So seien als nächstes die Friedhöfe an der Reihe. Vordringlich hierbei der in Ruppertshain und der in Fischbach, die beide bald voll belegt sein werden.

Ein Hanseklinger mit Wasserkrug und einem Block heimischen Schiefers wird künftig den Fischbacher Brunnen zieren. Nach jahrelangen Diskussionen über die verschiedensten Gestaltungsentwürfe haben sich die Vereinsvertreter aus Fischbach auf ein Konzept geeinigt, das vom Holzbildhauer Johannes Norbert Klarmann vorgelegt wurde.

Klarmann stellt sich den Platz in der Ortsmitte, auf dem der Brunnen stehen wird, als "begrüntes Halbrund mit Sitzgelegenheit" vor. Nachdem die Fischbacher viel Geld für den Brunnen gesammelt und die Stadtverordnetenversammlung überdies 30.000 DM bewilligt hat, kann das Kunstwerk aus Fischbacher Urgestein und Bronze noch in diesem Jahr in Auftrag gegeben werden.

4.8.1985: Das 750. Deutsche Schlagerlotto des HR wurde live aus der Kelkheimer Stadthalle übertragen. Die beliebte Sendung des HR hatte nahezu 1.000 Besucher in die Stadthalle gelockt. Der Redakteur der Sendung, Franz Rüger, der seit 23 Jahren in Fischbach lebt, hatte es geschafft, dass diese Jubiläumssendung in Kelkheim aufgezeichnet wurde. Er hob vor 15 Jahren mit der Moderatorin Hanna Pfeil die Sendung aus Taufe; heute sorgt Gerhard Opitz für Information und Unterhaltung. Für die Jubiläumssendung wurde das Programm geändert, und man verzichtete auf Sieger, Wertung und Preise, denn die geladenen Interpreten stellten sich mit dem Schlager vor, der sie meist vor vielen Jahren an die Spitze der Hitparaden brachte, und dazu mit einem aktuellen Titel.

Technisch lief das im "Halbplayback", die Stimme ist echt und das Begleitorchester kommt aus der Konserve. Noch mal kurz vor der Sendung musste der Programmablauf geändert werden, weil Mary Roos und Severine wegen akuter Krankheit ausfielen, doch - mit Einblendung des Wetterberichts ging man pünktlich "auf Sendung". Den Anfang machten das Gesangsduo Martin & Thorsten, die längst über den Nachwuchsstatus heraus sind. Mit "Tränen (wenn ein Mann sie weint)" fanden sie damals Beachtung und heute aktuell singen sie "Die schwarze Galeere". Für Severine kam Christina Bach, aber nicht mit "Donna Maria", sondern mit dem alten Nina- Titel "Heißer Sand".

Etwas aufgeregt war die sonst sehr sympathische Christina, die gerade noch rechtzeitig zum Auftritt kam, hatte doch zu ihrem kurzfristigen Einspringen das Flugzeug Verspätung; noch höher ging es da bei ihrem neuesten Hit "Allein auf einem Stern". Als Weltmeister im Tingeln wurde Mel Jersey vorgestellt, der auf den Stufen zum musikalischen Erfolg zwar langsam, aber stetig klettert. Vor drei Jahren kam er in Vorentscheidung für den "Grand Prix", und mit "Schenk mir eine Nacht" und "Verlorenes Glück" begeisterte er das Publikum.

Vom ersten Bühnenauftritt vor 24 Jahren erzählte die in Kelkheim wohnende Petra Pascal, die in fünf Sprachen singt. Ganz in Weiß- Schwarz und in der stimmlichen Lage zwischen der Knef und Alexandra liegend, bringt sie außer kurzlebigen Schlagern eher anspruchsvolle Chansons. Ihr Beitrag zum Schlagerlotto waren "Wie das Glas in meiner Hand" und "Ich bin ein Morgenmuffel". Der Junge mit der Mundharmonika, Bernd Clüver, brachte seinen alten Titel vom "Kleinen Prinz" und seinen neuesten Hit "Der Wind von Palermo". "Am weißen Strand von San Angelo" verückte ganz besonders die weiblichen Zuschauer, das G.G. Anderson für sie sang. Er arbeitet im Show- Geschäft auch als Produzent, Texter, Autor und Interpret, obwohl auch Bernd Clüver noch für ihn Texte schreibt. Vom gleichen Kaliber war sein aktueller Song "Sommernacht in Rom". Auch eingesprungen war Ulla Norden mit ihrem Lied "Ich bin verliebt in den eigenen Mann", der tatsächlich hinter den Kulissen zu sehen war. Ihr aktueller Hit war "Tanz bitte noch einmal mit mir".

Gerade "Schlager Opa" geworden, kam Tony Marschall auf die Bühne, allmählich rund und wohlgenährt. Als Opernsänger ausgebildet, brachte er Klatsch- und Schunkelliedchen, wie die "Schöne Maid" und den "Walzer von Napoli". Keine Weiterentwicklung in der langen Zeit, aber ein enormer Beliebtheitsgrad bringt die Halle in Begeisterung und dem Sänger Blumen und den Fans Küßchen. Hinter Hanne Hallers Aufstieg im Schlagergeschäft steht sehr harte und vielfältige Arbeit. "Weil du ein zärtlicher Mann bist" war wohl jedem bekannt, nicht aber der "Sandmann" aus ihrer neuen LP "Gefühlsroulett".

Den Abschluss machte Freddy Breck, ein geborener Entertainer im Show- Geschäft. Der zeigte erst mal seinem Publikum, dass auch ein Thüringer so richtig jodeln kann. Mit der Vorstellung von "Überall auf der Welt", einer modernen Version von Verdis berühmten Gefangenen- Chor aus der Oper "Nabucco" bekam er damals seine erste "Goldene Schallplatte". Auch sein derzeit aktueller Hit "Im Wind der Nacht" begeisterte das Publikum und bescherte ihm Blumen und nochmals Blumen. Zum Finale stürmten nach Ausblendung der Sendung die Fans und Autogrammjäger massenhaft die Bühne.

Gegründet hat sich eine "Bürgerinitiative Kelkheimer Heimatmuseum", die sich zum Ziel gesetzt hat, in Kelkheim ein lebendiges Museum zu gründen, in dem die alten Handwerkstechniken der Holzverarbeitung von gestern, heute und morgen dargestellt werden sollen. Der ehemalige Stadtbaumeister Franz Ball, der frühere Vorsitzende der Kelkheimer Baugenossenschaft Günther Stempel und der Schreinermeister Karl Wiesmann sind die Väter der Idee.

Ansprechen will der Arbeits- und Förderkreis (Handwerk) erst einmal alle Kelkheimer Bürger die helfen

wollen, die Vergangenheit zu bewahren, um sie heute zu nutzen und damit auch einen positiven Beitrag für die Zukunft der Jugend zu leisten. Da das neue Museum lebendig und nicht tot sein soll, denken die Initiatoren der BI daran, dem Museum eine überbetriebliche Ausbildungsstätte anzugliedern, um in Zusammenarbeit mit dem örtlichem Möbelhandwerk einige der fehlenden Lehrstellen für Schulabgänger der Stadt zu schaffen. Franz Ball: "Lehrstellen, die den Zugang zum Berufsleben sichern, den kleinen nicht ausbildungsberechtigten Möbelwerkstätten örtlichen Nachwuchs zu bieten, aber auch Keimzelle für selbständige Handwerkstätigkeit sein können." Das Ziel der Gruppe ist es, historisch genau die Techniken der Holzverarbeitung aus vergangenen Jahrhunderten darzustellen, vom Holzfällen Transport in den Taunuswäldern über die Verarbeitung durch Tischler, Wagner, Drechsler, Polsterer, Küfer, Zimmermann, Holzschnitzer, Holzschuh- oder Korbmacher bis hin zur heutigen industriellen Holzverarbeitung.

Angewiesen sind die Mitglieder des Arbeitskreises natürlich auf die tatkräftige Unterstützung der Bürger. Zusammentragen müssten diese historisch bedeutsames, sinnvolles Museumsgut, das von der langen Geschichte der Holzverarbeitung berichtet.

Bgm. Dr. Stephan und die Stadtverwaltung, die übrigens voll zu der Idee stehen, wollen sich ebenso bemühen, Geeignetes aufzustöbern. Denkbar wäre auch, unter dem Dach eines lebendigen Museums Hobby- Werkstätte, Holzschnitzkurse und das Holzfachangebot der Volkshochschule zu vereinigen. Auch andere Handwerkstätigkeiten wie Weben, Spinnen und Knüpfen wären denkbar, nur müssten geeignete und interessierte Bürger ihre Mitarbeit anbieten. Ab sofort nehmen die genannten Ansprechpartner Spenden oder Leihgaben für das geplante Museum entgegen.

Eine biologische Teichkläranlage wird zurzeit in den Wiesen am Rettershof gebaut. Sie soll der Misere um die Schmutzwasserbeseitigung auf dem Hofgut, Gaststätte und dem Schlosshotel ein Ende bereiten. So machte im vergangenen Jahr die Entdeckung der UKW Schlagzeilen, dass Fäkalien durch ein Überlaufrohr in den mit dem Retterser Bach in Verbindung stehenden kleinen Weiher liefen. Für 200 Personen ist die Kläranlage, die zurzeit gebaut wird, ausgelegt. Hotel, Restaurant, Hofgut und einzelne Häuser werden dann angeschlossen.

Geplant und gebaut wird die Anlage vom Schwarzbachverband. Sie soll Ende des Jahres in Betrieb gehen. Ihre Kosten sind mit einer halben Million veranschlagt, die sich der Schwarzbachverband, die Stadt Kelkheim und das Land Hessen teilen. Eine zusätzliche Belastung kommt auf die Stadt zu, denn sie muss auf eigene Rechnung die Zuläufe von den einzelnen Gebäuden des Rettershofes und den Sammelkanal zur Anlage in den Wiesen selbst bauen.

Neuer Vorsitzender des Fremdenverkehrsverbandes südlicher Taunus ist der Leiter des Kelkheimer Ordnungsamtes Günter Uebelacker. Seine Stellvertreter sind die Ersten Stadträte der Städte Kelkheim und Eppstein, Karlheinz Klug und Hans-Dieter Schirmmacher.

Die Rohbauarbeiten am neuen Feuerwehrhaus in K.-Mitte gehen zurzeit zügig voran.

12.8.1985: Der Ehrenvorsitzende des Liederkranz Kelkheim, **Erasmus Schmitt**, wurde mit dem **Ehrenbrief** des Landes Hessen ausgezeichnet. Der heute 80jährige kann auf ein über 60jähriges aktives Sängerleben zurückblicken. 18 Jahre lang war er auch Vorsitzender des Vereins. Im März 1985 wurde sein Engagement im Verein schon mit der Ehrenspange der Stadt Kelkheim belohnt.

15.8.1985: Einen Höhepunkt auf seiner Reise nach Wien erlebte der katholische Kirchenchor St. Franziskus Kelkheim, er konnte sein großes Können bei einem Auftritt im berühmten Stephans- Dom zeigen.

18.8.1985: Die Gründung der BI für ein Handwerker- Museum hat in der Stadt bei Parteien, Verbänden und Vereinen positive Reaktionen hervorgerufen. Kulturgemeindecchef Friedrich E. Rosenberg schlug vor, eine alte Möbelwerkstätte als Grundstock für ein Museum herzurichten. Alte Schreinerwerkzeuge und Holzbearbeitungsmaschinen, mit denen viele der früheren Original-Kelkheimer Stilmöbel gefertigt wurden, seien viel zu schade um in irgendeinen Party- Keller zu landen oder gar verschrottet zu werden. Diese Meinung vertraten einhellig Günther Stempel und Karl Wiesemann, die sich zusammen mit anderen Interessenten in der ehemaligen Schreinerei Liebisch an der früheren Bergstraße in K.-Mitte trafen. Eleonore Liebisch, heutige Eigentümerin des Anwesens und Enkelin des letzten hauptberuflichen Schreinermeisters Liebisch, ist begeistert von der Idee des F.E. Rosenberg, das Inventar der Möbelwerkstatt als Grundstock für ein Handwerker- Museum zu verwenden.

23.8.1985: Heute sind die diesjährigen Ferienspiele der Stadt zu Ende gegangen. Der Magistrat hatte nach den Erfahrungen der letzten Jahre wieder 200 Plätze angeboten, die auch alle restlos in Anspruch genommen wurden. Obwohl das Wetter in diesem Jahr nicht die besten Voraussetzungen

bot, konnte das Programm im Wesentlichen durchgeführt werden.

Am letzten Ferienspieltag hatten die Kinder Gelegenheit, an einer "Mecker- und Lobtafel" ihr Urteil abzugeben. Die Ansatzpunkte der Teilnehmerkritik waren recht unterschiedlich. Es hat also offensichtlich keine Veranstaltung gegeben, die nach übereinstimmender Meinung Misslungen wäre. Bei den lobenden Äußerungen hat wieder einmal der Schwimmbadbesuch und der Besuch im Ponyhof Lochmühle am besten abgeschnitten. Auch der Einsatz festangestellter Betreuer wird von den Kindern positiv bewertet.

23. bis 26.8.1985: Das diesjährige Stadtfest begann am Freitagabend mit einem Disco- Abend für die Jugend, bei dem auch ein Breakdance- Turnier für ausgelassene Stimmung sorgte.

Der Samstag begann wieder mit dem traditionellen ökumenischen Flohmarkt vor dem Rathaus. Insgesamt wurden 18.147 Mark eingenommen, die in diesem Jahr für 13 verschiedene Jugendgruppen bestimmt sind.

Sehr sportlich ging es wieder beim Hornauer Schubkarrenrennen zu. Die alte Tradition der Hornauer Kerbeborschen, die man bis in die 50er Jahre pflegte und anlässlich der 1100-Jahr-Feier 1974 wieder ins Leben rief, lockte viele Schaulustige an. Beim diesjährigen Rennen gingen 23 Herren- und drei Damenmannschaften an den Start. In neun Vorläufen und drei Zwischenläufen wurden die drei Mannschaften für das Finale der Herren ermittelt, bei dem Stefan und Matthias Thalheimer als Sieger hervorgingen. Barbara Schwab und Karen Köthe bewiesen bei den Damen die größte Ausdauer. Stadtrat Willi Vogt überreichte die Sieger- Bembel.

Beim Abend der Vereine gab drei Stunden lang Show, Spaß und Sport zu sehen. 14 Vereine und Gruppierungen stellten sich dem Publikum vor und zeigten einen bunten Querschnitt ihres Können vor 1.500 Besuchern im vollbesetzten Festzelt am Stückes.

Beeindruckend gleich der Auftakt als sich, nach der Begrüßung durch Bgm. Dr. Stephan, sechs Kelkheimer Männerchöre auf der Bühne präsentierten. Musikdirektor Krämer hatte die Leitung über die 180 Sänger. "Francaise" hieß der Tanz, den die Lebenshilfe für geistig Behinderte vorführte. Jedem Behinderten war ein nichtbehinderter Tanzpartner zugeordnet. Ihre beim diesjährigen Landesturnfest in Fulda (14. Juni) erstmals vorgestellte Kür zeigte die Turnabteilung der TuS Hornau. Mit ihrem Gardetanz kam die "Rote Garde" des Fischbacher Karneval- Vereins. Georg Sternberg wusste immer wieder mit humorvollen Anekdoten und mit Witz von Programmpunkt zu Programmpunkt überzuleiten.

Die Tanzdarbietung der Mädels des SV Fischbach, Abteilung Breitensport, begeisterte genau so das Publikum, wie die Karate- Vorführungen der Jutsu- Abteilung der SG Kelkheim unter dem Motto "Kelkheim gegen den Rest der Welt". "Showbusiness", nach dieser Melodie zog das Show- Ballett der Karnevalsabteilung der TSG Münster die Zuschauer in den Bann. Nicht minder attraktiv später der Can- Can des AKK-Ballets. Folklore auf exotischem Trommeln und anderen Instrumenten brachten die Mitglieder des "Indio-Ensembles" der Musikschule Eppstein- Rossert ins Festzelt. Gymnastik mit Bällen und Reifen steuerte die Turnabteilung der TSG Münster bei. Eine Jazz- Tanzvorführung kam von der Spiel- und Tanzgruppe Ruppertshain und ein Fackeltanz von der Wanderjugend des Taunusklub Fischbach ehe der Fanfarenzug Hornau mit seinem Blasorchester zum Finale auf der Bühne erschien.

Der Sonntag begann wieder traditionsgemäß mit dem Großtauschtag der Philatelisten im Plenarsaal. Im Festzelt fand derweilen ein Country- Frühschoppen statt, der am Nachmittag von dem Kinderfest, ausgestaltet von der Karnevalsabteilung der TSG Münster, abgelöst wurde.

Am Abend spielten dann die "Kaiserlich-Böhmischen Musikanten" auf zu Musik, Tanz und Showdarbietungen.

Beim traditionellen Frühschoppen am Montag parodierte der Entertainer Fred von Gesz viele Große des Show- Business. Gekonnt brachte er Lieder des Rock 'n' Roll- Königs Elvis. Tränen lachten die Zuschauer als der Könnner seines Fachs Heinz Schenl, Rudi Carrell, Luis Trenker und Jerry Lewis parodierte. Die Leute klatschten und trommelten auf die Tische.

Nicht minder mitreißend war die Show der "Hally- Sisters". Ob bei der Illusionsschau oder der Nummer mit der Schwertruhe - sie faszinierten mit ihren Darbietungen. Ihre guten Figuren brachten die beiden in Top- Bühnenkleidung zur Geltung. Die Tricks mit weißen Tauben verblüfften ebenso wie die gefährliche "Schwertkasten- Nummer". Der Stimmungsmacher von der Waterkant, Fred Mauritz, unterhielt mit seinen Seemannsliedern. Die Leute schunkelten, sangen teilweise mit und waren ganz in ihrem Element. Beim glanzvollen Finale dann hatten alle Künstler des Zwei- Stunden- Nonstop- Programms, das übrigens vom Hauptamtsleiter Toni Schmitt moderiert wurde, die Gelegenheit weitere Kostproben ihres Könnens zu liefern.

Die Bundeswehr aus Mainz beköstigte wieder alle Festgäste mit Erbsensuppe aus der Gulaschkanone. Info- Stände berichteten über den Dienst bei der Bundeswehr und dem Malteser Hilfsdienst. Der traditionelle Manöverball war wieder stark besucht und manches Kelkheimer Mädel

ließ sich von feschen jungen Burschen in Uniform über die Tanzfläche schieben. Der krönende Abschluss des diesjährigen Stadtfestes war wieder ein Brillantfeuerwerk, das alle Besucher zu Begeisterungsrufen und Beifallskundgebungen animierte.

Die Stadtverordnetenversammlung hat, wie bereits berichtet, die Begründung einer Städtepartnerschaft zwischen Kelkheim und High Wycombe beschlossen. Ehe es zur Unterzeichnung der offiziellen Partnerschaftsurkunden kommt, sind am Stadtfest- Sonntag beiderseitige Absichtserklärungen unterzeichnet worden.

Etwa 50 Gäste aus High Wycombe waren zum Stadtfest gekommen und waren bei Mitgliedern des Deutsch- Englischen Freundschaftsclubs untergebracht.

In der Absichtserklärung, die von Bgm. Dr. Stephan und dem Vorsitzenden des Clubs, Peter Hillebrecht, unterschrieben ist, heißt es: "Als ersten Schritt hin zu einer sowohl von den Bürgern als auch von den politisch Verantwortlichen getragenen, gut funktionierenden Städtepartnerschaft erklären wir, dass der Magistrat der Stadt Kelkheim (Taunus) die zum Vollzug der offiziellen Partnerschaftsurkunden notwendigen Schritte einleiten und dass der German- English Friendship Club den Magistrat dazu organisatorisch und ideell unterstützen wird."

Eine ähnlich lautende Urkunde, die vom Bürgermeister der Stadt High Wycombe, Herrn Goves, sowie von der Vorsitzenden des Verschwisterungskomitees, Frau Peaty, unterschrieben ist, wurde der Stadt Kelkheim überreicht. Die Urkunden wurden bei einem kleinen Empfang des Magistrats am Sonntag ausgetauscht. Die Veranstaltung war gut besucht, was auf starkes Interesse der Bürgerschaft schließen lässt. Bgm. Dr. Stephan konnte deshalb in seinem Schlusswort darauf verweisen, dass die Partnerschaft von den Bürgern beider Städte als eine Gelegenheit zur Knüpfung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschen und Briten in einem freien und friedlichen Europa angenommen wird.

26.8.1985: Heute verstarb im Alter von 84 Jahren der Möbelfabrikant Wilhelm Rodeck. Herr Rodeck war von 1946 bis 1952 im Stadtparlament der Stadt Kelkheim und Mitglied verschiedener Ausschüsse. In der schweren Nachkriegszeit hat er als toleranter und allseits beliebter Kommunalpolitiker einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau eines demokratischen Gemeinwesens in seiner Heimatstadt geleistet. Die Stadt Kelkheim wird Wilhelm Rodeck immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

29.8.1985: In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde mit 38 gegen 4 Stimmen der Änderung des Gesellschaftervertrages der Stadthallen- GmbH zugestimmt.

In der dann folgenden Mammutdiskussion wurden verschiedene Anträge der Fraktionen behandelt. Länger als eine Stunde debattierten die Stadtverordneten über den Ankauf von Sozialwohnungen durch die Stadt Kelkheim bei der "Neuen Heimat Südwest". Anträge dazu hatten die SPD und UKW gestellt. Im Sozialausschuss war dazu noch eine Resolution verfasst worden, dass sozialer Wohnraum für Bedürftige in der Stadt nicht zu erhalten sei. Die zur Debatte stehenden Sozialwohnungen der Neuen Heimat (wie schon berichtet) dürften nicht aus dem städtischen Bestand ausgegliedert werden.

Die Diskussion über diesen TOP nahm fast ideologische Dimensionen an. CDU, FDP und FWG mit kleineren Abweichungen waren sich einig, dass der Bestand an Sozialwohnungen zunächst einmal erhalten werden müsse. SPD und UKW war das zu wenig. Sie wollten detaillierte Vorschläge über den Neubau von Sozialwohnungen erarbeitet wissen. Diese Auseinandersetzung ging weit über die Art der Bedarfsdeckung hinaus.

Die CDU, aber auch die UKW warfen der Neuen Heimat eine hochgradig unsoziale Politik vor, weil sie ihre Sozialwohnungen einfach abstoßen wolle und danach der Status als Sozialwohnungen nicht mehr gesichert sei. Für die CDU ist das eine Frage der Moral. Die Neue Heimat benötige Kapital und versuche es auf diese Weise herauszuschlagen. Die Stadt Kelkheim, die mit der Neuen Heimat in gutem Glauben kooperiert habe, die Grundstücke zu Niedrigstpreisen und zins-günstigen Darlehen zur Verfügung stellte, sieht sich durch diese Machenschaften der gewerkschaftseigenen Wohnungsbaugesellschaft jetzt zutiefst getäuscht.

Da hakte auch der Stv. Moormann (FWG) ein: "Schuldzuweisungen, egal nach welcher Seite hin, führen jetzt zu nichts. Den einzigen Vorwurf, den ich der Stadt machen muss ist, wo blieb damals die Sicherung auf lange Zeit hin?" Man habe sich wohl nur auf das soziale Gewissen eines Unternehmens wie der Neuen Heimat verlassen, statt entsprechende Verträge zu schließen. Allerdings: von einer akuten Gefahr, dass die Mieten schlagartig teurer oder gar unerschwinglich würden, sei noch nicht zu reden. Die Mieten seien noch bis 1993 gesichert. Die Stadt habe also noch Zeit, neue, bessere Regelungen zu finden, solle sie aber rechtzeitig in Angriff nehmen und versuchen, billiger an die Sozialwohnungen heranzukommen. Sie habe ja schließlich finanzielle Vorleistungen beim Bau erbracht.

Die SPD machte der CDU den Vorwurf, sie arbeite nur mit Schuldzuweisungen an andere, habe aber

nicht im Sinn, den Betroffenen schnell zu helfen. Durch die Verhandlungen der Christdemokraten würden Ergebnisse unnötig verzögert. Es würde weiterhin Wohnungsbaupolitik gegen kleine Leute betrieben.

Schließlich wurden die Resolution des Sozialausschusses und der CDU-Antrag angenommen, der darauf hinauslief, in den Verhandlungen mit der Neuen Heimat mit Hinweis auf die Vorleistungen der Stadt einen günstigen Preis zu erzielen.

Ein Antrag der SPD, für einen Ausbildungsverbund zwischen der Stadt Kelkheim und dem Handwerk und der Industrie zur Schaffung von mehr Lehrstellen zu prüfen, wurde einstimmig angenommen. Die CDU schränkte allerdings ein, dass gerade für die von der SPD aufgeführten Berufe wie Gärtner, Schlosser, Schreiner und Maler kaum Nachfrage bestünde. In diesen Sparten gäbe es sogar noch offene Stellen in Kelkheim und im MTK.

Auch der Antrag der UKW, den "Nato- Draht" oberhalb des Kinderspielplatzes in der Feldbergstraße gegen einen Maschendrahtzaun auszutauschen, wurde einstimmig angenommen. Bei einer Ortsbesichtigung hatte sich der zuständige Ausschuss davon überzeugt, dass der vorhandene Nato-Draht den Hang überhaupt nicht sichert und eine Gefahr für die Kinder darstellt.

Der Dringlichkeitsantrag der SPD auf Einstellung je eines Jugend- und Altenpflegers wurde vorgezogen, aber in die Fachausschüsse verwiesen. Die Begründung der CDU: "Wir sind nicht bereit, eine ABM-Maßnahme - wie von der SPD vorgeschlagen - als Hintereingang für neue Stellen in der Verwaltung zu akzeptieren." Man sei jedoch grundsätzlich bereit, Anregungen der Sozialstation und der anderen freien Pflegeverbände anzunehmen und zu behandeln. Allerdings müssten die Verbände auf die Stadt zukommen und nicht umgekehrt. Dann sei es auch nicht ausgeschlossen, eine ABM-Stelle einzurichten.

Anträge der FWG bezüglich dem Gelände für Kleingärten und der FWG und CDU bezüglich Gelände für den Kleintierzuchtverein wurden angenommen.

In Kürze wird eine neue Holzbrücke über den Liederbach in der Mühlgrundanlage für die Fußgänger freigegeben. Die Kosten dafür betragen rund 10.000 DM.

7./8. 9. 1985: Mit Münster und Ruppertshain feiern zwei Stadtteile ihre Kerb. In Münster wird die Kerb nach zehnjähriger Pause von den Kerbeborschen wieder reaktiviert. Per Pferdegespann holten die den Kerbebaum aus dem Stadtwald und stellten ihn vor einer großen Zuschauerkulisse am Alten Rathaus auf. Auf dem alten Kirchplatz zwischen Rathaus und Kirche war auch der Vergnügungspark aufgebaut worden. Abends spielte die Kapelle Ramona in der Münsterer Turnhalle zum Tanz auf.

Der Sonntag begann mit einem gemeinsamen Kirchgang. Nachmittags wälzte sich ein Umzug durch den alten Ortskern, und am Montag war in allen Gaststätten Frühschoppen.

Auch die Rupscher hatten wieder einmal Kerbeborsch als "Anheizer" des feuchtfröhlichen Treibens. Zusammen mit der Feuerwehr, die schon seit vielen Jahren die Kerb in Rupsch ausrichtet, hatten sie ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Es begann Samstagfrüh mit der Aufstellung des Kerbebaums am Sportplatz, wo in der benachbarten "Floriansklause" am Nachmittag ein lustiges Puppentheater für die Kinder gezeigt wurde. Auf Karussell, Losbude und Süßigkeitsbude musste man in diesem Jahr verzichten, weil die Schausteller aus ungeklärten Gründen nicht erschienen sind. Dies tat der Fröhlichkeit beim Kerbetanz in der Gaststätte "Zur Rose" und beim sonntäglichen Frühschoppen in der Floriansklause keinen Abbruch.

8.9.1985: Der Kirchenchor St. Martin feiert sein 30jähriges Bestehen. Der Beginn war eigentlich nur eine lockere Chorgemeinschaft, die sich aber am 8. September 1955 zum festen Kirchenchor St. Martin zusammaten. Jetzt feiert der Chor mit einem Festgottesdienst in der St. Martinskirche, mit einem großen Konzert im Kloster und mit einem geselligen Abend im Pfarrheim seinen 30jährigen Geburtstag.

Es waren 33 Gründungsmitglieder, die sich damals unter der Leitung des ersten Dirigenten, Anton Klarmann, zusammenfanden und schon kurz nach der Gründung ihr erstes Konzert geben. Der Chor umrahmte Andachten und Gottesdienste, so dass damals der Aufgabenbereich des Chores abgesteckt war. Anton Klarmann starb 1961. Ihm folgte Wolfgang Jakob, der noch heute den Chor musikalisch betreut. Unter seiner Leitung ging der Chor auch an anspruchsvollere Werke heran, so dass schon 1968 das erste größere Konzert auf dem Programm stand. Seit diesem Ereignis tritt der Chor einmal im Jahr mit einem großen Konzert an die Öffentlichkeit, das immer wieder den besonderen Beifall der Zuhörer herausforderte, wie auch in diesem Jahr zum Jubiläum.

Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung über die Besetzung der Beiräte beraten. Die Beiräte sind Hilfsorgane des Magistrats, in denen ein Mitglied des Magistrats den Vorsitz führt und die Mitglieder sich aus kompetenten Bürgern zusammensetzen.

Der **Vereinsbeirat** setzt sich aus Vertretern der sechs Kelkheimer Vereinsringe zusammen. Unter

dem Vorsitz von Vereinsdezernent Stadtrat Othmar Nicolaus gehören dem Beirat folgende Mitglieder an: vom Vereinsring Hornau Aloys Jung und Albert Winkler, vom Vereinsring Kelkheim Willi Herold und Hubert Westermann, vom Vereinsring Münster Alfons Kilp und Alois Gottfried, vom Vereinsring Fischbach Horst Weber und Dieter Kämel, vom Vereinsring Ruppertshain Werner Richter und vom Vereinsring Eppenhain Josef Mark. Die wesentliche Aufgabe des Vereinsbeirates besteht darin, Termine zu koordinieren und Vorschläge für die Verteilung der städtischen Zuschüsse an die Vereine auszuarbeiten.

Der **Sozialbeirat** steht unter Leitung von Sozialdezernent Stadtrat Willi Vogt. Ihm gehören je ein Vertreter des DRK, MHD, AWO, VdK, Aktion Bürger helfen Bürgern, Verband der Heimkehrer, Vertreter beider Konfessionen an. Aufgabe des Beirates ist es, den Magistrat in allen sozialen Fragen zu beraten. Er arbeitet auch Vorschläge zur Verteilung der Weihnachtsgeldzuwendungen aus.

Für die Altenwohnheime der Stadt wurde ein **Heimbeirat** gebildet, der ebenfalls unter der Leitung von Stadtrat Willi Vogt steht. Dem Heimbeirat gehören je zwei Bewohner der Häuser in den Padenwiesen und am Altenburger Weg sowie drei Bewohner des Hauses in den Sindlinger Wiesen an. Die Mitglieder des Beirates sind von den Hausbewohnern benannte Vertrauenspersonen. Der Beirat befasst sich mit Angelegenheiten der Altenwohnanlagen.

Der neue **Planungsbeirat** wurde im wesentlichen auf Vorschläge der Bürger des Stadtteils Fischbach zusammengesetzt. Unter Vorsitz von Bgm. Dr. Stephan gehören dem Beirat an der Vorsitzende des Planungs- und Umweltausschusses, Stv. Rolf Rosenkranz, Stadtbaumeister Hero Heiland und folgende Fischbacher Bürger: Ludwig Angloher, Alwine Bock, Erhard Karger, Helmut Krampen, Pfarrer Bertram Rohr, Reiner Rothenbacher, Heinrich Schmitt, Ernst Thorke, Lisa Wachsmuth, Horst Weber und Gregor Wolf.

13.9.1985: Die wohl älteste Einwohnerin Kelkheims, Frau Anna Schick aus der Mühlstraße, feiert heute ihren 99. Geburtstag. Die hochbetagte Jubilarin hat nur noch einen Wunsch, sie möchte die 100 Jahre erleben.

15.9.1985: Bunt und abwechslungsreich ging es auch in diesem Jahr wieder im "Kelkheimer Biergarten" zu. Die IKE (Interessengemeinschaft Kelkheimer Einzelhandel) hatte das Teilstück der Frankfurter Straße zwischen Einmündung Hauptstraße und Kreuzung Parkstraße sperren lassen und dort ihren Mitgliedern und interessierten Vereinen aus der Stadt Gelegenheit gegeben, Stände aufzubauen und Kulinarisches in allen Variationen, Getränke mit und ohne Alkohol und Süßigkeiten anzubieten. Der Spielmanns- und Fanfarenzug Münster spielte zur Unterhaltung der zahlreichen Besucher.

Auf einer Woge der Zustimmung schwimmt zurzeit die "Bürgerinitiative für den Weiterbau der B 8". Die erst seit einigen Monaten bestehende Interessengruppe hat in kurzer Zeit mehr als 1.000 Unterschriften für ihr Anliegen gesammelt. Dabei habe man eigentlich wegen der Unterzeichnung nur die Bürger in Fischbach und die Anwohner der Frankfurter-, Fischbacher Straße und die des Gagernrings angesprochen, erklärten die Initiatoren jetzt während einer Pressekonferenz. Unaufgefordert seien viele Briefe zustimmenden Inhalts von Einwohnern anderer Wohngebiete Kelkheims, ja sogar aus anderen Kommunen einschließlich Königsteins eingegangen. Auch die im Stadtparlament vertretenden Parteien hätten sich inzwischen aufgrund von Anschreiben seitens der B I geäußert, CDU, FDP und FWG signalisierten Zustimmung. Die UKW könne zwar den Wunsch der betroffenen Bürger verstehen, für einen Weiterbau der B 8 werde sie sich aber nicht stark machen, hieß es sinngemäß in einem Antwortschreiben der UKW.

Die SPD schließlich habe, so teilte ihr Fraktionsvorsitzender Horst Ackermann mit, nichts gegen den Weiterbau der B 8-Trasse, nur sollte sie in geänderter Route, nämlich westlich der Kleinbahn verlaufen. So wie es von der SPD im Stadtparlament, dies aber ohne Erfolg, beantragt worden sei. Außerdem dürfe die Straße höchstens zweispurig ausgebaut werden.

Zwei-, drei- oder vierspurig, das ist für die Mitglieder der B I zurzeit nebensächlich. Heinz Sauer, Gotthard Guckes, Alwin Wolpert, Martin Wunderlich, Karl Schwartz und Doris Loock, die den "harten Kern" der Gruppe bilden, wollen nur erreichen, dass die Bürger wieder ruhig schlafen können, saubere Luft einatmen und gefahrlos - das gilt vor allem für ältere Menschen und Kinder - die Straße überqueren können.

In einer Bilanz zählt Heinz Sauer die Aktivitäten auf, die die B I seit ihrer Konstituierung im Juni dieses Jahres unternommen hat. Dazu gehören Anschreiben an die zuständigen Hess. Ministerien und an die Fraktionen des Stadtparlamentes. Man bittet die Behörden und gewählten Vertreter um ihre Meinungen und Stellungnahmen. Unzählige Gespräche mit den betroffenen Bürgern seien geführt worden, außerdem lief die Unterschriftenaktion. 35 Plakatstände habe man aufgestellt. Viele davon seien, so Sauer, zerstört und beschmiert worden. Die Täter sollten lieber eine sachlich geführte Diskussion mit der Bürgerinitiative suchen, meinte er.

Die Unterschriftenaktion befinde sich zurzeit in der Auswertungsphase. Aber schon jetzt könne man sagen, dass sich mehr als 1.000 Mitbürger hinter das Anliegen der B I stellen. Sie alle hätten nun auch das Recht zu erfahren, wie es mit dem Weiterbau der Bundesstraße 8 weitergeht. Aus diesem Grunde plane der Vorstand für den 23. Oktober eine Bürgerversammlung im Bürgerhaus Fischbach zu der alle Interessenten willkommen sind. Zu dieser Veranstaltung wird der Hess. Ministerpräsident Holger Börner, das zuständige Ministerium für Wirtschaft und Technik sowie das Straßenbauamt Wiesbaden als kompetente Gesprächspartner der Landesregierung, aber auch alle politischen Gremien der städtischen Körperschaften und aus der Kreisebene eingeladen und erwartet, sagte Sprecher Heinz Sauer.

An diesem Wochenende wurde auch die **Möbelausstellung** mit 50 Ausstellern auf dem Festplatz Stückes eröffnet. "Die reine Zurückhaltung der Käufer ist gebrochen", so skizzierte ein Kelkheimer Aussteller die geschäftlichen Erwartungen, die sich an diese Möbelschau knüpfen. Damit wird offenbar, was schon zur Eröffnung gesagt wurde: Die Käufer legen wieder mehr Geld in Möbeln an. Bestätigt wurde das auch von anderen Kelkheimer Möbel-Produzenten, die sich befriedigt bis sehr befriedigt über das Ergebnis äußerten. Das Interesse sei weitaus größer gewesen als im Vorjahr; wie auch der Besuch um rund 10 Prozent zugenommen habe, dies bestätigte Geschäftsführer Herbert Uhrig. Sicher, es gab auch Aussteller, die sich negativ äußerten, sie waren jedoch in der Minderheit. Die Ausstellung geht bis zum 29. September.

23.9.1985: Heute feiert der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher und Fraktionsvorsitzende der FWG, Karl-Heinz Moormann, seinen 60. Geburtstag. Der gebürtige Oldenburger ist von Beruf Rechtsanwalt und Notar und kam 1963 in die damalige Gemeinde Ruppertshain.

25.9.1985: Über dem neuen Feuerwehrhaus in K.-Mitte weht auf dem Rohbauschlauchturm der Richtkranz. Im Beisein von Bgm. Dr. Stephan und anderen Mandatsträgern wurde Richtfest gefeiert.

26.9.1985: In der heutigen Sitzung beschlossen die Stadtverordneten einstimmig, das alle Fraktionsvorsitzenden und dem Vorsteher eine Kopie des Beschlussprotokolls des Magistrats übermittelt wird.

Einstimmig wurde auch der vom Kämmerer eingebrachte Nachtragshaushalt zur weiteren Beratung in die Ausschüsse verwiesen. In seiner Haushaltsrede hatte der 1. Stadtrat Klug unterstrichen, dass alle Großbaustellen in der Stadt inzwischen abgerechnet seien, oder es ließe sich zumindest übersehen, dass keine größeren Überraschungen zu befürchten wären. Daher könne sich der Magistrat ohne große Risiken der Finanzplanung für 1986 zuwenden.

Einen erheblichen Beitrag zur positiven HH-Bilanz leisteten die Steuerzahler. So erhöhte sich der Einkommenssteueranteil um die stolze Summe von 690.000 DM. Neu verschuldet hat sich die Stadt um 1,5 Mio. DM, so dass nunmehr die Gesamtverschuldung Kelkheims bei rund 53 Mio. DM liegt. Einstimmig wurde auch der Aufnahme eines Kredites in Höhe von 1,8 Mio. DM zur Finanzierung des Vermögenshaushalts (Feuerwehrhaus K.-Mitte) zugestimmt.

Gerade erst hatten sich die Stadtverordneten die neuesten Zahlen zum Nachtragshaushalt vom Kämmerer Klug erläutern lassen und durchweg mit Kopfnicken den positiven Ausblick für das kommende Jahr begrüßt, da legte die UKW-Fraktion beim nächsten TOP die Lunte für einen gehörigen Krach um die Finanzen im Parlament. Der Magistrat schlug den Stadtverordneten vor, ein Darlehen bei der Hess. Landesbank zurückzuzahlen und mit der gleichen Summe bei der Bayerischen Vereinsbank einen Kredit zu nehmen. Dank solcher lukrativer Geschäfte mit sicheren Gewinnen könne dieses Kreditinstitut "die fragwürdige und menschenverachtende südafrikanische Politik unterstützen" funkte die UKW zwischen die Umschuldungsvorhaben des Magistrats. Kaum war der Name des neuen Kreditgebers öffentlich gefallen, versuchte Vorsteherin Alwine Bock den UKW-Sprecher Albrecht Kündiger mit dem Hinweis abzublocken, es sei weder Sache der Stadtverordnetenversammlung, Bankhäuser vor dem Plenum anzuprangern, noch könne die Versammlung über Umschuldungsvorhaben des Magistrats befinden.

Dem hielt die SPD entgegen, dass auch in anderen Fällen bereits Unternehmen namentlich genannt worden seien. Strittig blieb indessen die Frage, ob das Parlament generell den Wechsel von einem zum anderen Kreditinstitut absegnen müsse. Für die Mehrheit im Plenum war jedenfalls ausgemacht, dass das Kelkheimer Stadtparlament nicht der richtige Ort sei, über Außenpolitik zu befinden. Darüber hinaus meinten Sprecher von CDU wie FWG, dass Geld aus den Kassen der Bayerischen Vereinsbank nicht unbedingt ausschließlich der weißen Bevölkerung in Südafrika zugutekommen müsse. Solange Handel betrieben werde, würde nicht geschossen, laute ein probater Grundsatz. Nach einer Sitzungsunterbrechung unterlagen UKW und SPD mit 28 gegen 16 Stimmen, ein anderes Kreditunternehmen zu wählen und der Bayerischen Vereinsbank die Gründe für den Wechsel mitzuteilen.

Einstimmig beschlossen die Stadtverordneten einen 3. Nachtrag zur Abwasserbeitrags- und gebührensatzung. Die Abwassergebühr wird ab 1.10.1985 um 0,43 DM auf 3,02 DM erhöht.

Einstimmig wurde auch der geplanten Vereinbarung mit der Kleinbahn AG über die Beschaffung von Triebwagen zugestimmt. Nach langen Geburtswehen ist endlich der Vertrag über die Mitfinanzierung der neuen Triebwagen für die Kleinbahn abgeschlossen worden. Die Stadt Kelkheim stellt noch in diesem Jahr einen Zuschuss von 150.000 DM bereit, im nächsten Frühjahr folgt dann eine weitere Rate von 600.000 DM. Die dritte Rate, noch einmal 750.000 DM, wird bei Lieferung der insgesamt sechs Triebwagen bereitgestellt. Die neuen Wagen gehören zu der notwendigen Verbesserung des Fuhrparks der Kleinbahn, damit ihr die Einfahrt in den Frankfurter Hauptbahnhof gestattet wird. CDU und SPD begrüßten den Beschluss gleichermaßen.

Auf einen Kompromiss einigten sich die Stadtverordneten beim Bb.PI.- Entwurf Nr. 36 (Fischbach) "Gimbacher Hof". Die gesetzlich vorgeschriebene Waldabstandsgrenze von 35 Metern kann verringert werden, wenn die zuständigen Natur- und Landschaftsschutzverbände damit einverstanden seien, lautete ein Ergänzungsantrag der FDP, dem sich CDU, FWG und SPD anschlossen. Der Beschluss erfolgte mit 38 gegen 1 Stimme bei 5 Enthaltungen.

Auf außerparlamentarischer Ebene wie in der Stadtverordnetenversammlung schwelt die Auseinandersetzung um die künftige Trasse der B 8 weiter. Im Stadtbild tauchen mittlerweile Plakate der B I für den Weiterbau der B 8 (wie berichtet) auf, aber auch im Plenum wurde heute wieder einmal deutlich, dass die Fronten zwischen den Parteien immer noch weit auseinander liegen, als der Entwurf des Regionalen Raumordnungsplanes (RROP) zur Debatte stand.

"Der Weiterbau der B 8 von Hornau bis zum Eselseck wird als dringlich erachtet und soll in den RROP aufgenommen werden." Diese Formulierung empfanden SPD und UKW als zu dürftig. Sie plädierten für die Ergänzung, den Planern nur zwei Fahrspuren vorzuschreiben. Die SPD ging noch einen Schritt weiter und verlangte einen Hinweis, wonach die Trasse westlich der Bahnlinie anzulegen sei. Diesem Votum schlossen sich die FWG an.

In einer längeren Erklärung weist die SPD-Fraktion darüber hinaus die Argumente der Bürgerinitiative für den Weiterbau der B 8 entschieden zurück und bedauert im gleichen Zusammenhang "die unsachliche Behandlung des Themas durch bestimmte politische Gruppen und besonders durch Bgm. Dr. Stephan". Fraktionssprecher Horst Ackermann warnt davor, die neue B 8 als Allheilmittel für die Verkehrsprobleme im Stadtteil Fischbach zu betrachten. So dürfte die neu projektierte Stadtmitte noch genügend Verkehr anziehen, der sich nicht per B 8 ableiten lasse.

Für "völlig überzogen" halten die UKW die Erwartungen der Initiative. Zwar würden die Anwohner der Hauptverkehrsrouten in Fischbach und K.-Mitte durch den Autostrom unerträglich belastet. Doch die umstrittene projektierte Trasse bringe lediglich für die Autofahrer von Ruppertshain nach Frankfurt ein paar Minuten Zeitersparnis, nicht jedoch Verbesserungen für die Anwohner der betroffenen Hauptverkehrsstraßen. UKW-Sprecher Wolfgang Coy: "Es ist unredlich, mit Versprechungen wie nennenswerten Rückgang der Lärmbelastigung, sauberer Luft oder gar mehr Sicherheit für die Fußgänger, für die B 8 zu werben." Die Stadtverordneten stimmten mit 28 gegen 16 Stimmen dem Entwurf des Regionalen Raumordnungsplanes zu. Die zuvor eingereichten Änderungsanträge der UKW- und SPD-Fraktion wurden abgelehnt.

Einstimmig angenommen wurde die Satzung über die Verleihung eines Kulturförderpreises der Stadt Kelkheim. Künftig sollen in zweijährigen Abständen Personen oder Gruppen mit diesem Preis - 6.000 DM und eine Urkunde - ausgezeichnet werden, die sich um das kulturelle Leben der Stadt Kelkheim verdient gemacht haben. Vorschläge für diesen Preis kann jeder Bürger dem Magistrat machen. Der leitet sie dann weiter an das Preisgericht. Voraussetzung für die Bewerber: Sie müssen Einwohner der Stadt Kelkheim sein. Damit wollen die Stadtverordneten das kulturelle Leben Kelkheims fördern und intensivieren.

Die längste Wurst, die die Metzger in Kelkheim je gemacht haben, ist in der Bahnstraße an den Mann oder Frau gebracht worden. Veranstalter dieser karitativen Veranstaltung war der CDU- Stadtverband, dem es gelang, nicht nur Mitglieder aus den eigenen Reihen für dieses Projekt zu begeistern. Sie arbeiteten in Sonderschichten die ganze Nacht lang, um schließlich auf den 50 Tischen nicht weniger als 2.700 Meter Wurst - frische Blut- und Leberwurst - aufzutafeln zu können. Der Reinerlös dieser Veranstaltung in Höhe von 2.560,66 DM wurde der Lebenshilfe für geistig Behinderte übergeben.

1.10.1985: Heute vor 75 Jahren übernahm die Familie Pfeffer den geschichtsträchtigen Gimbacher Hof, der im Rhein-Main-Gebiet als eine Oase der Erholung gilt und von vielen Menschen als Ausflugsziel geschätzt wird. Deshalb auch wiederholt Magret Schila, Tochter von Margarethe Pfeffer, auch das, was ihr vom Vater immer wieder gesagt wurde: "Denk daran, dass dieses Land für alle offengehalten bleiben muss". Dieses Vermächtnis ist in der Familie bis heute beherzigt worden. Man hat sich zu allen Zeiten gegen eine Besiedelung des Gebietes am Gimbacher Hof gewehrt, obwohl man in früheren Jahren damit hätte steinreich werden können und hat deshalb auch in dem Wort "Bebauungsplan" zunächst weniger den Sinn der Landschaftserhaltung gesehen, sondern die Gefahr

einer Bebauung nach des Wortes Bedeutung. Darüber ist jedenfalls im Stadtparlament diskutiert worden. Der Bürgermeister meinte mit Nachdruck, dass dieses Kleinod Gimbacher Hof erhalten bleiben müsse, der solch eine lange Geschichte im Stadtgebiet nachweisen kann.

Als am 1. Oktober 1910 Heinrich Pfeffer nach Kelkheim kam, war das nicht freiwillig. Sein Hof in der Nähe von Darmstadt musste der Eisenbahn weichen, dann fand er dem "Gimbi" als Pachtobjekt. Margarethe Pfeffer schreibt dazu: "Der Umzug mit Frau und zwei Kindern, mit Kühen, zwei Pferden, Heu, Stroh und Hausrat war damals ein schwierigeres Unternehmen als heute. Ein Teil des Umzugsgutes kam in einem Eisenbahnwaggon, und noch einiges mit Pferd und Wagen über die Landstraße. Der Hof war in den letzten Monaten nicht bewohnt und bewirtschaftet worden. In den Ställen stand ein altes Pferd. Elektrischen Strom gab es noch nicht, und das Wasser lieferte eine Pumpe im Hof".

Wie es 20 Jahre früher - also 1890 im Hof Gimbach war, wird im "Touristen- Taschenbuch" des Taunusklub Frankfurt, gedruckt 1891, beschrieben: "Gimbacher Hof - bei Eppstein im Taunus. Wer fern von allem menschlichen Treiben sich auf einige Zeit in der stärkenden reinen Waldluft bewegen will, dem ist ein Aufenthalt auf dem Gimbacher Hof, dicht am Rande der schönsten Waldungen, durchaus anzuempfehlen. Der nächste Arzt, der in eine Stunde zu erreichen ist, wohnt in Eppstein. Die Briefpost wird jeden Tag zweimal von Soden aus befördert. Die Frequenz dieses einzelstehenden Hofes war im Jahre 1890 eine ganz nennenswerte. Es verkehrten zum Zwecke der Erholung 12 Fremde und 14 Kinder mit einem Aufenthalt von zusammen 180 Tagen, was als Durchschnittsaufenthalt pro Kopf etwas über sieben Tage ergibt. Sicherlich ein Beweis, dass solche, die Erholung und Ruhe bedürftig sind, auf diesem etwas abgelegenen Hofe beides in vollstem Maße finden.

Von dem erwähnten Fremdenverkehr abgesehen, waren dort im genannten Sommer zwei Abteilungen der Ferienkolonie bestehend aus 36 Kindern, unter Führung zweier Lehrerinnen, 24 Tage hindurch anwesend. Die Preise sind sehr mäßige. Die Pension einschließlich der Wohnung beträgt pro Tag Mark 3. (In Anbetracht der hohen Fleischpreise musste die Pension von Mark 2,50 auf Mark 3 erhöht werden). Nächste Bahnstation Hofheim (Hessische Ludwig- Bahn)".

Im Jahre 1916 ging der zunächst gepachtete Hof voll in den Besitz der Familie Pfeffer über, für 85.000 Mark. Margarethe Pfeffer berichtet weiter: "In den 20er Jahren gab es erstmals elektrischen Strom. Die Pumpe im Hof wurde abgelöst von einem kleinen Wasserwerk. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung ging auch an dem Hof Gimbach nicht vorbei. Anstatt Fußgänger und Radfahrer kamen nun schon Gäste mit dem Auto. Der CVJM (Christlicher Verein Junger Männer) und die Pfadfinder stellten sich zum Zelten ein. Einmal kam sogar die Heilsarmee mit großen Zelten, Uniformen und Hüten. Mit zunehmenden Alter und Wohlstand sind viele von den bescheidenen Zeltern auf komfortable Wohnwagen umgestiegen. Aus dieser Entwicklung entstand 1953 der Campingplatz, der insbesondere bei den Frankfurtern sehr beliebt ist".

Ganze Schulklassen finden immer den Weg zum Gimbi, Kindergärten kommen aus Frankfurt, weil die Kinder hier noch Gänse, Enten, Hühner, Puten und andere Tiere sehen können. Heute gehören 20 Kühe zur Tierhaltung am Gimbacher Hof, der übrigens von Landwirtschaftsmeister Friedrich Schiela, dem Schwiegersohn bewirtschaftet wird. Rund 160 Morgen sind unter dem Pflug oder dienen als Grünland.

Zur Klarstellung der Familienverhältnisse: Nach Heinrich Pfeffer kam dessen Sohn Fritz, der die aus Niedernhausen stammende Margarethe heiratete (sie wird übrigens am 27.11. d.J. 80 Jahre alt). Aus dieser Ehe stammt Margret Schiela, gelernte Hauswirtschafts- Meisterin, der bereits wieder Tochter Barbara Schiela, gelernte Hotel- und Gaststättengehilfen zur Seite steht.

6.10.1985: Erntedankfest auf dem Rettershof. Von seiner besten Seite zeigte sich der "goldene Oktober" beim Erntedankfest auf dem Rettershof. So fanden auch zahlreiche Kelkheimer den Weg zum Hofgut. In einer Ausstellung konnten die landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Gutes. Und wer nach einem Spaziergang oder nach dem 2. historischen Grenzgang (s. Bericht) mit Dietrich Kleipa Hunger und Durst verspürte, konnte kräftig zulangen. Sowohl im Hoftrakt als auch in einem aufgebauten Zelt gab's Bier und Bratwurst zu zivilen Preisen.

Historischer Grenzgang, (mit Dietrich Kleipa und Taunusklub Fischbach). "Die Grenzen von Fischbach soll sich die Jugend merken, die Hiebe sollen das Gedächtnis stärken", sprach der Büttel im historischen Gewand und legte das Mädchen über den Grenzstein 58. Symbolisch gab es ein paar Schläge auf den Allerwertesten und dann - zur Belohnung - eine Brezel. So wurde die Jugend früher recht schmerzhaft auf die Grenzen des Heimatortes hingewiesen.

Eine lange Schlange marschierte unter Führung von Dietrich Kleipa an der Grenze zwischen Fischbach, Hornau und Ruppertshain entlang. Besonders mit dem herrlichen Herbstwetter hatte es der Zweigverein Fischbach des Taunusklubs gut getroffen. Über 250 Interessierte waren zum zweiten historischen Grenzgang zum Fischbacher Sportplatz gekommen. Von dort aus ging es mit

Trommelwirbel auf die etwa fünf Kilometer lange Strecke. Über den Andrang freute sich auch die Vorsitzende des Klubs Gertrud Fitzky und meinte lächelnd, dass es toll sei, dass so viele der Einladung gefolgt sind.

Sobald auf dem Weg ein neuer Grenzstein erreicht war, erzählte Dietrich Kleipa in launigen Worten etwas Neues aus der nicht allzu langen Geschichte der Grenzen. Ratsherren, Feldmesser, Trommler, Büttel, Grenzsteinreiniger, Bauern und Handwerker - alle in historischen Kostümen - zeigten dann beispielsweise, wie damals die Grenzmarkierungen sauber gebürstet wurden. Ab dem Grenzstein 63 wurde die Strecke neu vermessen. 18 Ruten liegen zwischen jeder Markierung. Eine Rute sind 16 Schuh, und wie die Maßeinheit festgelegt wurde, demonstrierte Dietrich Kleipa auch gleich. 10 Männer mussten sich Schuh an Schuh hintereinander stellen: Bei einer durchschnittlichen Schuhlänge von 30 cm ergibt das die Länge der Rute, nämlich 4,80 Meter. Und auch sonst war eine Menge los. Im Wald vor dem Rettershof setzte das Katasteramt des MTK einen neuen Grenzstein, der eigene Friedhof des Rettershofes wurde besichtigt, und Dietrich Kleipa wusste stets eine Menge zu berichten. Nach dem Marsch wurde noch auf dem Rettershof eingekehrt.

13.10.1985: "Tag der offenen Tür" auf dem städtischen Betriebshof. Zum ersten Mal bekamen die Bürger Gelegenheit, hinter die Kulissen der städtischen Betriebe und Hilfsdienste zu blicken. Eine ganze Reihe von Aktivitäten waren für die Besucher vorbereitet.

Die Freiwilligen Feuerwehren führten zahlreiche Lösch- und Bergungsübungen vor und zeigten, dass ihre Aufgaben vielfältig sind, so zum Beispiel demonstrierten sie die Bergung eines Autowracks. Interessierte Bürger konnten sich genau über technische Daten und Besonderheiten der Einsatzfahrzeuge informieren.

In ähnlicher Weise engagierten sich die Mitglieder des DRK und des MHD. Sie führten kostenlose Sehtests und Blutdruckmessungen durch und boten Fußmessungen für Kinder an. Auch wurden vom MHD Filme zum Thema "Erste Hilfe" gezeigt. Weiterhin wurden Verbands- und Arztkästen sowie die Ausrüstung für Katastrophenfälle ausgestellt. Das DRK baute sogar ein kleines Lazarett auf.

Der städtische Bauhof, bei dem zurzeit 52 Bedienstete beschäftigt sind, gab Einblick in seine Werkstätten wie Gärtnerei, Schlosserei und Schreinerei. Außerdem wurden sämtliche Geräte und Fahrzeuge, deren Wert sich insgesamt auf etwa 3,5 Mio. Mark beläuft, ausgestellt. Auch hier wurde auf Wunsch der Besucher alles genauestens erklärt.

Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt. Man konnte sich mit Bratwurst, Gulaschsuppe und Fassbier stärken, und auch Kaffee und Kuchen wurde angeboten. Musikalisch unterhielten der HFZ und der Orchesterverein Hofheim. Als kleines Bonbon wurden Lose verkauft, bei denen 40 zehninütige Hubschrauberflüge über Kelkheim zu gewinnen waren.

19.10.1985: Ein richtiges Schmuckstück ist aus der Königsteiner Straße (Hinnergas) in Münster geworden. Nach dem verkehrsberuhigten Umbau mit Kleinpflaster wurde sie jetzt mit einem zünftigen Straßenfest eingeweiht. Dazu hatte die Bürgervereinigung Alt Münster und ansässige Gewerbetreibende eingeladen. Der MGV "Liederkrantz" Münster und der Spielmannszug der TSG Münster sorgten für die musikalische Unterhaltung.

23.10.1985: Vom Verwaltungslehrling zum Ersten Stadtrat. Als Karlheinz Klug am 23. Oktober 1945 im alten Kelkheimer Rathaus als Verwaltungslehrling begann, hat ihn die Arbeit überhaupt nicht gefallen. "Ich hätte am liebsten gleich wieder aufgehört." Heute - genau vier Jahrzehnte später - feiert er sein 40jähriges Dienstjubiläum in der Stadtverwaltung. Aus dem Frust der Ausbildungsjahre wurde Begeisterung für die städtische Administration.

Der Erste Stadtrat und Kämmerer ist überzeugt, "den richtigen Weg gegangen zu sein". Wobei ihm nach wie vor Amtsschimmel und Bürokratie ein Greuel sind: "Ich brauche Freiraum und die Möglichkeit, etwas zu gestalten." Dies wiederum sollte man nicht zu wörtlich nehmen. Gestalten heißt bei Karlheinz Klug schon von Amts wegen zunächst einmal "bremsen" - ehrgeizige Planer und Architekten nämlich, die mit hochfliegenden Plänen die Stadt ruinierten, wenn der Kämmerer die Reißbrett-Träume nicht "auf eine realistische, vernünftige Ebene zurückbringen" würde. Aber gerade diese Mitte zwischen Wünschenswertem und Machbarem auszuloten, reizt den Ersten Stadtrat.

Meistens konnte er sich mit seinem erhobenen Zeigefinger durchsetzen, wenn Stadtverordneten die Steuergroschen allzu locker zu sitzen drohten. Zweimal indessen blieben seine Mahnungen ungehört: Bei der kostspieligen Restaurierung des Alten Rathauses Münster und bei der repräsentativen Marmorfassade des neuen Rathauses in Kelkheim. Die Sanierung in Münster, seinem Geburtsort, hat ihn inzwischen überzeugt: "Das ist sehr schön geworden. Da habe ich mit meinen Bedenken falsch gelegen." Doch den Sinn der teuren Außengestaltung vermag er bis heute nicht zu sehen. Karlheinz Klug ist kein bequemer Politiker - seine (CDU)- Fraktion kann ein Lied von seinem Eigensinn und seiner Beharrlichkeit singen. Oft genug steht er im Gegensatz zu seinen Parteifreunden, was indessen der gegenseitigen Achtung keinen Abbruch tut. Seine Kooperationsbereitschaft und Fairness

gegenüber den übrigen Fraktionen des Stadtparlaments führte schon manchmal zu Irritationen bei den Christdemokraten. Doch der Erste Stadtrat lässt sich nicht beirren: "Ich ertrage die Vorwürfe gelassen."

Distanziert auch sein Verhältnis zum Bürgermeister. Seit 19 Jahren arbeitet Karlheinz Klug mit Dr. Stephan zusammen, davon seit 14 Jahren als hauptamtlicher Erster Stadtrat. "Wir sind noch immer per Sie", beschreibt er den formellen Umgangston. "Zusammenstöße" zwischen beiden habe es des Öfteren gegeben, ohne dass dabei die gegenseitige Wertschätzung Schaden genommen hätte. "Wir sind Gegenpole, die sich ergänzen." In Kelkheim heißt es daher bei Insider: "Wenn die zwei aneinandergeraten, kommt für Kelkheim das Beste dabei heraus." Seine größte Tat in den 40 Jahren für Kelkheim? "Ich habe mitgeholfen, aus drei Dörfern eine Stadt mit den nötigen Gemeinschaftseinrichtungen zu entwickeln."

Erster Stadtrat Klug hat keine steile Partei- und Berufskarriere hinter sich, Stufe für Stufe hat er sich hochgearbeitet, vom Lehrling bis zum höchsten Büro leitenden Beamten der Stadt, vom Stadtrat zum Ersten Stadtrat und Vize-Bürgermeister. Einen weiteren Aufstieg, die Kandidatur zum Bürgermeister, schließt der 56jährige aus: Repräsentieren liegt mir nicht." Klug denkt vielmehr schon an den Ruhestand. Seine Amtszeit läuft 1989 aus. Noch einmal will er nicht kandidieren. In vier Jahren will er sich endlich mehr Zeit für seine Familie und Hobbys, wandern und lesen, nehmen.

Auf dem Hühnerberg, zwischen Kelkheim und Fischbach gelegen, hat die Firma August Roser - Werkstätten für Innenausbau, Möbelfertigung und Schreinerei - seine neuen Fabrikationsstätten bezogen. Der Ursprung der Firma lag in der Liederbachstraße, wo der Platz für das expandierende Unternehmen nicht mehr ausreichte. 1970 hat der langjährige CDU-Fraktionsvorsitzende und heutige Stadtrat Erhard Roser den von seinem Vater 1957 gegründeten Betrieb übernommen und ausgebaut.

Eine Planungsgruppe unter Mitwirkung der Bürgervereinigung Alt- Münster hat jetzt ein neues Konzept für die Gestaltung des Kirchplatzes vorgestellt. Man denkt dabei an eine Randbebauung entlang der Frankfurter Straße. Viel Grün, eventuell ein Brunnen und einige Bänke sollen das ganze auflockern. Wichtigster Punkt in dem Konzept ist, dass die Münsterer ihren Platz zum Feiern bekommen, denn der Kirchplatz ist dort als freie Fläche vorgesehen.

Bei der Bebauung denkt die Planungsgruppe an zeitgemäße Architektur (nicht historisierend), die auch dem Charakter des ehemaligen Dorfes Münster entspricht. Auf jeden Fall will man dörfliches Zentrum ohne Beton. Ganz wichtig bei dem Konzept ist auch die Tatsache, dass die alte Schule abgerissen werden muss. Diese Fläche und Teile des Kirchplatzes, etwa 1.000 qm, sollen den neuen Kirchplatz bilden. Dieses Konzept basiert darauf, dass kein neuer Supermarkt im Ortskern gebaut wird, und der bestehende Einkaufsmarkt weiterhin erhalten bleibt. In der Planungsgruppe arbeiten u.a. Horst Remmeke, Franz Lahde, Arnold Hagen, Josef Gehring, Anton Christmann, Heinz Kunz und Reinhard Herr mit.

Das Ende der Campingfreuden am Gimbacher Hof in absehbarer Zeit ist abzusehen. Naturschützer haben durchgesetzt, dass sich jenes idyllische Fleckchen am Waldrand zwischen Kelkheim und Fischbach nicht mehr und mehr zu einem Wochenendhaus- Gebiet entwickelt.

Seit dreißig Jahren haben sich hier bis zu 185 Camper mit ihren Wohnwagen und festen Anbauten eine kleine Ferienstadt aufgebaut mit den entsprechenden Autoverkehr an Sonn- und Feiertagen und in den Ferien sowie bei Besuchen von Freunden und Verwandten. Nun soll die Hälfte der Campingfreunde den Platz räumen.

In der letzten Stadtverordnetensitzung haben die Stadtverordneten einen Bebauungsplanentwurf, der den Bedenken der Naturschutzbehörden Rechnung trägt, beschlossen. Wenn der Plan Rechtskraft erlangt, muss die Stadt die Räumung der betroffenen Parzellen durchsetzen. Vorgeschrieben ist ein Waldabstand von 35 Metern. Wer diesen Abstand nicht einhält, sollte sogar schon in diesem Herbst den Platz räumen, die Frist dafür war vom RP bis 1.10.1985 gesetzt. Aber auch diejenigen Camper sind betroffen, deren Wohnwagen feste Anbauten haben. Es dürfen lediglich nur jene bleiben, deren Bleibe jederzeit abbaubar ist. Wenn die Stadtverordneten nicht den jetzigen Bebauungsplan beschlossen hätten, dann hätte die Naturschutzbehörde den Campingplatz schon in diesem Jahr generell geschlossen.

Die betroffenen Camper sind natürlich sauer. Sie argumentieren, dass ein seit 30 Jahren in dieser Form bestehendes Feriendomizil in dieser ultimativen Form geändert werden soll. Sie wollen sich mit allen Mitteln gegen die "Bürokratie" zur Wehr setzen.

In der ehemaligen Domagk-Klinik in Ruppertshain sollen möglicherweise 400 bis 500 Asylbewerber untergebracht werden. Der RP in Darmstadt bestätigte entsprechende Gerüchte, die die Kelkheimer Verwaltungsspitze aufgeschreckt haben. Sozialministerium und RP suchen derzeit nach einer

weiteren Unterkunft für die politischen Flüchtlinge, nachdem das Sammellager in Schwalbach mit derzeit 500 Asylanten "hoffnungslos überfüllt" sei, erklärte ein Sprecher des RP. "In unsere Überlegungen haben wir auch die Gerhard-Domagk-Klinik einbezogen.

Nachdem der Bürgermeister Dr. Stephan von den Überlegungen erfahren hatte, informierte er gemeinsam mit dem Ersten Stadtrat Klug die Fraktionsvorsitzenden im Stadtparlament und machte dabei gleich die Haltung des Magistrats deutlich: Gegenüber den 1.800 Ruppertshainer Einwohnern sei es nicht zu vertreten "mehrere Hundert Asylanten in der Domagk-Klinik unterzubringen". Recherchen des Magistrats bei der LV-Hessen (Eigentümerin der Anlage) und beim Kreis blieben bisher ergebnislos. Dazu der Sprecher des RP: "Wir wollten Landrat Dr. Löwenberg und Bürgermeister Dr. Stephan nicht verständigen, solange die Sache noch nicht akut ist." Mitsprache würden der Stadt und dem Kreis ohnehin nicht viel nützen. Sie haben bei einem entsprechenden Beschluss der Landesregierung kein Vetorecht.

Manfred Guder ist nicht nur ein engagierter Umwelt- und Naturschützer (Vorsitzender der BIK im BUND), er ist auch ein hervorragender "Heimatmaler", der fast alle idyllischen Winkel und Städte im Kreis mit Tusche, Feder und Aquarellfarben festgehalten hat. Nach einer größeren Ausstellung im Dezember 1984 im Rathaus hat ihm seine Leidenschaft für Motive aus seiner Heimatstadt und der Umgebung den Spitznamen "Merian von Kelkheim" eingebracht.

Ehefrau Karin, eine gebürtige Berlinerin, ist ebenfalls vom Fach. Wenn die Mutterpflichten (Guders haben drei Söhne) ihr Zeit lassen, greift sie ebenfalls zu Tusche und Feder. So hat Karin Guder für eine Broschüre des Förderkreis Denkmalspflege die Wegkreuze im Kreis gezeichnet. Wie ihrem Ehemann Manfred liegt Karin Guder daran, die noch verbliebenen Schönheiten von Architektur und Landschaft für die Nachwelt auf die Leinwand zu bannen. Selbstverständlich ist auch Karin Guder wie ihr Mann Manfred in der BIK im BUND an vorderer Stelle engagiert.

12 gleichgesinnte "Japanliebhaber" haben jetzt unter Führung von Reinhard A. Bender in der Gaststätte "Zum fröhlichen Landmann" auf dem Rettershof einen deutsch-japanischen Freundeskreis gegründet. Die Initiatoren wollen als unabhängige Gruppe Interessierten die Möglichkeit geben, japanische Kultur kennenzulernen.

Die von Reinhard A. Bender im vergangenen Jahr so erfolgreich organisierte Japanische Woche in Kelkheim hatte zu einer Flut von Anfragen nach weiteren Veranstaltungen geführt. Man will daher Kontakte nutzen, um den Bürgern im MTK die japanischen Kunstformen, Sportarten, Sprache und Philosophie näherzubringen.

26.10.1985: *"Wir, die durch freie Wahl unserer Mitbürger gewählten Bürgermeister, in der Gewissheit den höchsten Bestrebungen und den wahren Bedürfnissen der Bevölkerung mit der wir in täglicher Beziehung stehen und deren Interessen wir zu wahren haben, zu entsprechen, im Bewusstsein, dass die westliche Kultur ihre Wiege in unseren alten Gemeinden hatte und dass der Geist der Freiheit zunächst in den "Freimachungsurkunden" geschrieben stand, die sie nach langen Bestrebungen erlangen konnten; in Anbetracht der Notwendigkeit, das Werk der Geschichte in einer erweiterten Welt fortzusetzen, dass aber diese Welt nur wahrhaft ist, wenn Menschen in freien Städten leben können, verpflichten uns am heutigen Tage feierlich, die ständigen Bande zwischen den Stadtverwaltungen unserer Städte zu bewahren, auf allen Gebieten den Austausch ihrer Einwohner zu unterstützen und durch eine bessere gegenseitige Verständigung das wache Gefühl der europäischen Brüderlichkeit zu fördern, unser Bestreben zu vereinigen, um mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zum Erfolg dieses notwendigen Werkes des Friedens und des Wohlstandes beizutragen, zur europäischen Einheit."*

Dies ist der Originaltext der Verschwisterungsurkunde die heute in der englischen Stadt High Wycombe von Bürgermeister Reginald Goves und von Bgm. Dr. Stephan unterzeichnet worden ist. Die beiden Städte haben damit nach einer fast zehnjährigen Probezeit des gegenseitigen Kennenlernen endgültig ihre Partnerschaft besiegelt. An der Verschwisterungsfeier in High Wycombe haben zahlreiche Kelkheimer Bürger teilgenommen, darunter auch Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, die vor einigen Wochen einstimmig den Beschluss zur Partnerschaft zwischen Kelkheim und High Wycombe gefasst hat.

Der eindrucksvolle Festakt fand am Samstag, den 26.10.1985 in den Räumen einer großen Versicherungsgesellschaft statt. Die Stadt High Wycombe verfügt nicht über kommunale Räumlichkeiten, die eine so große Zahl von Gästen aufnehmen könnten. Bgm. Dr. Stephan führte in seiner Ansprache u.a. aus, dass ein vereintes Europa nur von der Basis her geschaffen werden könne, und Basis bedeute hier die über die Grenzen blickenden Bürger und Vertreter der Städte und Gemeinden in freien europäischen Staaten.

Der Bürgermeister erinnerte daran, dass die Stadt Kelkheim seit mehr als zehn Jahren eine lebendige

Partnerschaft mit der französischen Stadt St.- Fons pflege und dass der Partnerschaftsgedanke auf Wunsch vieler Kelkheimer Bürger jetzt auf eine englische Stadt erweitert werde. Als Gastgeschenk der Stadt Kelkheim überreichte Dr. Stephan drei Zierteller mit Motiven aus Kelkheimer Stadtteilen aus der Höchster Porzellanmanufaktur.

Am Sonntag fand ein Gottesdienst in der anglikanischen Kirche in High Wycombe statt, in dessen Verlauf die beiden Bürgermeister, die Vorsitzenden des Verschwisterungskomitees, Mrs. Kathleen Peaty und Stadtverordnetenvorsteherin Alwine Bock, die Lesungen des Tages jeweils in ihrer Muttersprache vortrugen. Auch die Predigt des Geistlichen befasste sich mit den Gedanken der Partnerschaft und Völkerverständigung.

Bei einem kleinen Empfang nach dem Gottesdienst überreichte der Bürgermeister von High Wycombe als Geschenk seiner Stadt für die Stadt Kelkheim einen originalen Windsor- Stuhl, der trotz des anders lautenden Namens in High Wycombe hergestellt wird. Die Besucher der nächsten Stadtverordnetensitzung können dann feststellen, dass "Chärman" Alwine Bock, als Leiterin der Sitzung auf diesen Stuhl Platz nehmen wird. Der Gegenbesuch aus High Wycombe für den deutschen Teil der Verschwisterungsfeier wird am ersten Maiwochenende 1986 in Kelkheim erwartet.

1.11.1985: In der heutigen Stadtverordnetensitzung teilte Bgm. Dr. Stephan mit, dass das Sozialministerium nach einer Ortsbesichtigung in Ruppertshain davon abgegangen sei, in der Domagk-Klinik ein Asylantenheim einzurichten. Bauliche und rechtliche Vorschriften stünden der Einrichtung eines solchen Lagers entgegen.

Dem Nachtragshaushaltsplan für 1985 wurde mit den Stimmen von CDU und FDP zugestimmt. Der Vermögenshaushalt wurde mit 43.862.258 DM ausgeglichen und der Verwaltungshaushalt ebenfalls ausgeglichen mit 16.823.058 DM festgesetzt. Die Kreditaufnahme betrug 2,85 Mio. DM. SPD, FWG und UKW lehnten den Nachtragshaushalt ab. Dazu SPD-Fraktionsvorsitzender Horst Ackermann: "Die Finanzlage des Rettershofes, dessen Instandsetzung einen großen Teil des Nachtrags- HH einnimmt, ist zu optimistisch dargestellt." Außerdem führte er eine Reihe, seiner Meinung nach notwendig gewordener Maßnahmen auf, die nicht berücksichtigt worden seien: Jugendtreffs und Ortsmittelpunktgestaltung in den Stadtteilen und Sportanlagen.

CDU-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Männer erklärte jedoch, man sei sparsam mit dem Geld der Steuerzahler umgegangen.

FDP-Fraktionsvorsitzender Willi Poths lobte vor allem Kämmerer Karlheinz Klug, der einen Überschuss im Vermögenshaushalt erwirtschaftet habe. Der Einkommenssteueranteil sei wesentlich höher, als ursprünglich angesetzt.

FWG- Sprecher Ortwin Kloß begründete die ablehnende Haltung seiner Fraktion damit, dass der Magistrat wesentliche Forderungen der FWG nicht erfüllt habe. U.a. diejenige nach mehr Transparenz bei den städtischen Gesellschaften. Er forderte die Mitarbeit aller Fraktionen in den Gesellschaften. Weitere Kritikpunkte waren, dass das Schuldenprojekt Rettershof noch nicht fertig sei, bei der Planung Stadtmitte warf er der Stadt Salami- Taktik vor, insgesamt zu ungenaue Planung und dadurch Fehlkalkulationen, vor allem beim Rettershof, der mit 12 Mio. DM für seine Renovierung viel zu teuer geworden sei.

UKW-Sprecher Albrecht Kündiger bestätigte zwar dem Kämmerer gute Arbeit, fand jedoch, dass der Nachtrags- HH keinen Grund zur Euphorie sei und schloß sich im Wesentlichen den Kritikpunkten seiner Vorredner an.

Anschließend wurde der Umwandlung von zwei Darlehen in einen Investitionszuschuss mit 23 gegen 18 Stimmen zugestimmt.

Otto Hiller wurde für weitere 5 Jahre als Schiedsmann für den Bezirk Kelkheim I. (Mitte, Hornau, Münster) gewählt. Ebenso wurde Paul Ernst für weitere 5 Jahre als Schiedsmanns- Stellvertreter für den Bezirk Kelkheim II. (Fischbach) gewählt. Auch Albert Roos wurde als Schiedsmann-Stellvertreter für weitere 5 Jahre für den Bezirk Kelkheim III. (Ruppertshain, Eppenhain) gewählt.

Heftige Kritik musste der Magistrat sich von den Oppositionsparteien auch bezüglich des Bb.Pl. "Frankfurter Straße/Teil 2" anhören. Die UKW hatte in einem Antrag auf dem Grundstück, das jetzt verkauft werden soll, 25 Meter Bachabstandsgrenze der Gebäude gefordert. Nach dem jetzigen Plan beträgt er von der einen Ecke des geplanten Gebäudes bis zur anderen 14 bis 23 Meter. Auch die SDP sah eher einen Schildbürgerstreich darin, statt der Abstandsgrenze zum Bach gleich den ganzen Bach verlegen zu wollen. Zumal, so Stv. Kündiger, der Liederbach gerade in diesem Bereich noch seinen natürlichen Bewuchs habe: Wiesen, alte Bäume und Sträucher.

Die CDU ließ jedoch nur bei der Verringerung der Geschoßzahl von vier auf drei mit sich reden. Der Bach solle in absehbarer Zeit wieder in die Mitte der Sindlinger Wiesen verlegt werden, dahin, wo er ursprünglich geflossen sei. Dazu Stv. Kündiger: "Verlegt worden ist der Bach allerdings schon vor 100 bis 200 Jahren. Inzwischen ist die Flora und Fauna wie eine natürlich gewachsene. Der Antrag der UKW und der Änderungsantrag der FWG wurden jeweils mit 19 gegen 23 Stimmen

abgelehnt. Anschließend wurde dem Bb.Pl. wie vorgelegt mit 23 gegen 17 Stimmen bei 2 Enthaltungen zugestimmt.

Zu dem TOP "Verkauf eines Grundstücks - Frankfurter Straße 67" stellte die UKW einen Ergänzungsantrag mit folgendem Wortlaut: "Die Firma Hornauer Wäschedienst GmbH hat sich innerhalb des Grundstückskaufvertrages zu verpflichten, die gem. Bb.Pl. Nr. 32 nicht überbaubare Fläche von jeglichen baulichen Anlagen, Einfriedungen, KFZ- Abstellplätzen, Lagerplätzen, befestigten Wegen usw. freizuhalten und diesen Grundstücksanteil mit standortgerechten Gewächsen zu bepflanzen und als naturnahe Bachaue zu unterhalten. Bei Verstößen gegen diese Verpflichtung geht dieser Grundstücksanteil entschädigungsfrei in das Eigentum der Stadt Kelkheim über. Diese Verpflichtung gilt auch für alle späteren Eigentümer des Grundstücks."

Dieser Antrag der UKW wurde mit 15 gegen 27 Stimmen abgelehnt. Anschließend stimmten die Stadtverordneten dem Verkauf des Grundstücks "Frankfurter Straße 67" an die Firma Hornauer Wäschedienst mit 27 gegen 15 Stimmen zu.

Einstimmig wiesen die Stadtverordneten den Widerspruch des Magistrats vom 12.9.1985 zurück und beschlossen den ursprünglichen Antrag auf Entfernung des Natodrahtes und Anbringung eines Maschendrahtzaunes oberhalb des Kinderspielplatzes Mühlgrund erneut.

Danach beschlossen die Stadtverordneten mit 40 Stimmen bei 2 Enthaltungen, dass das Rathaus jeden Donnerstag von 16.00 bis 18.00 Uhr für die Bürger zu öffnen sei.

Der Vorschlag, die Stadtverordnetensitzungen künftig am Dienstag abzuhalten fand keine Mehrheit. Die Mehrheit beschloss dann, dass die Sitzungen künftig an einem Montag abzuhalten sind. Damit kam der jahrzehntelange Sitzungstag am Freitag in Wegfall.

Die B 8-Fronten bleiben weiter verhärtet. Die Finanzen sind vorhanden, die Pläne weitgehend fertig, aber weitergebaut wird sie nicht, die Bundesstraße 8 - von den einen sehnsüchtig erwartet, um den Verkehr aus dem Stadtgebiet zu verbannen, von den anderen bis aufs Messer bekämpft, weil der Weiterbau der Straße einen Eingriff in die Natur bedeutet. Der Streit um diese Bundesstraße zieht sich nun schon Jahrzehnte hin.

Erst kamen die Gegner der B 8 auf den Plan, besetzten den Damm im Liederbachtal und streiten nach wie vor, um den Bau der Autobahn in Richtung Taunus am Braubachtal zu verhindern. Jetzt formierte sich in Fischbach eine Bürgerinitiative, um den Weiterbau dieser Straße durchzusetzen. Sie hatten zu einem Diskussionsabend mit Politikern und Fachleuten ins Bürgerhaus eingeladen, sogar Ministerpräsident Holger Börner nach Fischbach gebeten. Auf dem Podium dann Vertreter des Hessischen Verkehrsministers, des Straßenbauamtes, der Parteien und Bgm. Dr. Stephan. Diskussionsleiter Gotthard Guckes aus Fischbach, der einleitend meinte: "Auch wir möchten die Natur erhalten, aber wir sollten nicht darüber diskutieren, wie die Straße aussehen soll. Uns geht es darum, den Bürgern zu helfen. Was nutzt uns die Natur, wenn der Bürger kaputtgeht".

Vor dem Hintergrund eines Transparentes von B 8-Gegnern ("Ihr habt's bestimmt noch nicht geschnallt, Pfoten weg vom Taunuswald. Stoppt den B 8-Autobahn-Wahn") analysierte Dr. Stephan die Ergebnisse der Verkehrszählungen und die Prognosen für die Zukunft.

"Der Verkehr nimmt zu, obwohl die Bevölkerung kaum noch zunimmt. Die Menschen fahren heute länger Auto und die Jugend nutzt das Auto gleichermaßen". Der Bürgermeister wies die dem B 8-Weiterbau feindlich gegenüberstehenden Jugendlichen darauf hin, dass sie wohl auch zu dieser Versammlung mit dem Auto oder Moped gekommen seien. Er unterstrich, dass es in einer Demokratie keinen Zwang geben könne, Auto oder Moped zugunsten des Nahverkehrs aufzugeben. Auch er bedauerte den Eingriff in die Natur, wies aber darauf hin, dass eine große Mehrheit des Stadtparlaments für den Weiterbau gestimmt habe.

Über den Weiterbau der Straße sind sich wohl alle Fraktionen im Stadtparlament bis auf die UKW einig, nur nicht darüber, wie man die Trasse führen soll. So verlangt die SPD eine Umplanung westlich der Bahnlinie, um sich vom Vertreter des Hess. Verkehrsministers sagen lassen zu müssen, dass das Planfeststellungsverfahren dafür noch einmal viele Jahre in Anspruch nehmen werde, dass man dann genauso mit Klagen gegen den Bau rechnen müsse, was weitere zehn Jahre ausmachen würde.

Gotthard Guckes warnte: "Bisher waren wir friedlich. Aber auch wir haben die Möglichkeit der Demonstration, um andere Bürger wachzurütteln. Wir sind mit der Antwort nicht zufrieden, dass der Bau frühestens in fünf Jahren beginnen kann." Ministerialrat Raubert aus Wiesbaden ließ keinen Zweifel daran, dass die Landesregierung die Pläne überprüft habe. Aber die rechtliche Durchsetzung (sprich die Prozesse) sei schwerer geworden. Er bitte die Bürger um Geduld, bis die Richter entschieden hätten. Wolfgang Coy (UKW) machte den Vorwurf, dass die CDU kein anderes Mittel als den Bau der B 8 finde. Er zweifelte die Zahlen aus den Verkehrszählungen an, wie er auch daran zweifelte, dass die B 8 eine große Entlastung bedeute.

Dr. Kunz (CDU): "Niemand wünscht den Eingriff in die Natur, auch die CDU nicht. Aber Illusionen helfen nicht!" Denn weder FFV noch Bundesbahn seien in der Lage, alle die Pendler aus den Randgebieten nach Frankfurt zu schaffen. Bernd Wellershaus (SPD): "Wir fordern seit Jahren eine optimale landschaftsschonende Linienführung mit nur zwei Fahrspuren, die das Braubachtal nicht

berührt. Deshalb ging die Zeit verloren". Was Gotthard Guckes zu der Bemerkung veranlasste, dass man sich im Stadtparlament doch einig werden solle zum Wohle des Bürgers.

Helmut Krampen (FWG): "Der Fischbacher Ortskern ist unbewohnbar geworden. Selbst wenn es weniger Autos sind, als man heute meint, ist das immer noch ein Grund, den Verkehr aus dem Stadtgebiet herauszubekommen".

Paul Ernst (FDP): "Wenn das so weiter geht mit neuen Planungen und Widersprüchen, dann werden die Bürger, die heute in diesen Bereich eine ruhige Nacht haben wollen, gar nicht mehr leben".

Stimme aus dem Kreistag: "Der Zustand in und um Kelkheim ist unhaltbar. Es werden Tausende von Kilogramm Schadstoffe ausgestoßen, weil die Autos nicht fahren, sondern schleichen. Wir müssen eine menschenwürdige "ökologische Lösung finden".

Einwurf Gotthard Guckes: "Wie die Straße aussieht, ist egal, Hauptsache es geschieht etwas für den Bürger". Er forderte Nichtbetroffene auf, mal in diesem Bereich des Fischbacher Ortskerns zu wohnen, um sich selbst ein Bild zu machen.

Dann wieder Dr. Stephan: "Bisher ist uns die UKW die Antwort schuldig geblieben, wie sie sich die Lösung des Problems vorstellt. Es sei ein wesentlicher Unterschied, ob man 4.000 oder 20.000 Autos täglich in seiner Straße habe.

Anwohner der Kelkheimer Straße und der Langstraße jedoch - von ihnen gab es auch einige - fanden den Verkehr in ihrem Bereich offensichtlich nicht so störend wie andere. Sie machten daraus auch keinen Hehl. "Es würde mir nicht in den Traum einfallen, die B 8 zu fordern", meinte einer. Ein Vorschlag in diesem Zusammenhang: Ausbau des Nahverkehrs, Busfahrten, finanziert durch die Konzerne, um die Arbeitskräfte an den Arbeitsort zu bringen.

Ein Schneidhainer: Er stelle die These auf, dass wegen der fehlenden B 8 in diesem Ortsbereich im Jahr rund 250.000 Liter Benzin unnütz in die Luft geblasen würden, weil es keinen direkten Zuweg gebe.

Stadtrat Erhard Roser (CDU): "Das Automobil ist doch auch denen lieb, die dagegen sind. Und im übrigen will sich der normale Mensch die Freizügigkeit, die er hat, auch erhalten".

Drei Märchen, so Stv. Albrecht Kündiger (UKW) gelte es aus dem Weg zu räumen. Erstens fordere nicht ganz Kelkheim den Weiterbau, sondern die B 8 sei umstritten wie nie zuvor. Der Widerstand gehe durch alle Parteien. Er meinte, dass 73 Prozent der Bürger Fischbachs gegen den Straßenbau seien. Zweitens seien die Zahlen nicht korrekt, das jetzige Verkehrsproblem gehe auf die Verkehrspolitik des Dr. Stephan zurück, der den Ort mit neuen Bauten überzogen habe. Und schließlich sei drittens die B 8 nicht als Entlastung für Kelkheim, sondern als Verbindung von Höchst zur Autobahn nach Köln geplant worden. Um dann abzuschließen: "Vier Stunden hoher Verkehr am Tag, mein Gott, ist die Alternative eine Autobahn?"

Die Veranstaltung dauerte bis kurz vor 23.00 Uhr, nachdem die ersten Teilnehmer des Abends den Saal bereits gegen 22.00 Uhr verließen.

8.11.1985: Seit heute existiert die Suchtklinik im Haus Adolfshöhe nicht mehr. Konkursverwalter Bernhard Hambach und die Angestellten der Klinik waren die letzten, die das ehemalige Therapiezentrum für Alkoholranke des Vereins für Suchtgefährdete verlassen haben. Im Haus scheint das schiere Chaos zu herrschen. 16 Angestellte stehen nach Abwicklung des Konkurses auf der Straße. Sie bekamen ihre Papiere zurück. Gläubiger holten Außenstände ab. Doch die meisten Objekte blieben in dem nun endgültig versiegelten Gebäude zurück: Betten, Schränke, sogar Computer und Europiepser. Die zuständigen Firmen haben fast nichts abgeholt. Hambach: "Ich musste Konkurs anmelden, denn es war absolut kein Geld mehr da. Nicht einmal mehr für Lebensmittel. Die Höhe der Schulden belaufen sich auf rund 2,5 Mio. Mark."

Der Deutsche Guttemplerorden, eine Organisation für ehemalige Alkoholsüchtige, hatte zwar sein Interesse bekundet, das Haus vor dem Konkurs zu retten, doch konnte er wohl den Kaufpreis nicht aufbringen. Hambach: "Die Guttempler waren einmal da, haben sich das Haus angesehen und auch Überlegungen geäußert darüber, was zu Ändern sei. Am nächsten Tag rief mich jedoch eine Dame des Ordens an und erklärte ohne weitere Begründung, dass die Gemeinschaft das Haus nicht übernehmen werde.

Streitigkeiten und Auseinandersetzungen im Vorstand, auch über Therapiemethoden, seien der Grund für den rapiden Niedergang der Klinik: Noch im Januar waren fast alle 55 Betten des Hauses belegt gewesen. Zum Schluss nur noch die Hälfte. Dabei wurde das Haus erst vor vier Jahren (s. Bd. 3 der Chronik) von dem Verein für Suchtgefährdete übernommen und eingerichtet.

10.11.1985: Bis auf den letzten Platz gefüllt war das Gemeindezentrum der Dreifaltigkeitsgemeinde in Fischbach, um Schwester Margarete für 25 Jahre aufopferungsvolle Hilfe zu danken. In seiner Ansprache ließ Pfarrer Rohr zunächst einige Jahre Vergangenheit vorbeiziehen. Seit etwa 1920 gibt es einen ehemals von Caritasschwestern geführten Krankenpflegeverein, der heute etwa 200 Mitglieder hat. Verschiedene Schwestern versorgten bis zur Eröffnung des Roteldis- Hauses 1960 die

Pflegebedürftigen. In dieses Haus, das als Kindergarten, Altenheim und Krankenpflegestation diente, zogen drei Ordensschwestern ein, darunter Schwester Margarete als Krankenschwester.

"Immer wenn Hilfe nötig war, ist sie zur Stelle gewesen - eine Vierzig- Stunden- Woche kannte sie praktisch nicht", berichtet der Pfarrer. Besonders betonte er auch die seelsorgerischen Aufgaben der Gemeindeschwester. "Kranksein betrifft den ganzen Menschen. Das hat Schwester Margareta immer bedacht." Seit 1983 das Roteldis- Haus geschlossen werden musste, versorgt sie Fischbach vom Kloster aus. Im Jahr hat sie dabei etwas über 100 Patienten regelmäßig zu betreuen und macht ungefähr 3.000 Hausbesuche.

An den Pfarrer schlossen sich verschiedene Gratulanten an. Von der Diözese Limburg überreichte die Referentin für Sozialstationen, Frau Herrmann, eine Verdienstmedaille. Mit 66 Jahren könnte die Schwester längst in Rente gehen, aber genau das will sie nicht. Die Arbeit in Fischbach ist ihr ans Herz gewachsen. Die Fischbacher wünschen ihrer "Wiener- Schwester" weiterhin "gute Fahrt" und noch viele Jahre in ihrer Mitte.

Die "Fritz-Schult-Medaille" konnten im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Gewerkschaft der Polizei (GdP) für 35jährige Mitgliedschaft die im Ruhestand lebenden ehemaligen Kelkheimer Hauptkommissare Josef Becker und Josef Gehring in Empfang nehmen. Hauptkommissar a.D. Gehring wurde außerdem für 50 Jahre Mitgliedschaft im DGB geehrt.

15.11.1985: In der heutigen Bürgeranhörung zum Thema "Verkehrskonzept- Stadtmitte" waren die Anwohner der Altkönig- und Wilhelmstraße nicht gerade begeistert. Die Vertreter der Stadt und Vorsitzenden aller Fraktionen mussten sich heftige Kritik gefallen lassen. Rund 70 Bürger, meist aus den vom Verkehrskonzept betroffenen Straßen waren gekommen.

Das neue Gesamtkonzept der Stadt will den Verkehrsfluss in zwei Hauptströme aufteilen. Die vorläufige Planung sieht vor, den Hauptverkehr über die Bahnstraße mit einem Linksabbieger auf die Pestalozzistraße und von dort auf den Gagerring zu legen.

Die zweite Verkehrsrichtung führt über die Bahnstraße, entlang Bahnhof Mitte mit neuen "Park- and-ride- Plätzen" zum ausgebauten Mittelweg, entlang den Bahnschienen. Dadurch sollen die Frankfurter Straße und das noch für den Verkehr freie Stück der Bahnstraße entlastet werden. Die Anlieger der Wilhelmstraße, des Mittelwegs und der Altkönigstraße wehren sich heftig dagegen: Der Mittelweg sei jetzt schon durch den Autoverkehr belastet. Vor allem, wenn es an der Tankstelle mit der Waschstraße zu Stauungen käme.

Von unzumutbarer Umweltbelastung durch Lärm und Abgase sprachen die Anwohner der Altkönigstraße. Sie seien jetzt schon durch starken Verkehr und Nähe des Bahnhofs belastet. Eine Verkehrszählung vom Mai 1983 hatte täglich rund 3.300 Fahrzeuge ergeben, entsprechend den anderen umliegenden Straßen: Park- und Johann-Strauß-Straße. Sie fürchten, dass bei der neuen Konzeption der Hauptfluss, rund 16.400 Fahrzeuge, der heute noch durch die Frankfurter Straße fließt, sich auf den Mittelweg, der heute noch durch die Frankfurter Straße fließt, sich auf dem Mittelweg, also in ihre unmittelbare Nachbarschaft verlagert. Da nutzten auch die beruhigenden Worte des Bürgermeisters nichts: Der Verkehr werde aufgeteilt und nicht verlagert.

23.11.1985: Die Musikschule Kelkheim war zu Gast in der Partnerstadt Saint-Fons. Mit der dortigen Musikschule und der "Le Industrielle Harmonie" gaben sie ein Konzert in dem Haus der Jugend und Kultur in Saint-Fons. Das Konzert fand zu Ehren der heiligen Cäcilie, der Schutzpatronin der Musik statt.

26.11.1985: Der Fraktionsvorsitzende der UKW, Stv. Albrecht Kündiger, hat überraschenderweise sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. Offiziell wurden für den Rücktritt keine Gründe angegeben, inoffiziell wurde verlautet, dass sich Albrecht Kündiger mehr Zeit für sein Studium nehmen will. Albrecht Kündiger, der manch einem politischen Gegner mit seinen Argumenten oft bis zur Weißglut trieb und vielen ein Dorn im Auge war, ist seit 1981 Sprecher der UKW im Stadtparlament. Der Nachfolger als Fraktionssprecher und stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher ist Wolfgang Coy. Nachrücken in das Stadtparlament für Kündiger wird Helmut Kohlhepp aus dem Gimbacher Weg.

Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung folgende Mitglieder in den Aufsichtsrat der Stadthallen GmbH gewählt: Werner Baumgartl, Wolf- Helmut von Beust, Jürgen Kilb, Edelgard Kleemann, Franziska Lutz- Carl, Joachim Rodeck, Hans Valentin und Willi Vogt.

Und in den Aufsichtsrat der Rettershof GmbH wurden gewählt: Paul Ernst, Käthe Fleckenstein, Gerd Grüneberg, Wolfgang Männer, Karl Meinel, Othmar Nicolaus, Günther Schölzel, Horst Max Schröter und Anton Stephan.

30.11.1985: Grundsteinlegung für die "Neue Stadtmitte" Kelkheim. Nach fast 12 Jahren der Vorbereitung konnte heute der Grundstein für die "Neue Stadtmitte" in Kelkheim gelegt werden. In das Großprojekt sollen in den kommenden Jahren vornehmlich durch Privatpersonen rund 80 Millionen Mark investiert werden. Auf 25.000 qm Grund und Boden werden Gebäude mit Geschäften, Gewerbebetrieben und Wohnungen entstehen. Die stadteigene "STEG" ist der Bauträger und wird alle Vorhaben koordinieren und durchführen. Bgm. Dr. Stephan mauerte zur Grundsteinlegung eine Kupferhülse mit Urkunde, Zeitdokumenten wie Zeitungen, Amtsblätter, Informationsschriften und Prospekten von Kelkheim ein. Text der Urkunde:

URKUNDE

Heute wird in der Stadt Kelkheim (Taunus) der Grundstein für den Bau einer neuen Stadtmitte gelegt. Auf rund 25.000 Quadratmeter Fläche werden hier Gebäude zum Wohnen, Arbeiten, Leben erstellt. Im Laufe der nächsten Jahre sollen rund 80 Millionen Deutsche Mark durch Privatpersonen investiert werden.

Die Vorbereitungen haben rund 12 Jahre gedauert. Genauere Aufschlüsse geben die beigegefügte Zeitungen, eine Broschüre und andere Unterlagen. Die Verantwortlichen hoffen, die Grundlagen für eine attraktivere Stadt Kelkheim (Taunus) geschaffen zu haben. Sie wünschen dem Großprojekt viel Erfolg.

Die stadteigene Städtebauliche Entwicklungsgesellschaft Kelkheim (Taunus) mbH ist der Sanierungsträger für das Baugebiet. Sie handelt im Auftrag der Stadt Kelkheim.

Die Urkunde wird unterzeichnet von den Mitgliedern des Aufsichtsrates, den Mitgliedern des Finanzbeirates, dem Geschäftsführer der Städtebaulichen Entwicklungsgesellschaft Kelkheim mbH.

Der Bürgermeister ging in seiner Ansprache, zu deren Beginn er trotz regnerischen Wetters zahlreiche Bürger im weiten Rund begrüßen konnte, auf die Historie der Planungen ein und erinnerte an die immensen Schwierigkeiten, die es bis zum heutigen Stand zu überwinden galt. Seit Mitte der 70ziger Jahre begann die STEG das Gelände zwischen der Frankfurter Straße, der Töpferstraße, dem Liederbach und den Sindlinger Wiesen aufzukaufen und störende Betriebe rechtzeitig auszusiedeln. Mit mehr als 50 Grundstückseigentümern waren Verhandlungen zu führen. Über 200 Bürger sind von dem Vorhaben betroffen; sie alle mussten gehört werden.

Den Ideenwettbewerb, wie die künftige Stadtmitte aussehen soll, gewann 1982 unter 23 Bewerbern der Frankfurter Architekt Georg Sollwedel. Die Jury lobte die gelungene Gestaltung der Einzelhäuser wie auch die städtebauliche Einbindung in die vorhandenen Wohn- und Geschäftsviertel. Die städtischen Gremien hatten zur Bedingung gemacht, die neue Stadtmitte müsse durch besondere Bauformen, durch typische Merkmale der Außengestaltung und durch ein Kleinstadt- gemäßes Gesamtbild ihre unverwechselbare Identität erhalten. Mit Naturstein verkleidete Arkaden, Fenstersimse und Erkergehäuse, aus dem gleichen Material gegliederte Fassaden, Sprossenfenster und Bieberschwanzdächer werden die Straßen und Plätze im Zentrum von Kelkheim prägen. Für die Zukunft sagte Dr. Stephan ein attraktives Kelkheim voraus, das entscheidend durch die breite Palette des Warenangebotes in der Stadtmitte geprägt werde. Sein Dank ging an die Unternehmerfamilien Bender und Ufer, die als erste Investoren den Plänen der Stadt gefolgt seien und sich somit in dem bereits begonnenen Gebäude etabliert haben.

Meilensteine auf dem Weg zur Neuen Stadtmitte:

29.05.1972:	Gründung der Städtebaulichen Entwicklungsgesellschaft Kelkheim (STEG).
14.07.1972:	Stadtverordnetenbeschluss über die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 96.
18.12.1973:	Städtebauliches Gutachten der Seifert- Planung zur Stadtentwicklung von Kelkheim mit Schwerpunkt Stadtkernplanung.
26.05.1974:	Umsatz- und Verkaufsflächenschätzung Prof. Dr. W. Popp über ein Einkaufszentrum in Kelkheim.
12.06.1975:	Stadtverordnetenbeschluss über den Beginn der vorbereiteten Untersuchungen gemäß § 4 StBauF und Beauftragung der STEG.
27.10.1975:	BBE - Gutachten (Betriebswirtschaftliche Beratungsstelle für den Einzelhandel).
07.05.1976:	Stadtverordnetenbeschluss über Offenlegung des Bebauungsplanentwurfs Nr. 96.
17.12.1976:	Bebauungsplan Nr. 96 wird durch die Stadtverordnetenversammlung als Satzung beschlossen.
17.02.1977:	Treuhändlervertrag zwischen Stadt und STEG über die Durchführung städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen.
03.05.1977:	Anerkennung der STEG als Sanierungsträger für die Maßnahme

	"Altstadtsanierung von Kelkheim".
24.06.1977:	Stadtverordnetenbeschluss über die Ergänzung des Beschlusses vom 12.6.1975 (Erweiterung des Untersuchungsgebietes).
02.05.1978:	Zwischenbericht der STEG über die Durchführung der vorbereiteten Untersuchungen.
10.09.1979:	2. Zwischenbericht der STEG über die Durchführung der vorbereiteten Untersuchungen.
März 1980:	Bericht über die Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen.
April 1980:	Ergänzungsgutachten der BBE.
19.09.1980:	Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung; wonach aufgrund des Berichtes über die Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen von der Aufstellung der Grundsätze für den Sozialplan abzusehen ist.
Aug. 1981:	Auslobung des Ideenwettbewerbs "Stadtmitte" Kelkheim.
Febr. 1982:	Entscheidung des Preisgerichts - 1. Preisträger: Architekt Sollwedel, Frankfurt.
08.06.1982:	Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung, wonach die weitere Bearbeitung der Planung "Stadtmitte" auf der Grundlage der Arbeit des 1. Preisträgers zu erfolgen hat.
21.03.1983:	Genehmigung des "Strukturplanes Stadtmitte" durch das Stadtparlament. Stadtverordnetenbeschluss zur Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 118.
03.06.1983:	Stadtverordnetenbeschluss zur Offenlegung des Bebauungsplanentwurfs Nr. 118. Verhandlungen mit interessierten Bauherren und Investoren über den Bau von Wohn- und Geschäftshäusern.
04.02.1984:	Stadtverordnetenbeschluss über den Erlass der Bausatzung Nr. 23.
16.03.1984:	Bebauungsplan Nr. 118 wird durch die Stadtverordnetenversammlung als Satzung beschlossen.
Mai 1984:	Einreichung der Bauanträge.
10.05.1984:	Aufträge zur Herstellung der Erschließungsanlagen (Wasser und Kanal).
13.06.1984:	Genehmigung des Bebauungsplanes Nr. 118 durch den RP in Darmstadt.
03.04.1985:	Erteilung der Baugenehmigungen.
05.07.1985:	Stadtverordnetenbeschlüsse über die Durchführung und Finanzierung von Block A I bis A III.
13.08.1985:	Baubeginn der "Neuen Stadtmitte" in Kelkheim.

Das traditionsreiche Gasthaus "Zum Löwen" in der Hauptstraße wurde jetzt nach umfangreichen Renovierungsarbeiten wieder eröffnet. Eigentümer Karl Klarmann beugte sich nicht nur den Auflagen und Widerständen, die ihm hinsichtlich der Gestaltung des Fachwerkbaus gemacht wurden, er machte sogar noch mehr daraus, es wurde ein Schmuckstück.

Die besonders hübsche Eingangshalle und die gemütliche Wirtsstube vermitteln eine heimelige Atmosphäre, da nicht mit Holz gespart wurde. Besonders rustikal, dafür aber umso gemütlicher bei größeren Gesellschaften ist der ehemalige Saal, der im oberen Stock entstanden ist. Er bekam durch seinen Fachwerkausbau einen besonderen Charakter.

Als Pächter stellte Karl Klarmann das Ehepaar Maria und Mirko Zorcic aus Dalmatien ein, die aus der Gastronomie kommen und schon lange in Deutschland leben. Die Speisen sollen eine Mischung aus deutscher Hausmannskost und jugoslawischer Küche sein.

6. bis 8.12.1985: Vereine, Verbände, Organisationen und einige Gewerbetreibende boten wieder allerlei Weihnachtsartikel, Handarbeiten, Gebäck und Glühwein auf dem Kelkheimer Weihnachtsmarkt auf dem Rathausvorplatz an.

Franz Caspar Fischer, der malende Bürgermeister a.D. von Eppenhain, hat jetzt ein kleines Geschichtsbuch über seine Heimatgemeinde geschrieben. Franz Fischer, der seit 1972 (Vereinigung von Eppenhain und Ruppertshain zur Gemeinde Rossert) in Ruhestand lebt, ist nicht nur ein sehr guter Maler, sondern er ist auch ein Heimatforscher. Schon während seiner Amtszeit als Bürgermeister von Eppenhain war es ihm möglich, alte Gemeindebücher und Urkunden aufzufinden, zu sichten, zu katalogisieren und archivieren.

Jetzt hat er aus diesen Unterlagen eine Chronik der Gemeinde Eppenhain von Ende des Dreißigjährigen Krieges 1648 bis in die Neuzeit erstellt, die vor ein paar Tagen vorgestellt wurde. Die alten Unterlagen sind zwischenzeitlich im historischen Archiv der Stadt Kelkheim im Bürgerhaus Fischbach eingelagert.

Am Münsterer Kirchplatz 8, gegenüber dem Pfarrhaus, eröffneten Marlene und Hans Zelser dieser

Tage eine Metzgerei.

Die SPD sprach sich bei einer Ortsbesichtigung, an der auch Anwohner der betroffenen Straßen teilnahmen, gegen die neue Verkehrsführung in der Stadt aus.

8.12.1985: Der ehemalige Pfarrer der katholischen St. Dreifaltigkeitsgemeinde Fischbach, Franz Pabst (1952 bis 1976), feierte jetzt sein 50jähriges Priesterjubiläum mit einem Festgottesdienst und einer Feierstunde im Pfarrheim.

Beim Festgottesdienst in der überfüllten St. Dreifaltigkeitskirche übernahm Weihbischof a.D. Walter Kampe aus Limburg die Conzelebration. Überraschend viele Pfarrer, meist schon selber im Ruhestand, waren gekommen, um Franz Pabst zu gratulieren. Den Festvortrag im Pfarrheim hielt Gregor Wolf, der mit dem Pfarrer über 25 Jahre eng zusammenarbeitete.

Kurt Niegemann wurde jetzt von Kirchenmusikdirektor Pabel für seine 40jährige Mitgliedschaft im Kirchenchor St. Franziskus mit Urkunde, Ehrennadel und Blumen ausgezeichnet. 1945 trat Kurt Niegemann dem Chor bei und übernahm auch jahrelang Vorstandsposten im Verein.

Alois Sonnack wurde jetzt für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement im VdK mit der Goldenen Ehrennadel des Verbandes ausgezeichnet.

13.12.1985: Der HH-Plan und das Investitionsprogramm für 1986 wurde von den Stadtverordneten einstimmig in die Fachausschüsse verwiesen.

Einstimmig wurde auch dem 4. Nachtrag zur Abwasserbeitrags- und -gebührensatzung der Stadt Kelkheim zugestimmt.

Einstimmig wurde auch dem Ankauf von 17 Sozialwohnungen durch die Stadt Kelkheim von der Neuen Heimat in der Parkstraße zugestimmt.

Auch einem Grundstückstausch in der Gemarkung Hornau gegen ein Grundstück in Kelkheim wurde einstimmig zugestimmt.

Weiterhin wurde textliche Änderungen zu den Bb.Pl. Nr. 12, 13 und 14 "Wochenendgebiet Fischbach" einstimmig zugestimmt.

Einem Antrag der CDU zur Einführung einer "Sportler- Ehrung" durch die Stadt Kelkheim wurde mit 34 gegen 1 Stimme bei 6 Enthaltungen zustimmt. Die Bedingungen für die Ehrung der Sportler sollen durch den Magistrat festgelegt werden.

Die Entwürfe der Hauungs- und Kulturpläne für den Stadtwald im Jahre 1986 wurden einstimmig gebilligt.

Gegen die Stimmen der SPD und UKW wurde eine Gebührenerhöhung bei der Müllabfuhr ab 1.1.1986 beschlossen.

Zur Verkehrsregelung im Ortsbereich Fischbach wurde beschlossen, dass der Verkehr in Süd-Nordrichtung in der Langstraße ab Kirchgasse als Einbahnregelung geführt wird. Die Straßen Im Unterdorf und Haingraben sollen nur für den Anliegerverkehr befahrbar sein. Dieser Regelung wurde mit 1 Enthaltung zugestimmt.

Für den weiteren Ausbau der Sportanlage Jahnstraße wurde mit 26 gegen 15 Stimmen beschlossen, dass zuerst Planungen und Kostenvorschläge durch Fachfirmen durchzuführen sind, bevor dann mit der TSG Münster über eine Kostenbeteiligung gesprochen werden muss und danach über den weiteren Ausbau beschlossen wird.

Die Fraktionsanträge Nr. 20 (FWG) und 35 (CDU) betreffend Kirchplatz Münster werden bis zu einer durchzuführenden Bürgerversammlung in Münster zurückgestellt.

15.12.1985: Heute verstarb Herr Johann Keller im 84. Lebensjahr. Herr Keller war von 1948 bis 1960 in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kelkheim ehrenamtlich tätig. Er war Mitglied verschiedener Ausschüsse. Als aufrechter und toleranter Kommunalpolitiker hat er zum Wohle der Bürger seine Aufgaben wahrgenommen. Im Mai 1968 wurde er für 12jährige ehrenamtliche Tätigkeit in den städtischen Gremien mit dem Ehrenring der Stadt Kelkheim ausgezeichnet. Die Stadt Kelkheim wird Herrn Keller immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Riesenkrach in der SPD- Stadtverordnetenfraktion. Der Krach entzündete sich an der Besetzung der Aufsichtsratsposten für die Rettershof GmbH, an deren Ende der Stadtverordnete Günter Schölzel aus der SPD-Fraktion ausgeschlossen wurde. Um die Besetzung dieser Aufsichtsratsposten gibt es schon ein jahrelanges Gerangel. In diesem Gremium waren bisher nur die CDU, SPD und FDP vertreten. Die FWG und UKW blieben bisher draußen vor. Daran wollen CDU und FDP auch in der neuen Legislaturperiode nichts ändern, obwohl die Oppositionsparteien gegen diesen Beschluss der

Mehrheitsfraktionen Sturm laufen.

Die SPD wollte von ihren drei Aufsichtsratsposten nur noch zwei mit Käthe Fleckenstein und Gerd Grüneberg besetzen und einen für andere Parteien zur Verfügung stellen. Von Günter Schölzel, der dem Gremium von Anfang an angehörte, war keine Rede mehr. Die CDU stellte jetzt Günter Schölzel einen Sitz zur Verfügung. Das musste natürlich den Genossen der SPD auf den Magen schlagen und man versuchte Schölzel unter Druck zu setzen, dass er den Posten ablehnen sollte. Dieser aber ließ sich nicht abhalten und nahm den Posten an. Die SPD-Fraktion reagierte hart und kompromisslos und warf ihren Genossen Günter Schölzel raus. Ob Schölzel nun als "Einzelkämpfer" im Stadtparlament weiter macht oder ob er sich einer anderen Fraktion anschließt, bleibt abzuwarten.

Die CDU-Stadtverordnete Frau Edelgard Kleemann hat mit sofortiger Wirkung ihr Mandat niedergelegt. Sie will sich in Zukunft als städtische Angestellte der Altenpflege widmen.

Viktoria Paikert von den Herz- Jesu- Schwestern, besser bekannt als Schwester Agomara, die seit 11 Jahren im St. Viktor- Altenheim am Kloster lebt feiert dieser Tage ihren 90. Geburtstag.

Bei der Jahresabschlussfeier konnte Erster Stadtrat Klug drei städtische Bedienstete verabschieden, die in den Ruhestand getreten sind. Walter Riedel hat im April 1961 als Schlosser im Wasserwerk seinen Dienst aufgenommen und ist zum 31.3. d.J. nach 24jähriger Tätigkeit in den Ruhestand gegangen.

Frau Ilse Rehwald hat am 1.10.1970 bei der damaligen Gemeinde Fischbach als Sekretärin angefangen und wurde zum 1.1.1977 in die Stadtkasse übernommen. Danach war sie als Sekretärin beim Personal- und Organisationsamtes tätig, bis sie am 30.4. d.J. nach 15 Jahren bei der Stadt in den Ruhestand ging.

Frau Gertrud Salmen kam am 1.12.1963 als Schreibkraft in das Hauptamt der Stadt. Am 30.6. d. J. beendete sie nach 22 Jahren ihre Tätigkeit und ging in den Ruhestand. Allen Ruheständlern wurde vom Stadtrat Klug ein Präsent der Stadt überreicht.

21.12.1985: Dr. Klaus Fischer, nunmehr 10 Jahre lang Stadtverbandsvorsitzender der CDU, wurde jetzt in seinem Amt wiedergewählt.